Nr. 88.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 13. April 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Liberale Wahlabmachungen.

Wie in liberalen Blättern mitgeteilt wird, haben die geschäftsführenden Ausschüsse der fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei jetzt auch für Schlesien, Hannover, Mecklenburg und Thüringen Wahlabkommen geschlossen. Nachdem bisher für Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, sowie für Bayern, Württemberg und Baden feste Wahlkompromisse abgeschlossen waren, sind die Liberalen in der Hälfte aller deutschen Wahlkreise „geeinigt". Im Königreich Sachsen ist die taktische Einigung auch schon im Prinzip angebahnt, und in anderen Teilen des Reichs sind die beiden jetzt so innig befreundeten Fortschrittler und Nationalliberalen eifrig am Werke, um ebenfalls zu allgemeinen Wahlabmachungen zu kommen. Das ist, wie nicht bestritten werden kann, ein äußerlicher Erfolg der Linksliberalen, ein Erfolg der vom Jungliberalismus unterstützten, früher von dem Richterschen Freisinn ebenso wie von dem alten Nationalliberalismus verlachten und bekämpften Barth-Naumannschen Taktik.

Die liberalen Wahlabkommen haben den ausgesprochenen Zweck, einen konzentrischen Kampf gegen die rechtsstehenden Parteien, namentlich gegen die Konservativen, einzuleiten. Das gemeinsame Vorgehen der Liberalen unter Ausschluß von Gegenkandidaturen soll in erster Linie — außer der Wahrung des beiderseitigen Besitzstandes — darauf hinzielen, die rechtsstehenden Parteien in möglichst zahlreichen Wahlkreisen aus der Stichwahl hinauszudrängen. Die Spekulation geht dabei von dem Gesichtspunkte aus, daß die aus der Stichwahl verdrängten Konservativen bei der Entscheidung zwischen einem gesamtliberalen und einem sozialdemokratischen Kandidaten ganz selbstverständlich für den ersterwähnten stimmen würden. Zum Danke dafür würden die geeinigten Liberalen bei engeren Wahlen zwischen Konservativen und Sozialdemokraten dem letzteren zum Siege verhelfen. Auf diese Weise würde mit leichter Mühe der liberale Mandatsbestand erhöht, die Zahl der rechtsstehenden Mandate aber sehr erheblich vermindert werden.

Es wird also der konservativen Wählerschaft zugemutet, den Liberalismus, der aus eigener Kraft nicht emporzukommen imstande ist, künstlich in die Höhe zu bringen. Wenn die Konservativen im Lande dieser Zumutung folgen sollten, dann würden sie mit Recht von Liberalen und Sozialdemokraten ausgelacht werden. Der Gesamtliberalismus, der in derselben Frontlinie mit demselben Fanatismus und denselben bedenklichen Mitteln wie die Sozialdemokratie gegen die Konservativen kämpft, der die konservative Partei als schlimmeren Feind als die Sozialdemokratie bezeichnet, kann und darf durch konservative Hilfe keinesfalls gefördert werden. Es wird bei Stichwahlen in allen Fällen darauf ankommen, liberale Kandidaten nur dann zu unterstützen, wenn die Liberalen sich dazu verpflichten, in anderen Wahlkreisen konservativen Kandidaten Hilfe zu leisten. Selbstverständlich ist allerdings nach wie vor, daß kein Konservativer einem Sozialdemokraten die Stimme gibt.

Aber die Hauptsache für die konservativen Wähler ist es, bei den Hauptwahlen auf dem Posten zu sein. Der Druck, den der liberale Block auf die rechtsstehenden Parteien ausübt, wird und muß auf der Rechten den erforderlichen kräftigen Gegendruck erzeugen. Wenn früher über Lässigkeit in den konservativen Reihen geklagt werden konnte, wenn früher mancher rechtsstehende Wähler dachte, auf seine Person komme es bei den Wahlen nicht an, so wird jeder einzelne Konservative und jeder Wähler, der ein Gegner der liberalen Weltanschauung ist, heutzutage sich bewußt sein, daß bei den nächsten Wahlen jeder Mann, jeder Wahlberechtigte ohne Ausnahme seine Schuldigkeit tun muß, und daß es seine Pflicht ist, in seinem Kreise im Interesse der großen konservativ-christlichen Sache nach Kräften zu wirken.

Der Gesamtliberalismus hat in den erwähnten Landesteilen die Reichstagsmandate unter sich aufgeteilt. Es ist schwarz auf weiß abgemacht worden, welche Wahlkreise den Fortschrittlern und welche Wahlkreise den Nationalliberalen „zufallen" sollen. Glücklicherweise entscheidet jedoch über diese Mandatsaufteilung weder der fortschrittliche noch der nationalliberale Zentralausschuß. Welche Wahlkreise einer Partei „zufallen" sollen, das liegt noch immer in der Hand der Wähler. Und da die Wähler — auch die liberalen — wirklich keine Maschinen sind, dürfte schließlich der gesamtliberale Aufteilungsplan noch manches Loch bekommen.

Die Korruption in Frankreich.

Maimon und Konsorten. In seinem Verhör vor dem Untersuchungsrichter wurde Maimon am Montag über die Klauseln der Potsdamer Konvention befragt. Er sagte aus, diese Klauseln hätten für ihn ein doppeltes Interesse gehabt, da es sich um die Aufteilung Kleinasiens handelte, und da er durch die Mitteilung der Klauseln an eine englische Zeitung sowohl seinen Interessen in der Frage der Homs-Bagdadbahn wie den französisch-englischen Intnenresse gedient hatte. Was die Potsdamer Beschlüsse betreffe, so habe er niemals Original-Dokumente in Händen gehabt. Der Untersuchungsrichter begann nachmittags in Gegenwart von Beamten des Ministeriums des Äußern mit der Sichtung der zahlreichen bei Maimon beschlagnahmten Papiere. Diese Sichtung wird vermutlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen. — In einem anscheinend von unterrichteter Seite stammenden Artikel des „Echo de Paris" wird erklärt, daß die Aussage Rouets er habe Maimon nur vier Schriftstücke ausgeliefert, unwahr sei. Es stehe bereits jetzt fest, daß Rouet seinem Mitschuldigen über hundert Schriftstücke übermittelt habe, darunter einige Dokumente von außerordentlicher Wichtigkeit, die sich auf die allgemeine Politik Frankreichs bezögen. Es sei überdies zu befürchten, daß sich unter den veruntreuten Dokumenten auch Abschriften von Geheimtelegrammen befänden und daß auf diese Weise das Chiffregeheimnis des Ministeriums des Äußern verraten worden sei. — Übrigens ist festgestellt worden, daß Maimon nicht der richtige Name ist, sondern ein Spitzname, den er seinerzeit in der Umgebung Abdul Hamids erhielt wegen seiner Listigkeit und Verschlagenheit. Maimon bedeutet soviel wie „Affenkopf".

Die Rochetteaffäre. Der konservative Deputierte Delahaye ist aus dem zur Untersuchung der Rochetteaffäre eingesetzten Kammerausschuß ausgetreten, weil der Obmann des Ausschusses Jauréres sich weigerte, die Angelegenheit des wegen Betruges verurteilten Hauptmanns Marix in die Untersuchung einzubeziehen. Delahaye behauptet, daß die Palizei mit Hilfe falscher Aussagen die gegen Marix erhobenen Beschuldigungen zu stützen gesucht habe. Jaurés hatte das Ansuchen Delahayes abgelehnt, ihm jedoch freigestellt, die ihm nützlich erscheinenden Aufklärungen über die Angelegenheit Marix im Ausschusse zu geben.

Unregelmäßigkeiten in der Kassenabteilung des Ministeriums des Äußern. Wie in den Wandelgängen der Kammer versichert wird, sind in der Kassenabteilung des Ministeriums des Äußern ziemlich ernste Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Der Vorsteher dieser Abteilung soll sich am Mittwoch vor den Direktoren des Ministeriums verantworten. Dieser Entschluß ist das Ergebnis von Untersuchungen, die Finanzinspektoren seit acht Tagen angestellt haben. — Eine weitere Meldung besagt: Bei Überprüfung der Ausgaben des Ministeriums des Äußern für das abgelaufene Jahr wurde festgestellt, daß die Rechnungen für Marinebauten und Lieferungen ungebührlich hoch bemessen seien, und daß aus diesen Unregelmäßigkeiten dem Ministerium des Äußern ein Schaden von ungefähr 400 000 Franks erwachse. Mehrere Blätter melden gerüchtweise, daß der Rechnungsdirektor im Ministerium Hamon seiner Stelle enthoben worden sei. Die in diese Angelegenheit verwickelten Personen gehören dem Beamtenkörper des Ministeriums nicht an.

Die großen Rassenprobleme

vom Standpunkte der Weltpolitik Englands behandelt der bekannte Publizist **Putnam Weale** in einem unlängst erschienenen Buche „The Conflict of Colour".

Die **farbige Bevölkerung** der Welt (gelb, braun, schwarz), beträgt 1099 Millionen, davon 947 in Asien, 140 in Afrika, 10 in den Vereinigten Staaten von Amerika, 2 in der Südsee. Dazu treten 40 Millionen Mischrassen in Westindien, Zentral und Südamerika. Diesen 1139 MillionenFarbiger stehen **nur 566 Millionen Weiße** gegenüber, davon 453½ in Europa und Asien, 85 in Nordamerika, 6 in Australien, 20 in Südamerika und 1½ in Afrika.

Dieses für die Weißen an sich schon so ungünstige Verhältnis verschiebt sich fortwährend zugunsten der Farbigen. Man berechnet, daß die Weißen erst in 80 Jahren sich verdoppeln, die Gelben und Braunen in 60, die Schwarzen schon in 40 Jahren!

Die Stellung des Europäers ist daher stark bedroht. England trägt in diesem Rassenkonflikt — die Hauptbürde. Als Richtlinien für seine Politik empfiehlt Putnam Weale politische und finanzielle Stärkung Chinas gegenüber Japan, sowie Stärkung Indiens, damit es mit eigenen Machtmitteln den von Westen andringenden Einflüssen widerstehen könne. **Der Vertrag mit Japan kompromittiere England** nicht nur in Europa, Amerika und Australien, sondern ebenso in Asien, indem er den Raub Koreas guthieß und 300 Millionen Indiern gestand, daß England sie nur mit Hilfe einer asiatischen Macht schützen könne.

In Afrika erachtet er die Gefahr eines einmütigen Zusammenschlusses der Schwarzen in den tropischen Teilen für sehr bedeutend, da dort größere Niederlassungen Weißer unmöglich sind, der Islam als einigendes Element aber stetig vordringt. Als Gegengewicht empfiehlt er, schon aus Gründen politischer Klugheit, eine **energische Christianisierung.**

Politische Tagesschau.

Der Gouverneur von Samoa Dr. Solf

sollte nach Meldung einer Berliner Zeitungskorrespondenz seinen Abschied eingereicht und sich entschlossen haben, in das parlamentarische Leben einzutreten. Wie demgegenüber der Gouverneur auf Anfrage dem „Wolffschen Bureau" mitteilt, ist es durchaus unzutreffend, daß Dr. Solf ein Abschiedsgesuch eingereicht oder daß er überhaupt die Absicht hat, den Kolonialdienst zu verlassen. Damit erledigt sich auch die Kombination, nach der Dr. Solf eine Kandidatur für die nächsten Reichstagswahlen angenommen habe. Der Gouverneur, der seit seinem Eintreffen in Deutschland im Reichskolonialamt gearbeitet hat, tritt am Mittwoch einen längeren Erholungsurlaub an. Das Datum seiner Wiederausreise in das Schutzgebiet steht zurzeit noch nicht fest.

Die Kommissionsberatungen über das neue Strafgesetzbuch.

Die Beratungen der Kommission für den Entwurf eines neues Strafgesetzbuches, die Anfang voriger Woche ihren Anfang genommen haben, werden ungefähr ein Jahr in Anspruch nehmen. Die Kommission tritt wöchentlich dreimal zusammen.

Zur Vereinheitlichung der deutschen Stenographie.

Dem Vernehmen nach wird in den ersten Tagen des Juni der Dreiundzwanzigerausschuß, der von neun Stenographenschulen als Sachverständigerausschuß gewählt worden ist, nach Berlin zu einer Konferenz einberufen werden, um die Frage der Schaffung einer Einheitskurzschrift zu erörtern. In der am 8. Juni v. J. im Reichsamte des Innern abgehaltenen Konferenz von Regierungsvertretern wurde der Beschluß gefaßt, den Dreiundzwanzigerausschuß mit den Vorarbeiten zur Lösung dieser Frage zu betrauen. Aus der Einberufung der Konferenz, die unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Dr. Klatt vom preußischen Kultusministerium stattfinden wird, kann man entnehmen, daß die Konferenz der Regierungsvertreter die grundsätzliche Frage, die an der Spitze des damaligen Programms stand, ob die Vereinheitlichung der deutschen Stenographie erforderlich ist, bejaht hat. Wenn aber die Konferenz zu positiven Ergebnissen führen soll, wird es erforderlich sein, daß von seiten aller beteiligten Stenographenschulen ein größeres Maß von Verständnis für die in dieser Frage bestehenden, zum Teil entgegengesetzten Wünsche bekundet wird, als dies bisher der Fall war.

Fürst Bülow und die Reichsfinanzreform.

Zu der Mitteilung der „Tägl. Rundschau", Fürst v. Bülow hätte ursprünglich die Absicht gehabt, dem Block-Reichstage als erste Aufgabe die fertig ausgearbeitete Reichsfinanzreform zu übergeben, sich aber überreden lassen, die Einbringung der Finanzreform zu verschieben, hat Fürst Bülow einer Korrespondenz auf die Anfrage, ob er zu dieser Mitteilung Stellung zu nehmen gedenke, folgendes geantwortet: „Ich möchte auch jetzt nicht aus der Zurückhaltung heraustreten, die ich mir seit meinem Rücktritt auferlegt habe." Die „Tägl. Rundsch." notiert das als eine Bestätigung der Richtigkeit ihrer Mitteilung.

Bassermanns Gegenkandidat.

Nach einem Telegramm aus Trier hat die Zentrumspartei beschlossen, der Kandidatur Bassermann in Saarbrücken einen Arbeiterkandidaten der Kölner Richtung entgegenzustellen.

„Emporentwickelt."

Die sozialdemokratische „Münchener Post" bemerkt in einem Artikel daß der Genosse Jakob Stern in Stuttgart, einer der rührigsten Verfechter des sozialdemokratischen Gedankens in Württemberg, sich vom Rabbiner zum modernen Sozialisten „emporentwickelt" habe.

Maiumzüge

werden in Preußen auch diesmal nicht gestattet werden. In einzelnen kleinen Staaten hat im vorigen Jahre die Polizei den Sozialdemokraten ein ziemlich weitgehendes Entgegenkommen gezeigt, insofern sie die Umzüge unter gewissen Beschränkungen erlaubte. Später freilich wurde diese Erlaubnis zurückgezogen. In Hamburg ist der Umzug der Sozialdemokraten erlaubt. Die Berliner großen Metallwerke werden maifeiernde Arbeiter für einige Zeit aussperren.

Zum französischen Winzerkrieg.

In der französischen Deputiertenkammer beantragte Lefèvre, den Beschlußantrag der Ackerbaukommission über die Abgrenzung der Weinbaugebiete der Champagne auf die Tagesordnung vom Dienstag zu setzen. Die Regierung erklärte sich gegen jede Erörterung dieser Frage, da sich der Staatsrat bereits mit derselben befaßt habe. Mit 375 gegen 209 Stimmen beschloß die Kammer, bei der angesetzten Tagesordnung zu bleiben. — Auch im französischen Senat stand am Dienstag die Beratung einer die Abgrenzung des Weinbaubezirks der Champagne betreffenden Interpellation Rambourgts, des Senators des Aubedepartements, auf der Tagesordnung. Nachdem Ministerpräsident Monis erklärt hatte, er habe die Frage der Abgrenzung dem Ministerrat unterbreitet, der selbständig Beschluß darüber fassen werde, gaben Rambourgt und mehrere andere Redner ihrem Vertrauen zu dem Ministerrate Ausdruck und betonten, daß es unnütz sei, über die Interpellation zu verhandeln. Ein Antrag Denoix, die Abgrenzung zu beseitigen, die zu ernsten Unruhen Anlaß geben könnte, wurde von mehreren Rednern bekämpft, besonders von Monis, der darauf hinwies, daß man die Ursprungsbezeichnungen nicht abschaffen könnte. Nunmehr beantragte Denoix, der Regierung das Vertrauen auszusprechen, daß sie dem Betruge bei der Bezeichnung von Weinen entgegentreten und die Bestimmungen betreffend die Abgrenzung der Weinbaubezirke aufheben werde. Der Antrag wurde in einfacher Abstimmung angenommen. Aus Epernay wird gemeldet: Unter den Winzern des Marne-

departements herrscht infolge der Aufrechterhaltung der Abgrenzungsfrage wachsende Erregung. Der Präfekt hat Truppenbereitschaft angeordnet und überall die Gendarmerie verstärkt. In Venteuil versammelten sich die Winzer und beschlossen, die Einfuhr von Weinen aus dem Aubedepartement in die Champagne gegebenenfalls gewaltsam zu verhindern und die Schiffe, welche mit Weinladungen eintreffen würden, in den Grund zu bohren.

Schluß der Ferrer-Debatte.

Am Sonnabend beleuchtete Sol y Ortega in der spanischen Deputiertenkammer den Prozeß von der politischen Seite und suchte die Konservativen für die Ereignisse in Barcelona verantwortlich zu machen. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen und ein Antrag der Republikaner, die Regierung möge ein Abänderungsgesetz zum Militärstrafgesetzbuch vorlegen, mit 179 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Bei dem Aufruhr in Canillas de Aceituno wurden zwei Personen getötet und fünf verwundet, unter diesen auch ein Gendarmeriewachtmeister. Der Grund des Zusammenstoßes war die Beschlagnahme von Vieh wegen nicht entrichteter Fleischsteuern. Als ein Mann, der sich bei dem Bürgermeister über die Beschlagnahme beschwert hatte, verhaftet wurde, kam es zu einem Volksauflauf, den die Gendarmerie zu zerstreuen versuchte, wobei sie sich genötigt sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Aus den russischen Parlamenten.

Am 14. April findet eine Sitzung des Reichsrats statt, in welcher Ministerpräsident Stolypin die Interpellation betreffend die Anwendung des Art. 87 der Grundgesetze beantworten wird. — Die Reichsduma hat die Ergänzungskredite in Höhe von 15½ Millionen Rubel für das Kriegsministerium zur Deckung von Lieferungsforderungen bewilligt. — Die Kommission der Duma für die Staatsverteidigung hat die Vorlage über Anweisung von 14 700 666 Rubel zur Tilgung der Schulden des Marineministeriums angenommen. Die Budgetkommission hat den Vorlagen betreffend Erhöhung der Mittel für die Landesverteidigung für das Jahr 1911 und betreffend Anweisung der Kredite für Verstärkung der Schwarzmeerflotte zugestimmt. — Der Reichsrat beendigte in seiner Montagssitzung die Generaldebatte über das Budget. Bei der Debatte über die Marineverwaltung erklärte der Marineminister, daß viele Vorwürfe der gesetzgebenden Körperschaften gegen sein Ressort begründet seien. Das Ministerium kenne die Mängel und ergreife Maßnahmen zu ihrer Beseitigung. Alles werde geschehen, um die Flotte kampffähiger zu machen. Der geforderten Einschränkung der Zahl der Mannschaften könne er nicht zustimmen. Das Ministerium verlange nicht eine Verstärkung, bitte aber die Mittel für eine jährliche Gesamtzahl von 47 000 Mann zu bewilligen bei einer jährlichen Einberufung von 4 500 Mann. Das würde fünf bis sechs Jahre so bleiben. In diesem Jahre werde im Baltischen Meere zum ersten male wieder nach dem Kriege ein Geschwader aus vier Linienschiffen und fünf Panzerkreuzern formiert werden. Das Tempo des Schiffbaues nehme schnell zu; das bestätige der Bau von vier Schiffen, von denen zwei im Sommer und zwei im Herbst vom Stapel gelassen würden. Der Reichsrat nahm schließlich den Etat in Höhe von 110 220 636 Rubel an, d. h. 3⅛ Millionen höher als die Duma. Der Reichsrat beschloß in 14 Punkten anders als die Duma, sodaß eine Ausgleichskommission gewählt werden muß.

Ras Tassamma †.

Wie der Agenzia Stefani aus Addis Abeba gemeldet wird, ist Ras Tassamma, der Vormund des Thronerben und Regent von Abessinien, in der Nacht zum Dienstag gestorben. Er war vor einigen Tagen von einer Lähmung befallen worden.

Die Wirren in Marokko.

Ein im spanischen Ministerium des Äußern eingegangenes Telegramm aus Tanger besagt, am 3. d. Mts. habe ein blutiger Kampf unter den Mauern von Fez stattgefunden, in dem die Mahalla unterlegen sei. — Aus Mazagan liegt folgende Meldung vor: Durch die bisher gelangten Mitteilungen von den Ereignissen in Fez ist unter der Einwohnerschaft eine gewisse Erregung hervorgerufen worden. Der Kaid Abbas Humian des Stammes der Uled Sbeita ließ mehrere Eingeborene töten, von denen einer ein deutscher Schutzbefohlener und vier spanische Schutzbefohlene sind, während der Sohn eines anderen Getöteten unter französischem Schutze steht. Die gesamte Habe der Ermordeten fiel dem Stamme zur Beute. Der Stamm der Uled Amran setzte seinen Kaid ab und steckte sein Haus in Brand. Der Kaid floh nach Marrakesch.

Der Aufstand in Albanien.

Auf die Kunde von dem Anmarsch eines Regimentes zogen sich die Aufständischen aus der Umgebung der Befestigungen im Kastratigebiete zurück. Ihre Stellungen bei Kurndere wurden durch Artilleriefeuer zerstört. Auf ihrer Flucht gegen die Höhen von Gradeca erlitten die Aufständischen große Verluste. Bei den Gefallenen fand man auch montenegrinische Mausergewehre. — Das Wiener K. K. Telegraphen-Bureau meldet aus Cetinje: Die Meldungen, daß Montenegro mobilisiere, werden für falsch erklärt. Die Regierung verstärkte zur strikten Wahrung ihrer Neutralität die Grenzwachen und entsandte Offiziere, um die Grenze zu überwachen, mit Montenegriner sie nicht überschreiten und die Rebellen unterstützen. Die hiesigen leitenden Kreise sind durch die Konstantinopeler Beschuldigungen, daß Montenegro nicht neutral sei, sehr peinlich berührt. Der König und die Regierung wünschen aufrichtig, daß der Frieden gewahrt bleibe, und handeln loyal in diesem Sinne.

Die Kreuzfahrt des amerikanischen Geschwaders in der Ostsee.

Das nordamerikanische Marine-Departement veröffentlicht das Programm für die angekündigte Kreuzfahrt des Geschwaders in der Ostsee. Danach soll dieses deutsche Häfen einschließlich Kiel sowie dänische, schwedische und russische Plätze besuchen, während alle vier Divisionen der atlantischen Flotte während der Monate Oktober, November und Dezember im Mittelmeer kreuzen sollen.

Amerikanische Hilfe für Persien.

Die amerikanische Finanzkommission ist, wie aus Neuyork gemeldet wird, am Sonntag nach Persien abgereist.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Montag im Achilleion auf Korfu die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Frhrn. v. Lyncker, des Chefs des Marinekabinetts v. Müller und des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini.

— Der König der Hellenen sowie das griechische Kronprinzenpaar, das Dienstag Vormittag in Korfu eingetroffen ist, begaben sich mittags nach dem Achilleion, wo sie von dem Kaiser und der Kaiserin herzlich empfangen wurden. Die griechischen Herrschaften nahmen später an der Frühstückstafel teil. — Am Nachmittag begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise in Automobilen zur Stadt nach dem Königspalast, wo sie vom Könige, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin sowie dem Prinzen Christoph und den anwesenden jüngeren Mitgliedern der königlichen Familie in der Säulenhalle empfangen wurden. Die hohen Herrschaften nahmen gemeinsam den Tee ein, worauf der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin nach dem Achilleion zurückkehrten. Es herrschte Regenwetter.

— Justizminister Dr. Beseler und der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer haben Urlaubsreisen angetreten.

— Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Stemrich hat aus Gesundheitsrücksichten nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger gilt der Wirkliche Geheime Legationsrat Zimmermann.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Freisinnige und Nationalliberale haben im Wahlkreise Kaiserslautern den freisinnigen Professor Hummel in Karlsruhe als gemeinschaftlichen Kandidaten aufgestellt. — Im Kreise Labiau-Wehlau ist von der fortschrittlichen Volkspartei der jetzige Abgeordnete, Bürgermeister Wagner, wieder als Kandidat aufgestellt worden.

— Abschlägig beschieden hat der preußische Landwirtschaftsminister das Gesuch des Bundes der Viehhändler Deutschlands, die Einfuhr magern dänischen Weideviehes zur Mästung zu gestatten.

— Die Vertretung der evangelischen Gemeinde in Köln hat als Vertreter bei den Verhandlungen des Spruchkollegiums in Sachen Jatho gewählt: Radecke und von Recklinghausen, die beide der kirchlich-liberalen Richtung angehören. Die Hauptverhandlung über den Fall Jatho findet Ende Mai in Berlin statt.

— Nachdem zufolge amtlicher Mitteilung die Cholera in Funchal auf Madeira erloschen ist, wird, nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers im „Reichsanzeiger" die Anordnung vom 3. Dezember 1910, wonach die aus dem Hafen von Funchal nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind, aufgehoben.

Reichsverband deutscher Bühnenmitglieder.

Ein Reichsverband deutscher Bühnenmitglieder ist am Dienstag in Berlin begründet worden. Die konstituierende Versammlung war von etwa 50 Personen aus Berlin und der Provinz besucht. In seiner Ansprache führte Herr Edmund May aus: Der neue Reichsverband bedeute in keinem Fall eine Spitze gegen die Genossenschaft. Er sei im Gegenteil dazu berufen, neben ihr dem Schauspielerstande Nutzen zu bieten. Im Gegensatz allerdings zur Genossenschaft soll der Reichsverband die schnelle Hilfe in Vorfällen bieten, die die Genossenschaft aufgrund ihrer Organisation nicht zu leisten in der Lage ist. Vor allem gelte es, engagementslose Schauspieler so lange über Wasser zu halten, bis sie wieder Engagements gefunden haben, sie in Fällen vorübergehender Not zu unterstützen und ihnen, im Fall ihnen das Reisegeld, um ein neues Engagement anzutreten, fehlt, die notwendigen Mittel vorzustrecken. Hofschauspieler a. D. Otto Hartmann teilte mit, daß Geh. Intendantrat Ludwig Barnay als Grundstock für die Vereinskasse 300 Mark gestiftet habe, und bemerkte, daß ihm von hervorragenden Persönlichkeiten, so auch von Dr. Oskar Blumenthal, bestimmt materielle Unterstützung zugesagt sei. Zum ersten Präsidenten wurde gewählt Richter vom Thalia-Theater in Hamburg, zum zweiten Präsidenten Stephan Franz-Berlin.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 11. April. (Brand.) Infolge von Kurzschluß brannte die Dampfmühle des Besitzers Fiessel in Damerau nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Kreis Schwetz, 11. April. (Der freiwilligen Feuerwehr in Grutschnow) ist in Anerkennung ihres raschen und erfolgreichen Eingreifens bei den am 27. und 28. Dezember v. Js. in Grutschnow ausgebrochenen Bränden nachträglich aus Mitteln der westpreußischen Feuersozietät eine Belohnung von 30 Mark gewährt worden.

v **Graudenz,** 11. April. (Der seinerzeit viel besprochene Überfall auf den Postwagen zwischen Melno und Slupp) kam nunmehr vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Der ganze Überfall war von dem Postboten Teßmer aus Melno fingiert worden, um Geld in die Hände zu bekommen. Wegen Unterschlagung im Amte stand er vor der Strafkammer. Am 14. Dezember hatte der Angeklagte die Post zu fahren. Der angebliche Überfall hatte sich nach seinen Angaben so abgespielt, daß er, nachdem er in Slupp die Wertsendungen im Betrage von 900 Mark empfangen hatte, kurz vor der Ortschaft Grutta von einem Manne überfallen worden sei, der ihn mit einem Stock dermaßen verletzte, daß er bewußtlos wurde. Der fremde Mann habe ihm dann weiter den Schlüssel zu dem Wertfach des Postwagens abgenommen und die Geldbriefe „geraubt". Der Angeklagte machte „vorsichtshalber" von dem „Überfall" seiner vorgesetzten Behörde Meldung. Sofort angestellte Ermittelungen, sogar mit einem Polizeihund, hatten keinen Erfolg. Verschiedene Umstände ließen darauf schließen, daß es sich bei dem Überfall um ein Schwindelmanöver handele. So z. B. brachte der Angeklagte tags darauf einem Nachbarn 200 Mark zur Aufbewahrung, zahlte 200 Mark Schulden ab und machte seiner Braut Geschenke. Das Gericht sah den Überfall als fingiert an und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis; auch wurde auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren erkannt.

Riesenburg, 10. April. (Spurlos verschwunden) ist seit Sonnabend früh, unter Hinterlassung namhafter Schulden und unter Mitnahme seiner Mutter, welche ihm die Wirtschaft führte, der Maschinenhändler Valentin Golembiewski. Um seine Gläubiger über seinen Verbleib irre zu führen, hat er vorher zu verschiedenen Personen geäußert, er werde nach Lodz, nach Ungarn, nach Breslau 2c. gehen. Sein Handwerkszeug hat er im Laufe der letzten Jahre an verschiedene Firmen doppelt verkauft bezw. verpfändet.

Marienburg, 10. April. (Die westpreußische Gemeinschaftskonferenz) veranstaltete gestern in der Kapelle der landeskirchlichen Gemeinschaft ein Posaunenfest, zu dem zahlreiche Vertreter aus Elbing, Mohrungen, Marienwerder, Danzig und Stuhm erschienen waren. Die Herren Senkbeil und Schmidt aus Marienwerder hielten Ansprachen, worauf die vereinigten Posaunenchöre ihre Weisen erschallen ließen.

Mewe, 9. April. (Herr Tierarzt Gunkel,) der vor ungefähr 4 Wochen der Irrenanstalt Konradstein zugeführt wurde, ist dortselbst gestorben.

Danzig, 9. April. (Die Molkereifachleute des Bezirks Danzig) tagten am Sonnabend im Restaurant Paleschke. Direktor Hübner-Danzig sprach über die Mißstände in Molkereibetrieben. Andere Gegenstände der Beratung waren die Ausstellung der Landwirtschaftsgesellschaft in Kassel, die gesetzmäßige Grenze des Wassergehaltes der Butter und der Vortragskursus der Kammer, der am 29. April beginnt und an dem man sich zahlreich beteiligen will.

Danzig, 11. April. (Beförderung.) Landgerichtsrat Max Rosenthal in Danzig ist zum Landgerichtsdirektor ernannt und an das Landgericht III in Berlin versetzt worden. Herr Rosenthal war früher Staatsanwalt in Thorn und kam vor drei oder vier Jahren nach Danzig.

Danzig, 11. April. (Zum Pistolenduell.) Das Befinden des im Pistolenduell am Montag schwer verletzten Landmessers hat sich während der Nacht soweit gebessert, daß eine unmittelbare Lebensgefahr nicht mehr besteht.

Danzig, 11. April. (Der nationalliberale Verein für Danzig und Umgegend) hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzer, Geh. Justizrat Wedekind, erstatteten Jahresbericht geht die politische Tätigkeit der Nationalliberalen in Danzig dahin, daß sie in den wichtigen politisch-nationalen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart mit der fortschrittlichen Volkspartei zusammengehen müssen und auch wollen; der Hauptkampf richtet sich gegen das Zentrum in erster Linie, dann auch gegen die Konservativen, wobei sogar schwer zu unterscheiden sei, wer der gefährlichere Feind ist. Mit 96 Mitgliedern ist der Verein zwar numerisch schwach, aber doch von weitergehendem Einfluß. Jedenfalls wird der fortschrittlichen Volkspartei die Nominierung des nächsten Reichstagskandidaten — Reichstagsabgeordneter Mommsen kandidiert bekanntlich nicht mehr — überlassen werden unter weiterer Unterstützung der Nationalliberalen. Nach dem alsdann erstatteten Kassenbericht des Herrn Leidig betrugen die Einnahmen des letzten Jahres 557,41 Mark, die Ausgaben 334,48 Mark; einschließlich eines Bestandes aus dem Vorjahre beträgt der gegenwärtige Kassenbestand 736,21 Mark. Bei der sich anschließenden Vorstandswahl wurden die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder Geh. Justizrat Wedekind und Direktor Wächter wieder-, anstelle des verstorbenen Geheimen Sanitätsrats Dr. Tornwald Schiffsreeder Behnke neugewählt, desgleichen für den ausgeschiedenen und von Danzig verzogenen Regierungsrat Sänger Oberlehrer Professor Schütte neugewählt. In besonderem Wahlgange wurde Geheimrat Wedekind auch als Vorsitzer wiedergewählt. Zum Schluß hielt Oberlehrer Rahn-Langfuhr einen Vortrag über den früheren Stand der nationalliberalen Partei in Westpreußen und speziell in Danzig, und zwar an der Hand eines Schriftwechsels aus den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Gibsone.

Frauenburg, 9. April. (Selbstmord.) Der Landbriefträger Freytag ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Er wollte durchaus Postschaffner werden, und da ihm das nicht gelang, wurde er schwermütig und lebensüberdrüssig. Nahrungssorgen liegen nicht vor, da Freytag ein Kapital von 9000 Mark auf der Kasse hatte.

‖ **Königsberg,** 11. April. (Norddeutsche Cellulosefabrik A.-G.) In der am 11. April abgehaltenen Generalversammlung wurde die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung pro 1910 genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent beschlossen. Dieselbe ist vom 12. April ab bei der Gesellschaft und bei der Norddeutschen Kreditanstalt Königsberg und deren Filialen zahlbar. Der Vorstand glaubt, trotz der immer noch bedeutenden Überproduktion an Cellulose auch für das laufende Geschäftsjahr eine befriedigende Rentabilität voraussagen zu können und bezeichnet den Grad der Beschäftigung des Werkes als einen guten.

* **Hohensalza,** 11. April. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde beschlossen, der freiwilligen Feuerwehr eine Beihilfe von 200 Mark zu gewähren. Für Herstellung von Bürgersteigen vor der 3. Stadtschule und vor der ev. Kirche wurden 2000 Mark bewilligt und zur Einrichtung von Klassenzimmern in der zweiten Stadtschule 3250 Mark. Auch wurde der Aufstellung von drei Fernsprechzellen auf verschiedenen öffentlichen Plätzen der Stadt zugestimmt.

Bromberg, 9. April. (Eine „Vereinigung gebildeter Katholiken") ist hier ins Leben gerufen worden. Vorsitzer derselben ist Herr Staatsanwalt Schulte von hier.

Gostyn, 11. April. (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in einer der letzten Nächte in der hiesigen Klosterkirche verübt worden. Der Dieb raubte von dem Muttergottesbilde viele Kostbarkeiten, darunter die Krone mit wertvollen Edelsteinen. Ein Polizeihund nahm die Spur des Diebes auf, der in der Richtung nach Posen gefahren ist.

Schroda, 8. April. (Erhängt) hat sich der Schlosser S. von hier. Der Grund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Neutomischel, 8. April. (Das Hotel „Schwarzer Adler") hat die bisherige Besitzerin Frau Toeffling für 77 000 Mark an den hiesigen Kaufmann Hirt verkauft.

Samter, 10. April. (Durch Kohlendunst vergiftet) ist am Sonntag die Familie des Arbeiters Mathias Nowak aus Sandhofen aufgefunden worden. Die Frau und ein Kind von 2 Jahren sind tot, der Mann ist bewußtlos in das hiesige Krankenhaus gebracht worden, während das jüngste Kind von einem viertel Jahre, das tief in den Betten lag, gesund und munter ist. An dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt.

Stettin, 10. April. (Der gesunde Sinn der Bauern.) Der fortschrittliche Kandidat des Reichstagswahlkreises Anklam-Demmin, Rechtsanwalt Dr. Berndt, hatte für vergangenen Sonnabend nach Lindenberg im Kreise Demmin eine Wählerversammlung einberufen. Um festzustellen, welche Versammlung die größte Zugkraft besitzen würde, wurde für denselben Tag und dieselbe Stunde ebendorthin eine konservative Versammlung einberufen. Weit über 100 Wähler des Ortes und der Umgegend waren dieser Einladung gefolgt. Oberamtmann Hardt, Rittmeister Maß, Lehrer Winzer und Pastor Witt hielten Ansprachen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Auf den Abgeordneten des Kreises, den Reichstagspräsidenten Grafen von Schwerin-Löwitz, wurde ein Hoch ausgebracht, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Zu derselben Zeit saß der fortschrittliche Kandidat im anderen Gasthofe von Lindenberg in Gesellschaft von zwei freisinnigen Lehrern aus der Nachbarschaft, den einzigen Gästen, die sich zur liberalen Versammlung eingefunden hatten. Sogar der Wirt des Gasthofes war in die konservative Versammlung gegangen. Herr Dr. Berndt, der fortschrittliche Kandidat, spricht in seinen Agitationsreden mit Vorliebe von dem gesunden Sinne der Bauern und der landwirtschaftlichen Arbeiter; daß dieser Sinn aber so gesund sein würde, hätte er sich wohl nicht träumen lassen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. April 1911.

— (Personalien.) Der Regierungssupernumerar Wiese in Marienwerder ist zum Regierungssekretär ernannt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Dem Oberlandesgerichtspräsidenten Fromme in Marienwerder ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden. Der Landgerichtsrat von Loefen beim Landgericht I in Berlin ist zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht in Elbing vom 1. Mai d. Js. ab ernannt worden. Der Amtsgerichtsrat Weitzenmiller in Hohensalza ist zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht in Konitz vom 1. Mai d. Js. ab ernannt worden. Der Landgerichtsrat Rosenthal in Danzig ist zum 1. Mai d. Js. zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht III in Berlin ernannt worden. Der Amtsrichter Fassian in Tiegenhof ist zum 1. Mai d. Js. als Landrichter an das Landgericht I in Berlin versetzt worden. Der Staatsanwalt Lanzenberger in Thorn ist zum 1. Mai d. Js. an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts I in Berlin versetzt worden. Der Referendar Karl Goerdler in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Das 7. Weichselgausängerfest) wird am 17. und 18. Juni in Culmsee abgehalten. Der Weichselgau, der 1895 begründet ist, zählt etwa 800 Mitglieder. Die Vorbereitungen zu dem Feste, die der Männergesangverein „Liederkranz"-Culmsee übernommen hat, sind in vollem Gange. Am Sonnabend den 17. Juni wird der Sängertag abgehalten, dem sich ein Kirchenkonzert anschließt. Der Sonntag bringt als Hauptfesttag den Empfang der auswärtigen Sänger. Die Hauptprobe findet in der Halle der Zuckerfabrik Culmsee statt, nach Begrüßung durch den Bundesvorsitzer und die Stadtvertreter folgt das Hauptkonzert.

Der Festzug durch die Stadt findet um 3 Uhr statt. Von 4 Uhr ab wird im Garten der Villa nova ein großes Instrumentalkonzert mit Einzelvorträgen veranstaltet. Als Festdirigenten sind gewählt die Herren Moszynski-Culmsee, Elisat-Graudenz, Zelazny-Graudenz, Char-Thorn, Wagner-Marienwerder und Kringel-Schwetz.

— (Der Verband evangelischer Arbeiter-, Männer- und Volksvereine der Provinz Westpreußen) begeht am 25. Juni in Graudenz sein Verbandsfest nebst Jahresversammlung. Der Verband zählt weit über 4000 Mitglieder.

— (Die Steinsetzer-Zwangsinnung für den Regierungsbezirk Marienwerder) hielt im Schützenhause zu Graudenz ihre Frühjahrssitzung ab. Der Obermeister Herr Götze-Graudenz berichtete über einige bei der Innung eingegangene Beschwerden. Diese sind an die zuständigen Instanzen zur Aufklärung weitergegeben worden. Auch wurde beschlossen, Beschwerde darüber zu führen, daß Pflasterarbeiten von Behörden in eigener Regie ausgeführt werden. Sieben Lehrlinge wurden freigesprochen. Dem Reichsverbande der Steinsetzer-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe zu Leipzig, dem bereits einige Mitglieder angehören, beschloß die Innung als körperschaftliches Mitglied beizutreten. Zum Schluß berichtete Herr Obermeister Götze noch über den am 6. und 7. Februar in Berlin abgehaltenen dritten deutschen Steinsetzertag.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Sitzung wurden für eine Kesselanlage im Artushof 5000 Mark bewilligt. Angeschafft wurden 4 sogenannte Gliederkessel. Ferner wurde eine zu polizeilichen Zwecken gemachte Etatsüberschreitung von 700 Mark genehmigt. Für Utensilien zweier neu eingerichteten Klassen der Knabenmittelschule werden 400 Mark bewilligt. Die Feuersozietät hat einen Versicherungsbestand von 21 Millionen Mark; die Einnahmen betrugen 382 000 Mark, die Ausgaben 107 000 Mark, die Einnahmen sind um 21 000 Mark höher als im Vorjahre.

— (Baltischer Rasen- und Wintersport-Verband.) Am Sonntag fand in Königsberg eine Tagung des Verbandes statt, der in kurzem eine Mitgliederzahl von 4000 zu erreichen Aussicht hat. Die sportlichen Berichte über Fußball, Leichtathletik und Wintersport ergaben Günstiges und zeigten, daß der Rasensport im Osten rege fortschreitet. In der Athletik stieg die Zahl der einzelnen im abgelaufenen Jahre Gestarteten von 583 auf 774. Neuerdings haben sich dem Verbande, der in Königsberg eine eigene Geschäftsstelle einrichten wird, die Sportabteilungen verschiedener Turnvereine und von acht Lehrerseminaren angeschlossen. Die erweiterte Ausdehnung des Verbandes hat eine Revision der Grundgesetze im Gefolge gehabt, die eingehend durchberaten und auf einem im Mai nach Marienburg einzuberufenden Sonder-Verbandstag zuende gebracht werden sollen. Den Seminaren und Vereinigungen Jugendlicher wurden besondere Erleichterungen zugebilligt. Der Kassenabschluß des abgelaufenen Jahres schloß mit 1990 Mark, der Voranschlag für 1911 mit 1700 Mark ab. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Sembill, Döhring und Didczun-Königsberg (geschäftsführender Vorstand) und Bräuel-Danzig, Blümke-Königsberg, Schurz-Graudenz und Lenz-Marienwerder, wurde einstimmig wiedergewählt, ferner der Sitz der Ausschüsse für Fußball und Leichtathletik nach Königsberg gelegt. In den Ausschuß des deutschen Fußballbundes delegierte man Herrn Sembill, in den der deutschen Sportbehörde für Athletik Herrn Sembill-Königsberg und Herrn Sander-Danzig. Vorträge wurden gehalten über Propaganda bei der schulentlassenen Jugend, bei Seminaren und beim Militär. Beschlossen wurde die Aufnahme des Schlagballspiels; mit der Turnerei soll gemeinsam zusammengegangen werden, wo es sich nur immer ermöglichen läßt. Eine große Reihe leichtathletischer Feste wurde für den Sommer genehmigt; die Bezirksmeisterschaften des Verbandes für Leichtathletik werden am 13. August in Osterode auf dem neuen städtischen Sportplatz ausgetragen werden. Das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Verbandes hatte, nach dem überraschenden Zurücktreten der Hauptanwärter, das Ergebnis, daß Sportverein Ostmark-Danzig, von dem zwei gute Spieler zu erscheinen verhindert waren und ersetzt werden mußten, die Meisterschaft mit 2 : 4 an Lituania-Tilsit, die als „kräftige Mannschaften ohne besondere Feinheiten“ geschildert wird, verlor.

— (Konzert v. Niedeck-Klinder-Bornträger.) Die Mitglieder unseres Stadttheaters Frl. v. Niedeck und die Herren Klinder und Bornträger veranstalteten gestern im Saale des Artushofes ein Konzert, mit dem sie sich vom Thorner Publikum verabschiedeten. Erschienen waren etwas über 100 Personen. Zum Vortrag gelangten Stücke aus Opern von Wagner, Thomas, Leoncavallo und Lieder und Balladen von Schumann, Brahms, Löwe, Rob. Franz, Strauß, Rubinstein, Götze, Janz u. a. in Einzelgesang und Duett. Die Vorträge, vortrefflich am Flügel begleitet von Herrn Kapellmeister Hans Salger, wurden lebhaft applaudiert, da Fräulein v. Niedeck sich im Konzertsaal so gut behauptet wie auf der Bühne und Herr Bornträger hier weit mehr zur Geltung kommt. Auch am Schluß wurde den Sängern noch eine Ovation bereitet.

— (Es ist die Nachtigall und nicht die Schwalbe,) welche der Inhaber des „Elysiums“ Herr Wagner, wie er uns mitteilt, am Sonnabend im Garten gehört hat. Die Schwalbe ist noch nicht erschienen.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem königl. Amtsgericht hierselbst kam gestern das Mühlengrundstück des Landwirts Adolf Schmidt in Koryt (Luben) zum Verkauf. Es wurde von dem Besitzer Joseph Kruszynski aus Lonzyn für 7600 Mark erstanden.

— (Vom Gehirnschlag betroffen) wurde heute Vormittag eine ältere Frau auf der Straße in Thorn-Mocker in der Nähe des „Goldenen Löwen“. Die Persönlichkeit der Frau, die in das städtische Krankenhaus überführt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden, da sie das Bewußtsein bisher nicht wiedererlangt hat.

— (In Todesgefahr) schwebte gestern ein kleiner Knabe, der sich auf dem Straßenbahngleis der Graudenzer Straße befand, als der Motorwagen heranbrauste. Im letzten Augenblick gelang es noch dem Volontär S., das Kind von den Schienen weg dem sicheren Tode zu entreißen.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurden eine schwarze Damenhandtasche und ein Rosenkranz. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugeflogen) ist ein Kanarienvogel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 2,62 Meter, er ist seit gestern um 26 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,90 auf 2,77 Meter gefallen.

Neueste Nachrichten.

Die Seminardirektoren im Kultusministerium

Berlin, 12. April. Eine Konferenz der Direktoren preußischer Lehrerseminare trat gestern mit Vertretern des Kultusministeriums zusammen.

Tarifkämpfe im Baugewerbe.

Halle a. Saale, 12. April. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter und die polnische Berufsvereinigung richteten an die Bezirksvorstände des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus das Ersuchen, den am 15. April inkraft tretenden Tarif zu genehmigen; die Antwort wurde bis zum 12. April erbeten, widrigenfalls ein Ausstand beabsichtigt sei. Gestern beantworteten die Grubenverwaltungen das Ersuchen dahin, daß sie nur mit gesetzlich bestimmten Vertretern der Belegschaften verhandeln würden. Die Eigenart des mitteldeutschen Bergbaus schließe die Anwendung des Lohntarifs aus und verbiete Mindestlöhne; eine Verkürzung der Arbeitszeit sei weder aus gesundheitlichen Gründen notwendig, noch wirtschaftlich durchführbar.

Drohende Himmelserscheinungen.

Lindau (Bodensee), 12. April. Eine ähnliche Himmelserscheinung, wie sie am Montag Abend aus Messina gemeldet worden, ist, wie dem „Lindauer Tageblatt“ von verschiedenen Seiten bestätigt wird, in den der Insel Lindau gegenüberliegenden Orten, wie Eschah und Pegelstein, beobachtet. Die Erscheinung, die am Montag Abend 7.50 beobachtet wurde, war mit heftigen Explosionen verbunden.

Jules Cambon und Kiderlen-Wächter.

Paris, 12. April. Die „Liberté“, welche dem Ministerium des Äußern nahe steht, erfährt, daß das Gespräch Jules Cambons mit Herrn von Kiderlen-Wächter einen durchaus angenehmen Verlauf genommen habe. Unter anderem habe Cambon darauf hingewiesen, daß Frankreich von Marokko verlangen könne, gewisse erworbene Rechte respektiert zu sehen. Staatssekretär von Kiderlen-Wächter hätte darauf erwidert, daß mit der Logik der Tatsachen zu rechnen sein werde, und habe sich dem französischen Standpunkt gegenüber nicht ablehnend gezeigt. Jener Teil des Gesprächs, der sich auf die Orientangelegenheit bezog, habe bei beiden Staatsmänner gleichfalls volle Übereinstimmung gefunden.

Neue Winzerunruhen in Frankreich.

Reims, 12. April. Auf die Nachricht, daß ein Antrag auf Aufhebung der Bestimmungen betr. die Abgrenzung der Weinbaubezirke im Senat angenommen sei, versammelten sich aus allen Teilen des Marnetales über 2000 Winzer. In Dizy zertrümmerten sie die Türen eines Weinlagers und richteten bedeutenden Schaden an. Von hier begaben sie sich nach Ay, das sie unter Absingen der Internationale durchzogen, rotteten sich vor einer Weinhandlung zusammen und warfen die Fenster ein. Sie versuchten sodann die Türen einzuschlagen, als eine Schwadron Dragoner erschien und sie zerstreute. Die Winzer zogen nach Epernay weiter.

Reims, 12. April. In Damery wurden die Winzer durch Rauchsignale und Sturmläuten herbeigerufen. Sie bewaffneten sich mit Haken, Piken und Balken, womit sie bei fünf Champagnerfirmen die Türen der Weinlager einrannten. Sie schlugen die Tonnen entzwei, zertrümmerten die Flaschen, machten die Fuhrwerke unbrauchbar, warfen die Wagen auf die Straße und versuchten die Häuser mittelst Stroh in Brand zu stecken. Alles wurde demoliert, ein wahrer Strom von Wein ergoß sich in die Straßen von Damery. Zwei Schwadronen Dragoner wurden durch Palisaden aufgehalten. Die Frauen warfen sich vor die Pferde, um sie nicht durchzulassen. Um Mitternacht war es den Dragonern nicht gelungen, in das Dorf einzudringen, das in eine Art Festung verwandelt war.

Reims, 12. April. Hier herrschte heute Nacht große Beunruhigung, da das Gerücht verbreitet war, daß eine große Anzahl aufrührerischer Winzer in geschlossenem Zuge anrücke. Den Truppen wurde befohlen, sich in Bereitschaft zu halten. Sämtliche Kellereien der großen Champagnerfabriken erhielten militärische Bewachung.

Besuch des Zarenpaares auf Schloß Friedberg

Petersburg, 12. April. Das Zarenpaar wird im Herbste dieses Jahres, vielleicht schon im August auf Schloß Friedberg in Hessen wieder Aufenthalt nehmen. Die Zarin gedenkt wieder die Kur in Bad Nauheim zu gebrauchen, die ihr im vorigen Jahre so wohl bekommen ist.

Kriegerische Stimmung in China.

Petersburg, 12. April. Moskauer Blätter berichten, daß der chinesische Kriegsminister alle Korpskommandeure nach Peking berufen hat, um den Plan einer außerordentlichen Mobilmachung mit ihnen zu beraten. Der Regent hat ein kriegerisches Manifest veröffentlicht, das die Armee ermahnt, jeden Augenblick kriegsbereit zu sein. Der Regent fordert ferner den Kriegsminister auf, die Reorganisation der Armee unverzüglich zuende zu führen.

Der Arnautenaufstand.

Saloniki, 12. April. Ein gegen die Arnauten bis zur Straße nach Tusi vorgerückten Bataillon hatte ein einstündiges Gefecht mit den Rebellen. Diese erlitten schwere Verluste und flüchteten nach Montenegro. Der Wiedereinzug der Truppen in Tusi, aus dem sie sich mit unbedeutenden Verlusten zurückgezogen, wird heute erwartet.

Konstantinopel, 12. April. Von maßgebender militärischer Seite wird versichert, daß, trotzdem Montenegro seine Neutralität versichert hat, die aufständischen Arnauten von den Montenegrinern unterstützt werden. Sie sollen sogar Geschütze der montenegrinischen Armee besitzen. Die Pforte beschloß daher, energisch vorzugehen. Neun Bataillone der 2. Division der Konstantinopeler Garnison wurden mobil gemacht.

Die Feuersbrunst in Yoshiwara.

Tokio, 12. April. Der großen Feuersbrunst in Yoshiwara sind im ganzen 6676 Häuser, 9 Tempel, 2 Fabriken und ein Feuerwehrdepot zum Opfer gefallen. Vier Personen sind in den Flammen umgekommen, 133 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Der Schaden beläuft sich auf 9 Millionen Yen. Die Stadt soll sofort wieder aufgebaut werden.

Die Brandkatastrophe vor dem Richter.

Newyork, 12. April. Die staatsrechtliche Untersuchung des Brandunglücks am Washingtoner Platz hat zur Erhebung der Anklage wegen Todschlages ersten Grades gegen die Besitzer der Blusenfirma Max Blanck und Isaak Harris geführt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 12. April 1911.

Wetter: veränderlich.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 194 Mk.
per April—Mai 194 Mk. bez.
per Mai—Juni 195½ Mk. bez.
per September—Oktober 190 Mk. bez.
inländ. hochbunter 761 Gr. 200 Mk. bez.
inländ. bunter 692—708 Gr. 170—175 Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 696—726 Gr. 147—148½ Mk. bez.
Regulierungspreis 148½ Mk.
per April—Mai 148½ Mk. bez.
per Mai—Juni 149½ Mk. bez.
per Juli—August 151½ Mk. bez.
per September—Oktober 151 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 644 Gr. 149 Mk. bez.
transito 114—115 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 152 Mk. bez.
transito 99 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 10,47½ Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 9,70 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,50—9,15 Mk. bez.
Roggen- 9,20—9,45 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	12.	2,62	11.	2,88
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	12.	1,92	11.	2,35
	Chwalowice	10.	2,70	9.	2,90
	Zakroczyn	10.	2,20	9.	2,32
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	11.	5,40	10.	5,38
	U.-Pegel	11.	2,06	10.	1,98
Netze bei Czarnikau		11.	1,24	10.	1,26

Hamburg, 12. April, 9[52] Uhr vorm. Hochdruckgebiet über 772 mm westlich Schottland, mit Ausläufer bis Siebenbürgen; Depression unter 745 mm von Lappland bis Mitteleuropa ausgebreitet, mit südostwärts vordringendem Ausläufer nach Südnorwegen. Witterung in Deutschland: Trocken, meist etwas milder, im Süden heiter, leichte veränderliche, im Norden trübe, teilweise frische nordwestliche Winde.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. April	11. April
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,20	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,30
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,90	94,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	84,20	84,25
Preußische Konsols 3½%	93,90	94,—
Preußische Konsols 3%	84,20	84,20
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4%	100,30	100,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	90,10	90,—
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II.	80,60	80,50
Rumänische Rente von 1894 4%	92,25	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4%	93,75	94,25
Polnische Pfandbriefe 4½%	94,90	94,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,70	193,50
Deutsche Bank-Aktien	266,—	265,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	193,—	193,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,50	125,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,30	129,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	276,25	276,30
Bochumer Gußstahl-Aktien	240,—	239,50
Harpener Bergwerks-Aktien	188,50	189,—
Laurahütte-Aktien	175,50	175,50
Weizen loko in Newyork	95⅝	95,—
" Mai 1911	201,50	201,50
" Juli	200,50	200,50
" September	194,25	194,50
Roggen Mai	155,25	155,75
" Juli	159,50	159,25
" September	159,—	159,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅞ %.

Danzig, 12. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 14 inländische, 76 russische Waggons.

Königsberg, 12. April (Getreidemarkt). Zufuhr 33 inländische, 81 russische Waggons exkl. 6 Waggon Kleie und 28 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 12. April 1911.

Zum Verkauf standen: 389 Rinder, darunter 145 Bullen, 75 Ochsen, 169 Kühe und Färsen, 5517 Kälber, 2138 Schafe, 24 738 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	75—100	104—132
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	62—66	103—110
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	57—62	95—103
d) geringe Saugkälber	50—55	88—96
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	35—42	76—84
b) ältere Masthammel	35—37	70—74
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—35	64—72
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	44—45	55—56
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	43—45	54—56
d) fleischige Schweine	42—45	53—56
e) gering entwickelte Schweine	41—42	51—53
f) Sauen	38—40	48—50

Vom Rinderauftrieb bleibt nur ein kleiner Rest unverkauft. Kälberhandel anfangs glatt, verflaute aber zum Schluß. Schafhandel langsam. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 12. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + — 0 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 13. April: Meist wolkig, windig, kühler, Niederschläge.

13. April: Sonnenaufgang 5.11 Uhr,
Sonnenuntergang 6.51 Uhr,
Mondaufgang 6.55 Uhr,
Monduntergang 5.17 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Armenunterstützungen für diesen Monat findet am **15.** statt.

Thorn den 10. April 1911.

Die Armenverwaltung.

Aufruf.

Von den Unterzeichneten, als gerichtlich bestellten Pflegern, wird eine unter Aufsicht des hiesigen königlichen Amtsgerichts stehende

Schröder'sche Familienstiftung,

genannt der Armenkasten, welche von dem weiland Stadtrat **Hans Schröder** in Danzig durch Testament vom 26. Juli 1659 zum Zwecke der Unterstützung aller seiner Verwandten errichtet ist, verwaltet.

Personen, welche ihr Verwandschaftsverhältnis zu dem Stifter **Hans Schröder** urkundlich nachzuweisen vermögen und sich in bedürftiger Lage befinden, werden aufgefordert, unter Vorlegung der Urkunden sich bei den Unterzeichneten alsbald zu melden.

Danzig den 8. April 1911.

Janzig, Rechnungsrat, **Krueger,** Obersekretär,
bei dem Amtsgericht in Danzig.

Bekanntmachung.

Am
Freitag den 21. April 1911,
vormittags 10 Uhr,
sollen auf unserem Feuerwehrhofe, Gerechtestraße, nachstehende überzählige, noch wenig gebrauchte

Landwirtschaftsgeräte

öffentlich meistbietend versteigert werden:
1 Breitsäemaschine,
2 Roßwerke,
1 Häckselmaschine,
1 Drillmaschine,
1 Düngerstreumaschine,
1 Markeur,
1 Kartoffelsortierer,
1 Harfe,
3 eiserne Eggen,
2 Grabescheffel u. a.

Wir laden Kaufliebhaber zu diesem Termin ergebenst ein.

Thorn den 8. April 1911.

Der Magistrat.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schmerzvollen, mit rührender Geduld ertragenen Leiden entschlief gestern Abend 8½ Uhr meine inniggeliebte Frau

Ottilie Riefflin

geb. **Held,**

was ich tiefgebeugt anzeige.

Thorn den 12. April 1911.

Gottlieb Riefflin.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 15. April cr., 11½ Uhr vormittags, von der Leichenhalle des altstädt. evangelischen Kirchhofs aus statt.

Neustädtischer Kirchenchor

Passions=Musik

Karfreitag, 7½ Uhr abends, in der neustädt. evangel. Kirche.

Eintrittskarten: Numerierter Platz 0,50 Mark, nichtnumerierter 0,30 Mark. Vorverkauf in der **Konditorei von Dorsch, Buchhandlung Schwartz** und **Schirmfabrik Fechner, Katharinenstr.,** am Karfreitag abends auch am Eingange der Kirche.

Der Vorstand.

Hotel drei Kronen.

Empfehle von heute ab:

Grosse Krebse.

Krebs-Suppe.

Krebsschwänzchen in Dill.

Timbabe von Krebsen.

Krebs-Ragout.

Leipziger Allerlei von Huhn und Krebsen.

Krebsschwänze in Aspik.

Ganz ergebenst

J. Rozynski.

Bekanntmachung.

Nachdem gemäß Ziffer 22, Absatz 2 der ministeriellen Ausführungsbestimmung zum Gesetze vom 26. Juli 1897 die Frist zur Abgabe von Aeußerungen für und gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Seilergewerbe im Regierungsbezirk Marienwerder mit dem Sitze in Graudenz abgelaufen und die hierüber zu führende Liste abgeschlossen ist, wird diese Liste während zwei Wochen und zwar in der Zeit vom 10. bis 22. April d. Js. einschließlich zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten bei dem Unterzeichneten während der Dienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 7, öffentlich ausgelegt.

Nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Graudenz den 31. März 1911.

Der Kommissar.
Kühnast,
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheinreihe II — Nr. 1 bis 20 — zu den Schuldverschreibungen der 4½% **Thorner Stadtanleihe von 1901, ausgegeben aufgrund der ministeriellen Genehmigung vom 4. Oktober 1900,** über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1911 bis 31. März 1921 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden von **sofort** außer bei der **Stadthauptkasse hierselbst,**

noch

1. **bei der Deutschen Bank in Berlin** W. 8

und

2. **bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin** C 2

ausgegeben.

Beim Bezuge der neuen Zinsscheinreihe bei unserer Stadthauptkasse ist mit den zur Abhebung derselben berechtigenden Erneuerungsscheinen (Anweisungen, Talons) ein unterschriftlich vollzogenes Verzeichnis, in das diese nach den Buchstaben, Nummern und Werten geordnet einzutragen sind, in **doppelter** Ausfertigung einzureichen.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die alten Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind. In diesem Falle sind die betreffenden Schuldverschreibungen an uns mittels besonderen Schreibens einzureichen.

Die entstehenden Postgebühren haben die Empfänger der neuen Zinsscheinbogen zu tragen.

Die Reichsstempelsteuer für die neuen Zinsscheinbogen (Talonsteuer) ist diesseits übernommen worden.

Thorn den 10. April 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die zu unbesoldeten Stadträten ernannten Herren Bankdirektor Asch und Kaufmann G. Ackermann sind als Stadtverordneten-Mitglied eingetreten in Bürger-

das Kuratorium der städtischen Sparkasse: Herr Stadtverordneter Zährer,

die Baudeputation: Herr Stadtverordneter Hoffmann,

die Gasanstaltsdeputation: Herr Stadtverordneter Meyer,

die Gesundheitskommission: } Herr Stadtv.
die Sicherheitskommission: } Kittler.

Thorn den 5. April 1911.

Der Magistrat.

Zur Saat offeriere:

Hafer, Gerste, Wicke, Lupinen, Seradella, Erbsen, Buchweizen, Rotklee, weiße u. rote Möhren, rote und gelbe Eckendorfer Rüben,

wie sämtliche andere Sämereien.

S. Abraham,
Gerechtestraße 16.

Auf Abzahlung

an jedermann elegante

Herrenanzüge u. Paletots

fertig und nach Maß

empfiehlt

J. Willamowski. Thorn, Rathaus-Ecke, gegenüber der Post und Hotel „Drei Kronen".

Bekanntmachung.

Folgende Arbeiten und Lieferungen zum Neubau der **Stadtschule Schönsee** sind zu vergeben:

Los 1: 430 Tausend Ziegelsteine, Los 2: Erd-, Maurer-, Asphaltarbeiten zum Schulhaus, Los 3: desgleichen zum Lehrerwohnhaus, Los 4: 48000 kg Zement, Los 5: 8000 kg Träger.

Termine der Eröffnung der Angebote am **25. April 1911, vormittags** 9 bezw. ¼10, ½10, ¾10, 10 Uhr in der Reihenfolge der Lose. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bezug der Verdingungsunterlagen, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung in bar von je 4 Mark für Los 2 und 3, je 1 Mark für Los 1, 4 und 5. Zeichnungen und sonstige nicht beigefügte Verdingungsunterlagen sind im Bureau des unterzeichneten Hochbauamtes wochentäglich von 9 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags einzusehen.

Briesen Wpr. den 10. April 1911.

Königliches Hochbauamt.

Am Sonnabend den 22. d. Mts., 11³⁰ Uhr vorm.,

wird ein gut erhaltener

Landauer

auf dem Kasernenhof der Masch.-Gew.-Komp. Regts. 21 (Neue Kaserne Rudak) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Thorn den 12. April 1911.

Inft.-Regt. Nr. 21.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 13. April 1911,
vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **Rud. Asch,** hier, Brückenstr.:

2 Koffer mit diversen Effekten (Anzüge, Trikotsachen) u. a. m.

öffentlich freiwillig versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freiwillige Versteigerung.

Am
Sonnabend den 15. April 1911,
vormittags 9 Uhr,

werde ich in **Schönwalde:**

1 Kuh (hochtragend), 1 Sau, 5 Ferkel, 1 Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Reinigungsmaschine, 1 Dreschkasten, 1 Dezimalwage, 1 Arbeitswagen, 1 Schlitten u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Die Käufer versammeln sich am **Müller'schen Gasthaus** dortselbst.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kaviar

vom Frühjahrs-Fang, allerfeinsten

Bialuga- und Schipp-Malossol, Kiebitz-Eier,

frisch geschossene

Wald-Schnepfen, Steirische Poulets, Birkwild, Hasel-, Schneehühner,

echte

Prager Schinken

empfehlen

L. Dammann & Kordes,
Fernsprecher 51.

500 Mk.

zu leihen gesucht von einem auf Lebenszeit angestellten und pensionsberechtigten mittleren Beamten. Vierteljährl. Tilgung von 10 Prozent und hohe Zinsen. Ang. u. **O. G. 5** a. d. Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Junger Kaufmann,

18 Jahre alt, sucht vom 1. Mai gute billige Pension. Angebote unter **C. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zeige ergebenst an, daß ich die

Verkaufsstelle
der
Rheinischen Weinkellerei
Bingen a. Rh.

übernommen habe und die bekannten vorzüglichen

Spezialmarken
zu
= Originalpreisen =
verkaufe.

Zigarren- und Weingeschäft

G. Olbeter, Thorn 3.

Ligowo Hafer,

zweite Absaat,

gut gesunde Saatwicke,

Peluschken

zur Saat, à 8,00 Mark pro Zentner, auch in kleineren Posten, solange der Vorrat reicht, hat abzugeben

Dominium Klein Wibsch,
Station Nawra.

Stets vorrätig:

Lebende

Hechte, Karpfen, Schleie

empfiehlt

Otto Jacubowski.

Kompott, Dillgurken,
Stück 5 u. 10 Pf.,
Senfgurken,
Pfd. 50 Pf.,
Pfeffergurken,
Pfd. 60 Pf.,
Mixed.Pickeles,
Pfd. 60 Pf.,
Pflaumen,
süß und sauer, Pfd. 40 Pf.,
Preisselbeeren
Pfd. 50 Pf.,
Birnen,
Pfd. 50 Pf.,
Himbeersaft,
Liter 1,20 Mk.,
Kirschsaft,
Liter 1,20 Mk.
empfiehlt

A. Sakriss.

Lebende Fische,

pa. Weser- und Silberlachs, Schellfische, Fischkarbonade, täglich frisch und billig.

Ausverkauf in Fischdelikatessen und Fischkonserven.

Geschmackvolle Räucherware, größte Auswahl.

Hamburger Fischräucherei,
Coppernikusstr. 19. — Telephon 525.

Gute billige **Pension** zu haben **Gerechtestraße 2, 1. Et.,** Ecke Neustädt. Markt.

Stellengesuche

Junges Mädchen, m. Schreibmaschine und Stenographie vertraut, sucht von sof. od. später **Stellung.** Gefällige Angebote unter **B. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Tücht. Schlosser,

selbständiger Arbeiter, für Grabgitter von sofort gesucht. **A. Irmer.**

Malergehilfen und Anstreicher

stellt sofort ein

Bruno Malzahn, Argenau.

Tüchtigen, sauberen Laufburschen oder jüngeren Hausdiener

stellt sofort ein

B. Doliva.

Frau od. Mädchen, die kochen kann, zur Bedienung einer Dame tagsüber gesucht. Z. erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Singvereins-Aufführung.

Donnerstag den 27. April, abends 8 Uhr,
im Stadt-Theater:

IX. Symphonie mit Ode „An die Freude"

von **L. van Beethoven.**
(Feuerreiter von **Hugo Wolf,** Solis.)

Solisten: Frau **M. Schauer-Bergmann** (Sopran), aus Breslau.
Frau **Henr. Friedrichs-Böhmer** (Alt), aus Berlin.
Herr Professor **Ludwig Dentsch** (Tenor) aus Prag.
Herr **Egon Söhnlein** (Bariton) aus Berlin.

Orchester: Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 176.
Dirigent: **Fritz Char,** königlicher Musikdirektor.

Eintrittskarten für Logen und erster Rang Reihe 1. und 2. zu 3 Mk., Parkett und erster Rang 3. und 4. Reihe 2,50 Mk., zweiter Rang 1. und 2. Reihe 1,50 Mk. und zweiter Rang 3. bis 6. Reihe 0,75 Mk., sind in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Müller's vereinigte Kinematographen.

Vom 12. April:

Der Liebe Gewalt.

Ausser 11 Novitäten den grossen Schlager

!! Nur 3 Tage !!

Hochachtungsvoll

Max Müller.

Offene Stellen

für Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin f. Konditorei u. Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädch. f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernspr. 52.

Bilanzsichere

Buchhalterin

für Stunden oder tageweise gesucht.

Gefl. Angebote unter **C. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin

mit schöner Handschrift für dauernde Stellung per 1. 5. gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **B. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ang. geb. Fräulein

mit guter Empfehlung für mein feineres Ladengeschäft gesucht. Werte Angebote unter **Elektra 3000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Mädchen

das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn sofort gesucht.

Frau Mittelstaedt,
Wilhelmstraße 7, 2.

Gesucht zum 1. 5. erfahrenes

Kindermädchen,

das auch Hausarbeit übernimmt. Näheres von 10—11 und von 2—5.

Brombergerstraße 60 II, r.

Aelteres erfahrenes **Kindermädchen** zum 1. Mai gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. „Presse".

Jüng. Dienstmädchen

für sofort oder 15. April gesucht

Schulstr. 29, part.

Gesucht zum 15. April bezw. 1. Mai ein besseres

Dienstmädchen,

das auch etwas kochen und plätten kann.

Pfarrhaus Lulkau.

Mädchen für alles, ält., saub., ges. a. d. Vermittl. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwärterin

sofort gesucht. 13 Mk. monatl. u. Essen. Strobandstr. 12, Laden.

Aufwartefrau

für den Vormittag gesucht

Brückenstr. 8, Hof, pt.

Aufwärterin gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwartemädchen

für vorm. zum 15. 4. gesucht

Mellienstr. 136, 2.

Saub. Aufwärterin gesucht Brückenstraße 4, parterre.

Aufwärterin gesucht. **Karlstr. 11, p., r.**

Aufwärterin aus der Stadt gesucht. **Brückenstraße 40, 2. Etage.**

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

für Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. April.

— Karfreitag geschlossen. —

1. **Der wunderbare Balsam, Drama.**
2. Tontolini als antiker Krieger, humor.
3. **Die Blume der Wüste, Drama.**
4. Golf von Biskaya, Natur.
5. Feindliche Nachbarn, humor.
6. **Der Kampf um die Braut, kolor. Drama.**
7. Zurückgewiesene Liebe, Drama.
8. Zirkus in Australien, Variétée.
9. **Der König von Rom, Tragikomödie.**
10. Ein böser Plan, Drama.
11. Pathé-Journal, Tagesereignisse.

Außerdem diverse Einlagen u. Tonbilder. Änderungen im Programm vorbehalten.

Verschiedenes

5–6000 Mark

auf ein ländliches Grundstück von sofort gesucht. Angebote unter **B. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3700 Mark

hinter 20 000 Mk Bankgeld zu zedieren gesucht zum 1. 7. 1911. Angebote unter **M. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3500 Mark

auf sichere Hypothek zu zedieren gesucht vom 1. 7. d. Js. Angebote unter **102 E. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rotweinflaschen

kaufen **Sultan & Co.**

1 gute Milchkuh



steht zum Verkauf bei
Franz Anusiak
in Kaschorek.

Zu verkaufen:

1 Paar Tauben (echte Maser), 1 Paar Tauben (blpoß. Köpfe), 4 Hühner (gute Leger), 1 Teckel.

Zu erfahren **Königstr. e 20, 1, links.**

Möbl. Zim. zu verm. eten. Zu erfragen **Araberstraße 5, II.**

Gut möbliertes **Vorderzimmer** von sofort zu vermieten **Schloßstr. 14, I. r.**

Gut möbliertes Zimmer

mit ganz separatem Eingang vom 1. 5. 1911 zu vermieten.

Schuhmacherstraße 14, II.

6 Zimmer = Wohnung

Parkstraße 13, parterre,

5 Zimmer = Wohnung

Talstraße 41, 1. Etage,

von sofort oder später zu vermieten.

M. Bartel, Waldstraße 43.

Lulkau.

2. Osterfeiertag:

Großer Oster-Ball,

wozu freundlichst einladet **Janke.**

Schwarzbruch.

Zu dem am 2. Osterfeiertag stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet freundlichst ein **G. Boldt.**

„Oberkrug" Pensau.

Zu dem am 2. Osterfeiertag stattfindenden

Familien-Kränzchen

ladet freundlichst ein

E. Neubauer, Gastwirt.

Gründonnerstag-Bretzel

empfiehlt

Paul Seibicke,
Feinbäckerei, Baderstraße 22.

Gründonnerstag-Bretzel

in verschiedenen Größen empfiehlt

Konditorei Zarucha,
Brombergerstr.

Gründonnerstag-Bretzel

in verschiedenen Größen empfiehlt

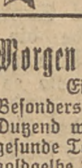
Konditorei Lipinski.

Gleichzeitig werden

Bestellungen auf Napf- und Blechkuchen

entgegengenommen.

Fischhalle Grützmühlenteich



empfiehlt ihre schmackhaften, lebenden

Hechte, Schleie, Karpfen, Zander u. a.

zu billigsten Tagespreisen.

Fernsprecher Nr. 295.

Zum Osterfeste.

Morgen auf dem Wochenmarkte,

Eingang zum Rathause:

Besonders schöne, saftige Apfelsinen, das Dutzend wird mit 13 Stück ausgezählt, gesunde Tomaten, Gurken, Spinat, große, goldgelbe Zitronen, Dutzend 60 Pfennige, schneeweißen, festen Blumenkohl.

Zwei kleine, freundliche, geräumige, zweizimmerige

Wohnungen

nebst Küche und Holzstall, monatlich 15 bezw. 20 Mark, von sofort zu vermieten

Brombergerstraße 86.

2 Zimmer mit hell. Küche u. Gas zu verm. Bäckerstr. 13.

Wegen Versetzung des Stabsarztes Herrn Dr. Kirschbaum ist eine

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör von sofort oder 1. Juli zu vermieten, auf Wunsch auch Pferdestall.

Zühlke. Ulanenstr. 6.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Gaseinricht. u. Zub., von sofort zu vermieten **Paulinerstr. 2.**

Unmöbl. Zimmer oder kl. Wohnung,

am liebsten Bromberger Vorst., sof. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **A. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee vom 17. April 1911 ab gesucht. Angebote mit Preisangabe bis Sonnabend mittags bitte unter **E. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sonnabend einen **Damen-Schirm** stehen gelassen Postamt 1. Abzugeben gegen Belohnung Culmerstraße 26, 1.

2 weiße Enten u. weißer Erpel

sind mir am 7. April d. Js. wieder

gestohlen oder abhanden

gekommen. Wer mir sichern Verbleib darüber geben kann, erhält Belohnung.

Max Krüger, Gurske.

Mädchen

Anna Brzuskowski

aus Dzialowo hat bei mir den Dienst verlassen, warne, sie zu beschäftigen.

Zarek, Hermannsdorf.

Dem größten Teil der Postauflage der vorliegenden Nr. dieser Zeitung ist ein Prospekt der Firma **Max Hirsch, G. m. b. H., Thorn,** betr. „**Patent-Düngereinleger**", beigefügt.

Hierzu zwei Blätter und „Illustriertes Land- und Hausfreund".

Nr. 88. Thorn, Donnerstag den 13. April 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Spanien und die marokkanischen Wirren.

In der **spanischen Deputiertenkammer** richteten am Sonnabend vor dicht besetztem Hause die **Liberalen** an die Regierung folgende **Anfrage:** Welche Haltung gedenkt die Regierung einzunehmen erstens für den Fall, daß die Rebellen, welche Fez belagern, vernichtet werden sollten; zweitens, wird für den Fall, daß der Sultan entthront werden sollte, Spanien Mulay Hafid bei der Beruhigung seines Reiches unterstützen? Wird Spanien in beiden Fällen mit Frankreich zu demselben Ziele zusammenwirken, mit welchen Maßnahmen und mit welchen Mitteln? — **Ministerpräsident Canalejas** erwiderte: Ich fürchte, daß ich nicht auf alle Fragen ausführlich antworten kann. Das Interesse der Nation gestattet nicht, soweit zu gehen. Die Verhandlungen sind im Gange, und es wäre meinerseits nicht passend, darüber zu sprechen. Nichtsdestoweniger ist es gut, daß das Parlament über unsere zivilisatorische und keineswegs auf Eroberung ausgehende Mission in Marokko berät. Canalejas erinnerte sodann an die Ereignisse in Fez bis zum 2. April, seit welchem Tage die Regierung ohne Nachricht aus der Hauptstadt Marokkos ist. Die französische Regierung hielt den Augenblick für gekommen, die Signatarmächte des Algeciras-Vertrages zu benachrichtigen, daß sie sich verpflichtet halte, sich auf wichtige Ereignisse vorzubereiten. Wir haben geantwortet, daß Spanien, treu seinen Verpflichtungen, diese Benachrichtigung zur Kenntnis nehme, und daß wir, wenn der Augenblick gekommen sei, um Maßnahmen zu ergreifen, unseren Verpflichtungen nachkommen würden. Wir haben die Pflicht, uns vorsichtig gegen jede Eventualität zu sichern, die in der Umgebung unserer festen Plätze eintreten kann. Wir haben auch Pflichten zu erfüllen, welche uns die Vorsicht überall da auferlegt, wo sich spanische Instruktoren befinden. Die Regierung muß dessen sicher sein, daß das Land die durchaus unerläßlichen Maßnahmen unterstützt, welche die Regierung treffen wird, um den internationalen Verpflichtungen gerecht zu werden; denn das ist eine Ehrenfrage. Es handelt sich keineswegs um ein Abenteuer oder um das Unternehmen eines Konsortiums, das über die Grenzen unserer Verpflichtungen hinausgeht. Canalejas schloß, er bedauere die grundlosen Gerüchte, die aufgetaucht seien, wie zum Beispiel, daß Frankreich Spanien ersucht habe, 20 000 Mann nach Marokko zu entsenden. Alle derartigen schlecht erfundenen Märchen, die einen unangenehmen Widerhall im Auslande finden könnten, müßten scharf zurückgewiesen werden. (Lebhafter Beifall bei den Ministeriellen.) Der Deputierte **Romeo**, Chefredakteur der „Correspondencia de Espana", bekämpfte darauf jedes militärische Vorgehen in Marokko. **Maura** (konservativ) erklärte, die konservative Partei werde gegebenenfalls der Regierung jede Hilfe und Unterstützung angedeihen lassen. (Lebhafter Beifall bei den Konservativen und Ministeriellen.) Der republikanische Führer **Azcarate** nahm Kenntnis davon, daß es sich nicht um ein Abenteuer in Marokko handle. Der Nationalist **Sentosa** und der Karlist **Mella** sicherten der Regierung gleichfalls die Unterstützung ihrer Parteien in der marokkanischen Frage zu, während der Sozialist **Iglesias** erklärte, die Sozialisten seien durch die Worte des Ministerpräsidenten nicht überzeugt und behielten sich ihre Haltung vor. **Canalejas** dankte den Konservativen, Nationalisten und Karlisten und bemerkte dann zu den Sozialisten, wenn sie etwa die Absicht hätten, die Soldaten zu hindern, zu den Regimentern zu eilen, wenn das Vaterland sie riefe, werde die Regierung dem mit allen Mitteln, über die sie verfüge, entgegenzutreten wissen. (Langanhaltender Beifall.)

Im **spanischen Senat** erklärte der **Minister des Äußern** auf eine Anfrage über die Lage in Marokko, er erkenne den Ernst der Ereignisse an. **Spanien und Frankreich hätten sich gegenseitige wirksame Unterstützung zugesagt.** Die Regierung müsse vorsichtig sein, aber energisch handeln, wenn die Ereignisse dies forderten. Er könne sich über die Pläne der Regierung nicht vollständig äußern, betone aber, daß die Interessen der Nation gewahrt werden würden.

Der **spanische Ministerrat** hielt am Montag Abend wieder eine Sitzung ab, in der er sich hauptsächlich mit der Marokkofrage beschäftigte.

Aus Alcoy sind Mannschaften in Madrid eingetroffen zur **Verstärkung** der Infanteriebrigade, die erforderlichenfalls sofort nach **Melilla** abgehen soll. Aus Teruel, Castellón und Carthagena sind Mannschaften und Maultiere in Madrid angekommen, deren Einschiffung vorbereitet wird.

Mit dem Verhältnis der Nationalliberalen zu den Konservativen.

beschäftigt sich das führende konservative Organ, die „Kreuzzeitung": Sie weist dabei auf die bedenkliche Rolle hin, die die Person des Herrn Bassermann spiele und schreibt dazu:

„Wir können bestätigen, daß es unseren Parteiführern sehr schwer fallen wird, überall ihre Wähler zur Unterstützung liberaler Kandidaten gegen sozialdemokratische mobil zu machen, wenn nicht baldigst der Ton, den Herr Bassermann gegen uns anschlägt, aufgegeben wird. In unseren Reihen ist allmählich auch die Erbitterung so groß geworden, daß mancher den Kampfruf der Liberalen „unter allen Umständen gegen die Konservativen!" mit dem gleichen Kampfruf gegen alles, was sich liberal nennt, zu beantworten geneigt ist. Es fehlt sogar nicht an Vorwürfen gegen unsere Parteileitung, daß sie es den Nationalliberalen gegenüber an Festigkeit und Selbstachtung fehlen lasse. Alle Konservativen in leitender Stellung sind nach wie vor bereit, mit den Nationalliberalen zusammenzuarbeiten. Aber das Verhältnis dieser Partei der Sozialdemokratie macht dies leider immer unmöglicher, und das Hindernis bildet zu allermeist Herr Bassermann in eigener Person, der auch in seiner letzten Rede, die eine programmatische Bedeutung für die nächsten Wahlen hat, **absichtlich nicht Stellung gegen die Sozialdemokratie genommen hat. Die Fortschrittliche Volkspartei** erklärt sich bei Stichwahlen stets für den **sozialdemokratischen** Kandidaten gegen den rechten oder des Zentrums. Das ist eine klare Stellungnahme, nach der auch der konservative Wähler sich wohl ausnahmlos richten werden; sie bedeutet einen freiwilligen Verzicht auf konservative Wahlhilfe."

Die freikonservative „Post" gibt diese Auslassung an leitender Stelle wieder und bemerkt zustimmend:

„Die Erbitterung der Konservativen über die zweifelhafte und nicht leicht verständliche Rolle, die Herr Bassermann in unserem innerpolitischen Leben seit der Reichsfinanzreform spielt, **ist nur durchaus begreiflich.** Man darf sich darüber keinem Zweifel hingeben, daß in den scharfen Wendungen der Konservativen gegen die Fortschrittler, die durchaus und überall den Bund der Linksliberalen mit den Sozialdemokraten gegen den schwarzblauen Block, „die Junker und Pfaffen" vertreten, was die „Kreuzztg." als den freiwilligen Verzicht an konservative Wahlhilfe nochmals charakterisiert, auch ein Ultimatum an den Flügel der Nationalliberalen liegt, der sich von den Fortschrittlern wohl nur durch den Namen, durch die Festhaltung einer gewissen Tradition und durch die leitenden Männer unterscheidet. Es gilt dies namentlich für die südwestdeutsche Gruppe der Nationalliberalen, an deren Spitze Bassermann steht. Es wäre wohl schon zu klarer Scheidung der Konservativen von diesen Nationalliberalen gekommen, wenn es nicht offenbar wäre, daß ein Teil der Nationalliberalen die Verbindung mit rechts nicht abgebrochen wissen will. Es kam dies Verhältnis schon darin zum Ausdruck, daß nach der unglücklichen Reichsfinanzreformrede des Abgeordneten Bassermann bei den letzten Reichstagsverhandlungen und einer scharfen Zurückweisung durch den Grafen Westarp die Nationalliberalen nicht einen Vertreter des radikalen Flügels, der Bassermannschen Politik in engerem Sinne, sondern einen als gemäßigt bekannten und der Verbindung mit rechts zuneigenden Mann, Herrn Fuhrmann in den Kampf schickten. Daß das taktische Schlußbild des unmotivierten Bassermannschen Angriffs, so sehr auch die Stellungnahme sachlich zu begrüßen war, unter diesen Umständen für die Nationalliberalen wirklich nicht glänzend ausfiel, war selbstverständlich. Die Scheidung innerhalb der nationalliberalen Partei scheint aber doch weiterhin Fortschritte gemacht zu haben, indem sich der radikale Teil immer mehr der Agitationsmethode der Linken bedient und sich damit von selbst der Sozialdemokratie nähert, denn die Sozialdemokratie ist überhaupt keine sachliche Partei, sondern sie ist die Partei der systematischen Verhetzung als solche, und darin liegt ihre Kraft, ihre Gefährlichkeit und ihre Schwäche. Aber man wird deshalb jede Partei insoweit als sozialdemokratische betrachten müssen, als sie sich derselben Methode zur Propaganda bedient wie die sozialdemokratische."



Der neue Präsident des Reichs-Militärgerichts Gen. d. Inf. Graf von Kirchbach war bisher kommandierender General des fünften Armeekorps in Posen. Der General wurde im Jahre 1850 in Erfurt geboren. Seine Erziehung genoß er in Posen und Berlin. Im Jahre 1868 trat er in die Armee; den Krieg gegen Frankreich machte er als Leutnant im Garde-Füsilier-Regiment mit. Im Jahre 1881 wurde er, nachdem er einige Zeit dem Generalstab angehört und als Kompagniechef im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 gewirkt hatte, Adjutant beim Generalkommando des V. Armeekorps, an dessen Spitze er jetzt tritt. Als Oberstleutnant wurde der Graf 1893 zum mecklenburgischen Grenadierregiment Nr. 89 versetzt. Im Jahre 1896 übernahm er die Führung des 2. Garderegiments z. F., an dessen Spitze er bis zum Jahre 1899 stand, in dem er zum Generalmajor und Kommandeur der 71. Brigade befördert wurde. Im Jahre 1903 wurde er als Generalleutnant zu den Offizieren von der Armee versetzt, später übernahm er das Kommando der 17. Division, das er beibehielt, bis er im Jahre 1907 zum kommandierenden General des V. Armeekorps ernannt wurde. General der Infanterie ist er seit dem 11. September 1907.

Heer und Flotte.

Die grauen Uniformen für die deutsche Armee werden durchaus noch nicht so schnell Gemeingut werden, wie dies ursprünglich den Anschein hatte. Im diesjährigen Kaisermanöver werden alle Truppen die alte blaue Uniform tragen. Nachdem im vorigen Kaisermanöver die neue kriegsmäßige Bekleidung sich glänzend bewährt hat, wird sie aus Sparsamkeitsgründen zu Übungen und Manövern erst wieder angelegt werden, wenn die Truppen außer ihren Kriegsbeständen über eine volle Friedensgarnitur verfügen. Da dieser Zeitpunkt bei den einzelnen Armeekorps und bei den verschiedenen Waffengattungen zu sehr verschiedenen Zeiten eintreten wird, so sind die Generalkommandos vom Kriegsministerium ermächtigt worden, zu bestimmen, von wann ab und bei welchen Gelegenheiten die ihnen unterstellten Truppen die feldgraue Bekleidung zu tragen haben.

Arbeiterbewegung.

Wiener Schneiderstreik. Wie die Blätter melden, wurde Montag Abend in einer Versammlung der Wiener Stückmeister der Herrenkleiderbranche, der auch die Vertreter der mit den Stückmeistern solidarischen Gehilfenschaft beiwohnten, beschlossen, am Dienstag in den Streik zu treten. Es kommen mehr als 1000 Stückmeister und mehrere tausend Gehilfen inbetracht.

Aus St.-Nazaire wird gemeldet, daß der **Ausstand der dortigen Dockarbeiter** einen **beunruhigenden Charakter** annimmt. Die Streikenden verübten auf dem Bahnhof größere Ruhestörungen. Am Montag Nachmittag kam es zwischen Ausständigen und der zur Verstärkung der Gendarmerie eingetroffenen berittenen Jägerschwadron zu einem Zusammenstoß. Sämtliche zu den Hosenkais führenden Straßen wurden militärisch besetzt.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 12. April. (Stadtverordnetensitzung. Feuer.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Beitritt der Stadt zum Verschönerungsverein mit einem Jahresbeitrage von 30 Mark genehmigt. Eine neue Hundesteuerordnung soll erlassen und der Jahressatz der Hundesteuer von 6 auf 10 Mark erhöht werden; für Wachhunde, die bisher steuerfrei waren, ist eine Jahressteuer von 6 Mark in Aussicht genommen; nur die notwendigen Gebrauchshunde der Abbaubesitzer sollen auch künftig von der Steuer befreit bleiben. Zur Beschaffung von Ehrenpreisen für das Preisreiten beim diesjährigen Luxuspferdemarkt wurde dem Komitee eine Beihilfe von 200 Mark bewilligt. Mit der Auflassung von Wegeteilen, die beim Bau der Chausseen Briesen-Schönbrod und Briesen-Cymberg liegen geblieben sind, an den Kreis und an die Anlieger erklärte die Versammlung sich einverstanden, ebenso mit dem Ankauf des früher Friedmann Moses'schen Ziegeleigrundstücks für 41 056 Mark und mit der vorläufigen Verpachtung dieses Grundstücks für 3000 Mark jährlich; die gegen 1000 Mark betragenden Kosten für die notwendigen

Hans im Glück.

Novelle von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung)

Die Sonne sank.

Die Rappen griffen in der Abendkühle finker aus. Baronin Helene und ihr Gatte waren mit beginnender Dunkelheit ein jeglicher in seiner Wagenecke eingenickt.

Über allem Hader und Zorn der Welt spannte sich alsbald der Nachthimmel in seiner funkelnden, weltenfernen Sternenpracht.

* * *

Hart an den Rantenschen Hofsfeldern vorüber lief der Schienenweg; aber eine Haltestelle hatte zu Frau Adelheid v. Werdenholts tiefstem Leidwesen das Gut noch immer nicht erhalten.

Wenn man von Ranten aus den Zug benutzen wollte, so mußte man die sieben Werst bis zur nächsten Haltestelle mit Pferden zurücklegen.

Vor dem langgestreckten, niedrigen Gutsgebäude in Ranten hielt eine zweisitzige Kalesche, der man es ansah, daß sie bereits seit einer beträchtlichen Reihe von Jahren im Gebrauch war, und die beiden Braunen vor der Equipage hatten ebenfalls ein altehrwürdiges Aussehen.

Frau Adelheid von Werdenholt saß mit ihren beiden Kindern im Eßzimmer am Frühstückstisch. Sie war in den sechzehn Jahren seit jenem Familientag in Lehrbach, von welchem der Zwist zwischen Ranten und Werdenhof datierte, recht sehr gealtert. Die strengen Gesichtszüge der Frau, welche schwer darunter trug, nicht die Mittel zu besitzen, um standesgemäß zu leben, hatten sich verschärft, und das früh ergraute Haar war jetzt fast weiß. Hans, ihr einziger Sohn, hatte die offenen, frischen Züge seines verstorbenen Vaters geerbt. Seine dunkelblauen Augen blickten hell und zuversichtlich in die Welt, ein blondes, flottes Schnurrbärtchen kräuselte sich über seinen Lippen, auf welchen meist ein sorgloses, sonniges Lächeln lag.

Er war entschieden dazu geneigt, das Leben vorzugsweise in einem freundlichen Licht zu erblicken. Ihm war in der Tat bisher auch alles von ihm Erstrebte gut ausgekommen.

Dank einem Familienlegat, welches ein alter, unbeweibter Großonkel einst gestiftet, hatte Hans Werdenholt studieren können. Persönliche Neigung zu dem von ihm gewählten Fach hatte ihn dazu veranlaßt, Mediziner zu werden. Er suchte das, allerdings vergeblich, seiner Mutter klar zu machen, jedoch Frau Adelheid blieb bei ihrem Lamento, da es doch nur ein Brotstudium sei, welches ihr Haus ergriffen — ein Werdenholt hätte Diplomat werden können, mit der Zeit vielleicht Attaché bei einer Gesellschaft.

Davon sprach sie auch heute, während die alte Kalesche, welche ihren Sohn zur Bahn bringen sollte, vor der Tür hielt und der alte Kutscher Jürri, unter der warmen Junisonne vom Warten schläfrig geworden, auf dem Bock eingenickt war. Die „ergrauten" Braunen ließen die Ohren hängen und schienen ebenfalls zu schlummern. Hans Werdenholt lachte bei den kummervoll gesprochenen Worten seiner Mutter fröhlich auf. „Aber Mutterchen!" rief er, „ich — und ein Diplomat . . . ich bin zu nichts weniger tauglich als gerade dazu."

„Und jetzt wirst du Bauerndoktor", warf Frau Adelheid gereizt ein. „Es ist himmelschreiend! Ein Werdenholt und Landarzt. ."

„Doch nur stellvertretender," begütigte Hans — „und wenn auch Landarzt auf längere Zeit, was wäre denn dabei? Ich bin noch sehr jung in meinem Beruf, ich muß mir die Sporen in demselben verdienen. Natürlich strebe ich über die Grenzen des Wirkungskreises hinaus, der sich mir vor der Hand bietet. Doch der Zweck meines Berufes ist ja nicht, eine glänzende Karriere zu machen, ich will meine ganze Kraft und all mein Wissen einsetzen, um meinen Mitmenschen zu helfen."

„Aber unter so pauveren Verhältnissen —" seufzte Frau Adelheid.

„Soll ich vielleicht eine reiche Frau heiraten, Mutterchen?" fragte Hanz scherzend.

„Das wäre das Schlimmste nicht."

Benita Werdenholt, eine schlanke, feingliedrige Brünette, welche sich bis dahin kaum an dem Gespräch zwischen Mutter und Bruder beteiligt hatte, hob nun voll ihren Blick zu Hans empor.

„Nur nicht ohne Liebe," sagte sie leise.

Es ging die Rede von ihr in der Familie, daß sie als ganz junges Mädchen einen Bürgerlichen geliebt hätte, den Bruder einer Pensionsfreundin. Derselbe wäre auch in der Lage gewesen, um sie anzuhalten, allein Frau Adelheid habe ihn, empört über die „Frechheit dieses Menschen", der nicht einmal ein „von" vor seinem Namen hatte, geschweige denn eine Freiherrnkrone über demselben, mit einer sehr scharfen Abfertigung heimgeschickt. Nun war Benita Werdenholt mit ihren fünfundzwanzig Jahren ein früh verblühtes Mädchen. Dem Umstande, daß ihre Wiege unter dem Dach des Rantenschen Herrenhauses gestanden, verdankte es dieses arme adlige Fräulein, daß es sich um ein reiches und schönes Lebensglück betrogen sah.

Sie bildete in ihrem Wesen und ihrem Äußern einen starken Gegensatz zu ihrem blonden, immer frohgemuten Bruder.

Enttäuschung und eine verschwiegen getragene Verbitterung hatten das dunkelhaarige Mädchen so still und scheinbar interesselos gemacht.

Benitas Pflichtenkreis in Ranten war ein sehr kleiner, sie erlebte buchstäblich nichts, außer ein paar nachbarlichen Besuchen, und sie beneidete ihren Bruder um die Möglichkeit, die Welt kennen zu lernen.

Bis auf weiteres war es allerdings nur ein sehr kleines Stückchen Welt, welches kennen zu lernen Hans Werdenholt im Begriff stand.

Er sollte für die Dauer einiger Monate einen Kirchspielsarzt, der seiner angegriffenen Gesundheit halber ins Ausland reiste, vertreten. Das Doktorat lag zufällig in demselben Kirchspiel, in welchem das Gut Werdenhof sich mit seinen unabsehbaren Feldern und weitläufigen Heuschlägen ausbreitete. Es galt für das schönste Gut der ganzen Gegend.

Frau Adelheid war zuerst außer sich gewesen, als sie durch ihren Sohn davon hörte.

Hans hatte die unheimliche Nähe des Doktorats bei Werdenhof seiner Mutter wohlweislich erst dann klar gemacht, als er sich bereits unwiderruflich dazu verpflichtet hatte, den Posten, der sich ihm durch Vermittlung eines älteren Kollegen geboten, anzunehmen.

Instandsetzungsarbeiten wurden bewilligt. Inbezug auf die Verwertung des zur Verbreiterung des sogenannten Engpasses der Bahnhofstraße erworbenen Sally Moses-schen Grundstücks beschloß die Versammlung, den Stadtbaumeister mit der Ausarbeitung einer Zeichnung und eines Kostenanschlages für das nach Abbruch des jetzigen Geschäftshauses an der verbreiterten Straße zu erbauende neue Geschäftsgebäude zu beauftragen. Das Grundstück soll dann verkauft oder, solange sich kein geeigneter Käufer findet, verpachtet werden. Zuletzt kam die Kanalisation unserer Stadt zur Verhandlung. Der Stadtverordnetenvorsteher, Medizinalrat Dr. Hopmann, erörterte nochmals eingehend die dafür sprechenden Gründe und die Kostendeckung. Die zu leistenden Gebühren sollen, abgesehen von den erstmaligen Einrichtungskosten, in keinem Falle mehr als 4 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes betragen. Mit 17 gegen 6 Stimmen beschloß die Versammlung die alsbaldige Ausführung der Kanalisation und die Vergebung der Arbeiten im Submissionswege. Das Interesse, welches dieser Gegenstand in der Bürgerschaft erweckt, zeigte sich darin, daß viele Zuhörer der Sitzung beiwohnten. — Heute Abend brannte das in der Nähe des Kl.-Wallitscher Landweges belegene Wohnhaus nebst Stall- und Scheunenanbau des Kätners Osinski in Abbau Briesen ab. Ein Schornsteinbrand soll das Feuer verursacht haben.

Schwetz, 7. April. (Verschiedenes.) Im städtischen Schlachthause sind sämtliche 18 Kühlzellen vermietet und brachten bisher 1080 Mark Jahresmiete. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Antrag des Magistrats, die Miete um 25 Prozent zu erhöhen und außerdem für den Quadratmeter in der Vorkühlhalle 20 Mark für das Jahr zu erheben. Im Etat der Stadtkasse sind 2800 Mark für Trottoirlegung in der Bahnhof- und Gartenstraße ausgeworfen. — Der Gesamtumsatz der Kreisbank im letzten Geschäftsjahre betrug 27 083 067,58 Mark, der Reingewinn 30 513,47 Mark. Von ihm wurden 20 000 Mark für den Reservefonds, 10 000 Mark für Steuern zurückgestellt. Am 31. Dezember 1908 waren 8 Konten mit 48 653,76 Mark, am 31. Dezember 1910 823 Konten mit 1 558 075,14 Mark vorhanden. — Der verflossene Winter hat den Bienenzüchtern empfindliche Verluste gebracht. Eine große Anzahl von Völkern ist eingegangen, ja, manche Imker haben ihren ganzen Bienenstand verloren.

Strasburg, 7. April. (Leichenfund.) Der Kriegsinvalide Friedrich Sch. in Dt. Brzozie, der im Vorjahre zu Pfingsten bei Gr. Glemboczek plötzlich verschwand, wurde kürzlich auf den Drewenzwiesen bei Strasburg als Leiche aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß er von der Drewenzbrücke in das Wasser gestürzt ist.

Strasburg, 12. April. (Stadtverordnetensitzung.) In der letzten Sitzung wurden für den Bau einer Turnhalle zunächst 3000 Mark sowie ein laufender Betrag von jährlich 100 Mark zur Unterhaltung der Halle bewilligt; es wird dabei auf größere Zuschüsse des Staates zum Zweck der Jugendfürsorge und der Provinz zu den auf 25 000 Mark veranschlagten Kosten gerechnet. Die Vorlage betr. Bewilligung von 12 500 Mark, um anstelle des Kastellangebäudes ein neues Gebäude zu errichten, das die Wohnung des Kastellans und Bureauräume, im oberen Stock die Wohnung für einen Polizeisergeanten enthalten soll, wurde an eine gemischte Baukommission, mit den Stvv. Philipp, Hudauf und Zwirner, verwiesen. Durch die Maul- und Klauenseuche, worunter alle Geschäftsleute gelitten, wurden besonders die Pächter des Schweine- und Viehmarktes und des Schlachthaus-Restaurants hart betroffen. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, die Pacht des Schlachthaus-Restaurants um 200 Mark zu ermäßigen und dem Pächter des Schweine- und Viehmarktes für jeden ausgefallenen Schweinemarkt 40 Mark, für jeden ausgefallenen Viehmarkt 45 Mark von der Pacht in Anrechnung zu bringen. Sodann wurde zur Kenntnis gebracht, daß laut Jahresabschluß die Stadtsparkasse im Geschäftsjahr 1910 einen Reingewinn von 11 760 Mark erzielt hat, der dem Reservefonds zugeschrieben wird. Zum Schiedsmann wurde Herr Rentier Arthur Schilakowski gewählt.

Tuchel, 7. April. (Reich an prähistorischen Befestigungen) ist auch unser Kreis. So befindet sich in der Nähe von Kensau ein ziemlich wohlerhaltener Burgwall, der im Volksmunde den Namen „Der Schloßberg" führt. Er bedeckt ein Areal von etwa 3 Morgen. Er liegt im sumpfigen Flachlande und weist einen Durchmesser von zirka 300 Meter auf. Wahrscheinlich haben in seiner Mitte die Hütten der Bewohner gestanden, was aus Tonscherben, Pferde- und Rinderknochen, die hier noch wirr durcheinander liegen, hervorgeht.

Tuchel, 8. April. (Die westpr. Elektrizitäts-Genossenschaft) hat, nachdem in den Kreistagen zu Schwetz, Tuchel, Konitz und Schlochau Beschlüsse über ihre finanzielle Beteiligung bei Errichtung einer Überlandzentrale gefaßt worden sind, nunmehr ihr Baubureau in Tuchel eröffnet und mit der Ausarbeitung der Detailzeichnungen usw. begonnen. Sobald die speziellen Vorarbeiten soweit gefördert sein werden, daß ein Überblick möglich ist, wird in einer Generalversammlung den Genossen über die Sachlage ein genauer Bericht erstattet werden. Auf diese Weise hofft die Genossenschaft die letzten vereinzelten Bedenken gegen das Projekt zu zerstreuen und die Garantieübernahme der Kreise herbeizuführen.

Danzig, 10. April. (Bismarckkommers.) In Gemeinschaft mit den anderen nationalen Vereinen unserer Stadt hielt am Sonnabend Abend im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses der Ostmarkenverein den großen Kommers ab, mit dem er alljährlich das Gedächtnis des größten Sohnes unserer Nation, des Fürsten Bismarck, zu ehren pflegt. Aus Gründen lokaler Natur hatte diesmal eine Verschiebung der Festlichkeit um eine Woche stattfinden müssen. Der weite Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, während von den Logen aus die Damen mit großer Aufmerksamkeit das bunte Leben und Treiben verfolgten. Unter den zahlreichen Festteilnehmern bemerkte man u. a. die Herren Oberpräsident von Jagow, Regierungspräsident Foerster, Oberbürgermeister Scholtz, ferner Vertreter des Bezirkskommandos und des Landwehr-Offizierkorps, Offiziersdeputationen der hier in Garnison stehenden Regimenter, Vertreter der hiesigen studentischen Verbindungen. Der Vorsitzer des Ostmarkenvereins Professor Hoffmann hielt die Eröffnungsrede, Oberpräsident von Jagow brachte das Kaiserhoch aus, und Geheimer Baurat Schrey hielt die Festrede.

Danzig, 11. April. (Der Hosenrock) hatte bisher in Danzig auf der Straße, wo seine Trägerinnen — ausschließlich Reklamedamen hiesiger Geschäfte — sich zeigten, keinen Erfolg bezw. das Gegenteil von dem gezeitigt, was die Geschäfte erwarteten. Nun hat sich auch das Stadttheater in den Dienst der Hosenrock-Reklame gestellt, indem die Regie gestattete, daß bei der letzten Aufführung der „Geisha" Frl. Lore Birn als „Molly Seymour" im gesellschaftsfähigen seidenen Modell-Hosenrock erschien, was überdies wohl als besonderes Anziehungsmittel vorher noch extra angekündigt war. Das Publikum, soweit es die neue, vielumstrittene Modeschöpfung erkannte, die überdies durch eine goldene Kette um das Knöchelgelenk des rechten Beines wohl noch anziehender bezw. pikanter gemacht werden sollte, verhielt sich sehr gleichgiltig.

r. **Argenau,** 11. April. (Eine schwere Bluttat) ereignete sich am Montag Abend gegen 9 Uhr. In der Friedrichstraße wohnt das Arbeiterehepaar Salnjak. Beide sind schon über 60 Jahre alt. Der Stiefsohn der Frau, der etwa 30 Jahre alte Klempner Franz Cwierzkowski, kam am Montag Abend zu ihnen zum Abendbrot. Er war verheiratet, lebte aber getrennt von seiner Frau. Von allen dreien wurde dem Schnapse tüchtig zugesprochen, bis schließlich ein heftiger Streit entbrannte, der in Tätlichkeiten ausartete, denn Nachbarn hörten bald darauf Hilferufe und sahen dann, wie ein Mann schreiend aus der Haustür lief, während ein anderer ihm nachstürzte und auf ihn einhieb. Eine Frau hörte, wie die alte Salnjak rief: „Gib ihm noch eins auf den Kopf!" Bald darauf stürzte der hinausgelaufene Mann mit einem Schmerzenslaut tot zusammen. Wie die Untersuchung ergab, ist der Klempner Franz C. von dem Arbeiter S., wahrscheinlich auch unter Mithilfe der Frau, mit Messern erstochen worden. Die Schlägerei hat schon in der Stube ihren Anfang genommen, denn ein Bettuch, eine Bank und die Schürze der Frau wiesen große Blutflecken auf. Der herbeigerufene Arzt Dr. Schultze konnte nur den Tod des C. feststellen, der durch mehrere Stiche erfolgt war. Ein Stich in einer Länge von 6 Zentimeter hatte das Herz verletzt. Eine andere schwere Verwundung fand sich im Genick. Auch die Hände zeigten Schnittwunden. Das Ehepaar, das sich nach der Tat ruhig schlafen legte, wurde noch an demselben Abend verhaftet, wobei zwei Messer beschlagnahmt wurden. In der ersten polizeilichen Vernehmung gab der Täter, der noch nicht vorbestraft ist, an, von dem Erstochenen angegriffen zu sein, während die Frau jede Mitschuld leugnete. Heute erfolgte die Überführung der Beiden ins Gerichtsgefängnis nach Hohensalza.

Hohensalza, 8. April. (Vor der hiesigen Strafkammer) hatte sich heute wegen Vergehen gegen § 130 des Str.-G.-B. (Aufreizung zum Klassenhaß) der frühere Buchhändler Strzelizyk von hier, der jetzt in Galizien wohnt, zu verantworten. Wegen der weiten Entfernung seines jetzigen Wohnortes war der Angeklagte vom persönlichen Erscheinen entbunden. Ihm wurde nach dem Eröffnungsbeschluß zur Last gelegt, im vorigen Jahre in seinem Schaufenster hierselbst eine angeblich aufreizende Grunewaldmedaille öffentlich ausgestellt zu haben. Der Gerichtshof kam zu einer Freisprechung mit der Begründung, daß die Medaille nicht geeignet sei, im Sinne des § 130 des Str.-G.-B. aufreizend zu wirken, sondern nur als eine Erinnerungsmedaille von geschichtlich historischer Bedeutung zu betrachten sei.

Bromberg, 8. April. (Zur Warnung.) Welches Unheil aus dem Gebrauch von Fremdwörtern entstehen kann, lehrt folgender Fall: Eine Rostocker Firma überschwemmt zurzeit verschiedene Gegenden mit Musikautomaten. Die Reisenden, die mit einem Automobil ausgestattet sind, besuchen die Gastwirte, besonders auf dem Lande, und machen ihnen klar, daß sie gut daran tun, der Firma zu gestatten, einen Musikautomaten in ihrem Lokal aufstellen zu lassen. Der Automat koste 1500 Mark, der Betrag brauche aber beileibe nicht von dem Gastwirt bezahlt zu werden, sondern der Automat mache sich durch die eingeworfenen Geldstücke allmählich selbst bezahlt. Die Reisenden legen nun den gutgläubigen Gastwirten einen Bestellschein vor, in dem neben einer Anzahl anderer nebensächlicher Punkte die Verpflichtung des Gastwirts enthalten ist, zur Sicherung der liefernden Firma ein „Akzept" auszustellen. Der Bestellschein wird von den Gastwirten ausnahmslos ohne besondere Bedenken unterschrieben; die Sache kostet ja nichts, wie von dem Reisenden immer wieder versichert wird. Der Automat, der übrigens viel zu teuer ist und einen reellen Wert von höchstens 600 Mark hat, wird geliefert und dem Gastwirt ein Wechselformular über 1500 Mark zur Unterschrift vorgelegt. Alles Sträuben und Weigern hilft dem Gastwirt nichts; er muß den Wechsel unterschreiben, oder er wird von der Firma durch gerichtliche Klage dazu gezwungen aufgrund des Bestellscheins, in dem er ja die Ausstellung eines Akzepts ausdrücklich übernommen hat. Daß „Akzept" genau soviel wie „Wechsel" bedeutet, hat niemand von den Leidtragenden gewußt, und dem Schreiber dieses wurde von allen beteiligten Gastwirten übereinstimmend gesagt, daß sie auf keinen Fall den Bestellschein unterschrieben haben würden, wenn sie gewußt hätten, daß sie sich zur Ausstellung eines Wechsels verpflichteten. Viel Sorgen, Not und Elend sind schon durch die Ausstellung solcher Wechsel in Gastwirtsfamilien eingekehrt.

Schwarzenau i. Posen, 8. April. (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) wurde gestern Abend hier verübt. Als sich zwischen 7 und 8 Uhr der ganz allein in seinem Hause wohnende bejahrte Ackerbürger Johann Kostenski, ein Sonderling, in die Stadt begeben hatte, erbrach ein Dieb die Tür des Hauses, durchwühlte Betten und Kasten und entwendete aus einem unter dem Bett stehenden Kasten über 6000 Mark in Gold. Seinen Ausgang nahm der Dieb durch das Giebelfenster. Heute vormittag wurde ein Polizeihund aus Gnesen hierher geschafft. Nachdem ihm in der Stube Witterung gegeben war, verfolgte er eine Spur durch das Fenster, den Garten über den Zaun und das Feld bis zum Friedhof. Da in der Nacht Schneefall eingetreten war und auch Menschen Straße, Hof und Garten betreten hatten, so war es nicht mehr möglich, die Spur zu entdecken. Der Einbrecher muß mit den Verhältnissen des als sehr geizig bekannten Sonderlings wohl vertraut gewesen sein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. April. 1909 Antritt der Reise des deutschen Kaiserpaares nach Italien. 1909 Ermordung des türkischen Justizministers Nazim Pascha. 1908 Brand der alten Garnisonkirche in Berlin. 1907 † Otto von Leixner, deutscher Schriftsteller. 1905 Kampf mit den Hereros bei Kaurama. 1905 † Heinrich, Prinz von Bourbon, bekannter Afrikaforscher. 1904 Das russische Linienschiff „Petropawlowsk" vor Port Arthur in den Grund gebohrt. 1904 Gefecht mit den Hereros bei Okatumba. 1904 † W. Wereschtschagin, berühmter russischer Marinemaler. 1902 † Professor Dr. med. Hans von Hebra in Wien. 1868 Erstürmung von Magdala in Abessinien durch die Engländer. 1849 Erstürmung der Düppeler Höhen durch bayrische und sächsische Truppen. 1832 Sieg der Egypter über die Türken bei Alexandrette in Klein-Asien. 1805 Erklärung Wiens zur römisch-deutschen und österreichisch-kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt. 1784 * Friedrich, Graf von Wrangel, zu Stettin, Generalfeldmarschall. 1769 Cooks Landung auf Tahiti. 1759 Sieg der Franzosen über ein preußisches Heer bei Bergen. 1743 Stiftung der Universität Erlangen. 1695 † Jean de Lafontaine, berühmter französischer Fabeldichter. 1508 König Heinrich IV. erläßt das Edikt von Nantes.

Thorn, 12. April 1911.

— (**Gründonnerstag.**) Woher der Gründonnerstag seinen Namen hat, darüber gibt es eine ganze Anzahl von Erklärungen oder wenigstens Vermutungen. Gewöhnlich denkt man an den Tag der grünen Kräuter, d. h. an einen altgermanischen Frühlings-Opferbrauch, bei dem die Erstlinge des grünen Gemüses den Göttern, vornehmlich dem Thor, dargebracht wurden. Daher mag's wohl kommen, daß noch heutigen Tags in sehr vielen deutschen Familien Sitte ist, am Gründonnerstage ein Gericht mit Kohl, Spinat oder Salat auf den Tisch zu bringen. Daneben sind auch Eier und Honig bevorzugte Speisen. Als Besonderheit sei die aus neunerlei Grünem zu bereitende Kräutersuppe genannt. Natürlich ist mit diesen Bräuchen eine Fülle von Aberglauben verbunden. Ein mit Honig bestrichener Brotbissen, auf die junge Saat geworfen, soll diese vor Ungeziefer schützen. Ißt man den Honig gleich am frühesten Morgen ganz nüchtern, so können einem die tollen Hunde nichts anhaben. Eier, die am Gründonnerstag gelegt sind, bewahren vor Gewitterschaden und bösen Wunden usw. Manche leiten den Namen des heutigen Tages von einer jüdischen Sitte her. Es würde sich dann um die bitteren grünen Kräuter handeln, die zur Feier des Passahmahles gehören und die an die Zeit der bitteren Knechtschaft in Egypten erinnern sollten. Auch an einen altchristlichen Brauch hat man gedacht. Am Donnerstage vor Ostern wurden die mit Kirchenstrafen belegt gewesenen Büßer losgesprochen, und sie galten dann als grün oder frisch, d. i. rein von allen Sünden. Wie dem auch sein möge, dem christlichen Bewußtsein ist der Gründonnerstag schon deshalb von Bedeutung, weil Jesus an ihm das heilige Abendmahl eingesetzt hat. In Anlehnung an die bekannte biblische Erzählung wird von manchen katholischen Herrschern am Gründonnerstage die Zeremonie der Fußwaschung vollzogen. In Österreich z. B. werden für diesen Zweck zwölf würdige Greise ausgesucht, die dann vom Kaiser auch noch festlich bewirtet und reichlich beschenkt werden. p.

— (**Die Neubildung eines Fußartillerie-Regiments im 17. Armeekorps**) ist durch allerhöchste Kabinettsordre vom 7. April zur Tatsache geworden. Wie das „Armee-Verordnungsblatt" bekannt macht, wird mit Giltigkeit vom 1. April ein Fußartillerie-Regiment zu 2 Bataillonen mit je 3 Batterien unter der Bezeichnung „2. Westpreußisches Fußartillerie-Regiment Nr. 17." neugebildet, Standort des Regimentsstabes ist Danzig. Das Regiment wird der 2. Fußartillerie-Brigade unterstellt und tritt zum 17. Armeekorps. Es wird gebildet aus dem jetzigen 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin ausschließlich der 6. Batterie — als 1. Bataillon mit Standort Danzig-Neufahrwasser, und dem jetzigen 3. Bataillon des Regiments — ausschließlich der 9. Batterie — als 2. Bataillon mit Standort Pillau. Das Fußartillerie-Regiment v. Hindersin (Pommersches) Nr. 2 wird (vom 1. Oktober ab) unter Verlegung des Regimentsstabes von Danzig nach Swinemünde in ein Regiment zu 2 Bataillonen mit je 3 Batterien umgewandelt. Das Regiment führt künftig die Bezeichnung „Fußartillerie-Regiment v. Hindersin (1. Pommersches) Nr. 2". Es wird der 1. Fußartillerie-Brigade unterstellt. Als 1. Bataillon (Standort Swinemünde) bleibt das jetzige 1. Bataillon des Regiments, ausschließlich der 1. Batterie, bestehen. Das 2. Bataillon (Standort Emden, vorläufig Borkum) wird aus der 1., 6. und 9. Batterie des Regiments gebildet. Eine Vermehrung des 17. Korps durch ein 2. Fußartillerie-Regiment geschieht nicht, da das 2. Westpreußische Fußartillerie-Regiment Nr. 15 in Thorn unter Beibehaltung der bisherigen Standorte zum 2. Armeekorps übertritt. Es erhält die Bezeichnung „2. Pommersches Fußartillerie-Regiment Nr 15." Für das 2. Pommersche Fußartillerie-Regiment Nr. 15 bleibt es dabei, daß die höhere Gerichtsbarkeit 1. Instanz und die niedere Gerichtsbarkeit 2. Instanz durch den Gouverneur von Thorn, die höhere Gerichtsbarkeit 2. Instanz durch den kommandierenden General des 17. Armeekorps ausgeübt wird. — Die Landschießübung des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin (1. Pommerschen) Nr. 2 findet vom 19. April bis 15. Mai 1911 auf dem Schießplatz Wahn, die des 2. Westpreußischen Fußartillerie-Regiments Nr. 17 vom 21. April bis 19. Mai 1911 auf dem Schießplatz Thorn statt.

— (**Schnellzugzuschlagkarten.**) Neueren Anordnungen zufolge sind auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen auch dann Schnellzugzuschlagkarten bis zur Zielstation zu verabfolgen, wenn die Reisenden Monatskarten besitzen, die an die gelöste Fahrkarte anschließen, oder wenn sie die Reise mit Monatskarten beginnen und für die Reisestrecke unterwegs neue Karten zulösen wollen.

— (**Elektrische Klingeleinrichtung in den D-Zugwagen.**) Da die in den D-Zugwagen befindliche elektrische Rufvorrichtung für den Speisewagenbetrieb ihren Zweck nicht erfüllt und die Speisewagenunternehmer andererseits besondere Kellner damit beauftragt haben, ständig die Züge abzugehen und Bestellungen entgegenzunehmen, wird die Klingeleinrichtung demnächst aus denjenigen D-Zügen entfernt werden, welche nur auf den Strecken der preußisch-hessischen Bahnen und der Reichseisenbahnen verkehren.

— (**Sterblichkeitsstatistik.**) Die in den unterm 7. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen

---

Baronin Adelheid rang die Hände. Aber ihr Lamentieren half ihr nicht das Geringste. Ihr Sohn redete ihr zu.

„Da ich nicht die Mittel dazu habe, wie andere frisch von der Universität gekommene Ärzte ins Ausland zu gehen, um mich dort an irgend einer hervorragenden Klinik in meinem Fach zu vervollkommnen, so betrachte ich es als ein Glück für mich, in der Lage zu sein, etwas zu verdienen und mich in der Praxis zu üben."

Das sah Baronin Adelheid schließlich ein, wenn auch widerstrebend.

Ja, diese Armut, diese unerbittliche Armut . . . Wieviel Demütigungen hat sie im Gefolge!

Hans mußte wenigstens seiner Mutter das Versprechen geben, keinen Verkehr mit den Werdenhöffschen anzubahnen.

Hans fügte jedoch hinzu, daß er nur bedingungsweise gelobe, Werdenhof fern zu bleiben.

„Sobald mich mein Pflicht als Arzt dorthin ruft, werde ich selbstverständlich nicht zögern, den feindlichen Boden zu betreten. Übrigens, liebstes Mutterchen, ihr solltet doch endlich Frieden miteinander machen, du und Tante Helene. Das sind doch nun längst verjährte Geschichten, die es verdienen, endgiltig begraben zu werden. Und bei Licht besehen, waren es Bagatellen, um derentwillen ihr euch entzweit habt."

„So, das nennst du Bagatellen", fuhr die alte Dame nervös auf; „also deiner Meinung nach dürfte jeder Eindringling in unsere Familie deine Mutter ungestraft beleidigen."

Hans hatte Mühe, seine aufgeregte Mama zu beschwichtigen. Ihm dünkte der unerquickliche Familienzwist, welcher sich schon so lange dahinzog, mehr denn kleinlich. Seine Mutter tat ihm leid, er wußte, daß sie sehr unter ihrer Mittellosigkeit litt. Ein gewisser, vielleicht unbewußter Neid gegen ihre Feindin, die Baronin Helene, verschärfte den Haß, welchen sie gegen die Werdenhöffschen empfand.

Auch heute, in der Abschiedsstunde, kam sie auf ihre hartnäckige Abneigung gegen die Werdenhöffschen zu reden.

„Als Max heiratete, da war es mit meiner Freundschaft für diesen Vetters eures Vaters vorbei," sagte sie. — „Ich habe mich übrigens ein wenig über Werdenhof orientiert, weil du, Hans, doch nun in diese Gegend kommst. Adeline Bennewitz, eine Tochter aus dem Erlaschen Hause — das Gut kam vor einigen Jahren unter den Hammer — ist in Werdenhof Gouvernante. Es ist doch tieftraurig, daß junge Mädchen aus unseren Kreisen durch Mittellosigkeit sich dazu gezwungen sehen, fremdes Brot zu essen."

Benita lächelte bitter. Es lohnte sich nicht, ihrer Mutter zu wiedersprechen. Wie gern hätte sie, Benita, einen Wirkungskreis besessen, und sei es auch in abhängiger Stellung in einem fremden Hause. Hans, der Liebling der Mama, ließ es jedoch an Widerspruch nicht fehlen.

„Ich finde es tüchtig, wenn junge Mädchen etwas leisten," sagte er.

Die Baronin beachtete seinen Entwurf nicht und fuhr fort: „Adelinens Mutter ist mit mir zusammen im Stift erzogen worden; ich schrieb der guten Lucy, die merkwürdigerweise ihren Töchtern selbständige Stellungen gestattet — ihre Zweite bildet sich zur Krankenpflegerin aus — und bat um einige Nachrichten über die Werdenhöffschen, so ganz en passant, daran anknüpfend, daß du, Hans, bald in die unmittelbare Nachbarschaft von Werdenhof kämest, wobei ich einschaltete, daß dies zu meinem Mißfallen geschehe. Aus Lucys Antwort ersah ich, daß die Werdenhöffschen Haus machen, seit ihre älteste Tochter erwachsen ist. Doch wird es voraussichtlich diesen Sommer dort recht still hergehen, da das junge Mädchen zu Verwandten nach Arensberg soll. Ihre Mutter hat jedenfalls Adeline gebeten, einen Teil der Ferien noch in Werdenhof zu verbringen, zur Aufsicht der Kleinen, da das Ehepaar vielleicht auch eine kleine Reise antreten würde. Wieviel Kinder da sind, weiß ich nicht. Also fürs erste triffst du hoffentlich niemanden von unserer Verwandtschaft dort an, Hans. Daß du dich so fremd wie nur irgend möglich zu Werdenhof stellen wirst, hast zu mir ja fest versprochen."

Hans zerrte ein wenig ungeduldig an seinem Schnurrbart. „Ja, leider, liebe Mutter, ich bereue fast mein voreilig gegebenes Wort. Diese Uneinigkeit zwischen Ranten und Werdenhof ist ebenso lächerlich, wie fatal."

„Du wirst den Zug versäumen, Hans," bemerkte Benita nach einem Blick auf die Stutzuhr auf dem Kaminsims.

„Ja, es ist die höchste Zeit für mich, aufzubrechen!" rief Hans, aufspringend.

Dadurch wurde ein weiterer Meinungsaustausch zwischen Mutter und Sohn über das unerschöpfliche Thema „hie Werdenhof! hie Ranten" vermieden.

(Fortsetzung folgt.)

des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats Februar d. J. in den 343 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle ergibt, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a. Weniger als 15,0 in 103; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 155; c. zwischen 20,0 und 25,0 in 65; d. zwischen 25,0 und 30,0 in 14; e. zwischen 30,0 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in 2 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem betr. Monate 6,4 — im Orte Schwelm in Westfalen — und die höchste Ziffer 37,3 in der Stadt Straubing in Bayern betragen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im Februar d. Js. verstorben und zwar: In Thorn 20,6 (ohne Ortsfremde 18,6), Danzig 18,3, Elbing 21,3, Graudenz 22,0 und in Dirschau 16,2 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Februar d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 6 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 79 Orten. Als Todesursachen der während des Berichtsmonats in hiesiger Stadt zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 73 Sterbefälle — darunter 21 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: a. Kindbettfieber —, b. Scharlach —, c. Masern und Röteln —, d. Diphtherie und Croup —, e. Keuchhusten 1, f. Typhus —, g. Tuberkulose 9, h. Krankheiten der Atmungsorgane (ausschließlich d, e und g) 14, i. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 4 — darunter 3 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr, k. gewaltsamer Tod 5 und l. alle übrigen Krankheiten 40. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Vormonate nicht wesentlich verändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar d. J. standesamtlich gemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 4 Totgeburten — 111 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 73 —, um 38 überstiegen.

— (Zur Erprobung von Stroh- und Rohrdächern) wird das Ministerium der öffentlichen Arbeiten demnächst eine Konferenz einberufen, um dieser im Abgeordnetenhause angeregten Angelegenheit praktisch näher zu treten. Geplant ist, die königliche Materialprüfungsanstalt in Groß-Lichterfelde mit den Versuchen zu betrauen, die sich auf die Feuergefährlichkeit und Widerstandsfähigkeit der Gebäude mit Stroh- oder Rohrbedachung beziehen. Während die bisherigen Versuche, wie z. B. im Kreise Tondern, auf einem Gebäude die verschiedenartigen Bedachungen nebeneinander auf ihre Brennbarkeit untersuchten und somit infolge des leichten Übergreifens der Flamme von einer Art der Bedachung zur anderen nur ein höchst unvollkommenes Bild von deren Brauchbarkeit geben konnten, sollen die jetzt von der Regierung geplanten Versuche wesentlich hiervon abweichen. Man will das Materialprüfungsamt damit betrauen, verschiedene Gebäude zu errichten, von denen jedes eine besondere Art Stroh- oder Rohrbedachung erhalten soll. Um bei den vorzunehmenden Versuchen möglichst sicher zu gehen, sollen die Gebäude lange Zeit, zum Beispiel ein Jahr lang, stehen bleiben, bevor die Erprobungen einzeln stattfinden sollen. Auf diese Weise hofft man, genau ermitteln zu können, welchen Wert die einzelnen Bedachungsarten besitzen, und ob sie für die ländliche Bauweise in Anwendung zu bringen sind.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Truppner und Dr. Mielke. Die Anklagebehörde vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. Zunächst wurden einige Berufungssachen erledigt. Der Küchenchef Eduard Schröder, zurzeit im Untersuchungsgefängnis in Tegel, war wegen Entziehung von der Wehrpflicht von der Strafkammer in Thorn im Jahre 1908 zu 160 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte befand sich jahrelang auf Auslandsschiffen. Er wurde in der heutigen Verhandlung freigesprochen, da der Gerichtshof nicht die Überzeugung gewinnen konnte, der Angeklagte wäre nur zu dem Zweck ausgewandert, um sich der Militärpflicht zu entziehen. — Wegen Unterschlagung war der Händler Bruno Kiczinski aus Mazanno vom Schöffengericht in Strasburg zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Er war eines Tages in dem Dorfgasthause mit den Besitzern Paschotta und Murawski zusammen. Der letztere borgte von Paschotta erst 10 und später noch 60 Mark in Zehnmarkstücken. Der Angeklagte hatte das Geld gezählt, worauf es Murawski einsteckte. Er bezahlte von einem Zehnmarkstück die Zeche und hätte nun noch 60 Mark in Gold haben müssen; er fand zuhause aber nur 50 Mark vor. Der Angeklagte soll nun beim Zählen ein Zehnmarkstück haben verschwinden lassen, vielleicht zunächst nur zum Scherz; als dies Manöver indes unbemerkt blieb, so behielt er das Geld. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld und behauptet, Murawski hätte an dem Abend etwa 20 Mark vertrunken. Das Berufungsgericht hielt aber den Angeklagten für überführt, milderte jedoch das Urteil des Vorderrichters, indem es auf 50 Mark Geldstrafe erkannte. — Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle hatte sich der Fürsorgezögling Amanda Redmann zu verantworten. Die Angeklagte ist noch nicht 14 Jahre alt, hat aber schon eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. Bereits im Jahre 1907 wurde die in Ohra geborene Amanda der Fürsorgeerziehung überwiesen, da ihr Herumtreiben zu steten Klagen Anlaß gab. Doch behagte ihr das streng geregelte Leben in der Fürsorgeanstalt zu Graudenz nicht, sodaß sie zweimal fortlief. Beim ersten Fluchtversuch wurde sie sofort, beim zweiten erst in Skurz, wo sie einen Diebstahl beging, aufgegriffen. Nun wurde sie der Waisenanstalt in Braunsberg überwiesen, wo sie jedoch am 10. Oktober 1910 wieder spurlos verschwunden war. Es ist schwer verständlich, wie das 13jährige Mädchen sich im Winter durchgeschlagen hat. Anfangs 1911 tauchte sie in Bromberg auf. Am Sonntag den 8. Januar erschien sie in dem Wärterhause von Damerau und bat die Hilfsweichenstellerfrau Schülke für einen Augenblick um Unterkunft, da sie ihre Mutter erwarte. Da das Mädchen einen guten Eindruck machte, wurde ihr die Bitte gern gewährt. Der raffinierten Angeklagten gelang es nun während ihres Aufenthalts im Zimmer, ein Fenster geräuschlos aufzuriegeln. Da Frau Schülke einen geschäftlichen Gang nach dem Dorfe machen mußte, so verließ sie mit der Fremden ihre Wohnung, die sie natürlich abschloß. Am Bahnhof Damerau blieb das Mädchen zurück, angeblich, um die Mutter zu erwarten, die immer noch nicht kommen wollte. Kaum war Frau Schülke außer Gesichtsweite, als die Angeklagte sich zu deren Wohnung begab, durch das nun mühelos zu öffnende Fenster einstieg und 40 Mark bares Geld nebst Portemonnaie, eine Kindermütze wie ein Paar Handschuhe stahl und sich die Chaussee nach Bromberg davon machte. In Bromberg zerrann ihr das Geld förmlich unter den Fingern; sogar ein Paar Schlittschuhe schienen ihr zu den notwendigen Requisiten einer feinen jungen Dame zu gehören, sodaß sie nach zwei Tagen nur noch eine Mark Bargeld besaß. Die Bestohlene hatte gegen das Mädchen nicht den geringsten Verdacht; sie ließ mit Hilfe eines Graudenzer Polizeihundes in der nächsten Umgebung Nachforschungen anstellen, die natürlich erfolglos blieben. Da führte ein Zufall zur Entlarvung der Übeltäterin. Am Dienstag den 10. Januar traf nämlich Frau Schülke die Angeklagte auf der Straße in Bromberg; die neue Kleidung und das verlegene Benehmen derselben machten die Frau stutzig, sodaß sie das Mädchen der Polizei übergab. Im Gerichtsgefängnis fügte sie ihren bisherigen Großtaten eine neue hinzu, indem sie sich Erna Lettmann nannte und dadurch der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig machte. An diesen falschen Angaben hielt sie auch in Thorn fest, wohin sie bald darauf transportiert wurde. Um ihre Herkunft festzustellen, wurden sämtliche Fürsorgeanstalten des Ostens befragt, aber nirgends fand man eine Erna Lettmann in den Listen. Erst aufgrund der versandten Photographien wurde sie in Graudenz und in Braunsberg als Amanda Redmann erkannt. Da sie aber auch jetzt noch hartnäckig leugnete, so mußte eine Lehrerin von Braunsberg nach Thorn kommen und die Identität der Angeklagten feststellen. Bei der Strafbemessung wurde einesteils die große Jugend der Angeklagten, andererseits der wiederholte Rückfall und das große Raffinement berücksichtigt, mit dem die Angeklagte zu Werke gegangen ist. Das Urteil lautete für den Diebstahl auf 3 Wochen, für die Urkundenfälschung auf 10 Tage Gefängnis, die in eine Gesamtstrafe von 1 Monat Gefängnis zusammengezogen wurden. Die Strafe für den vorigen Diebstahl wird die Angeklagte erst am 28. April verbüßt haben. — Eine vom psychologischen Standpunkte interessante Strafsache endete mit Vertagung. Wegen Diebstahls sollte in zweiter Instanz gegen den Besitzer Adolf Hinz in Dombken verhandelt werden. Ende Juni 1910 verschwanden dem Gärtner Kalinowski in Briesen aus dem Garten zwei Gipsfiguren, die später in der Wohnung des Angeklagten, der Sammler von Gipsfiguren ist, gefunden wurden. Der in wohlhabenden Verhältnissen lebende Angeklagte gab an, die Büsten an einem Abend von einem ihm unbekannten Händler auf der Straße in Briesen, unweit des Gymnasiums, gekauft zu haben. Näheres könne er nicht mehr angeben, da er an dem Abend etwas angetrunken war. Die Figuren habe er selbst nachhause getragen. Das Schöffengericht in Briesen hatte diesen Angaben des Angeklagten keinen Glauben beigemessen, es besonders als unwahrscheinlich angesehen, daß ein angetrunkener Mann mit einer solchen Last den immerhin ziemlich weiten Weg zurücklegen könne. und verurteilte den Angeklagten zu der niedrigsten zulässigen Gefängnisstrafe. Da der Angeklagte vom Erscheinen zur heutigen Verhandlung entbunden war, so beantragte der Verteidiger, Herr Justizrat Stein, Vertagung, damit der Angeklagte selber erscheinen könne. Es komme doch viel auf den persönlichen Eindruck an, den der noch völlig unbestrafte Angeklagte mache. Zugleich bat er, den Gemeindevorsteher und den Ortslehrer als Leumundszeugen zu laden. Der Gerichtshof beschloß in diesem Sinne.

Erlebnisse eines Allensteiners bei der französischen Fremdenlegion.

Der „Allenst. Ztg.“ schildert ein Allensteiner seine Erlebnisse in der Fremdenlegion in folgendem interessanten Bericht: „Auf einer „Walztour“ war ich auch nach Frankreich gekommen. Einen leichten Rucksack auf der Schulter, einige Franks in der Tasche, hatte ich die Departements der Mosel, der Vogesen, der oberen Marne durchwandert, bis ich nach Dijon kam. Mittelst meiner Sprachkenntnisse gelang es mir, in Dijon Arbeit in einer Automobilfabrik zu erhalten, mit 60 Centimes Stundenlohn bei täglich giltiger Kündigung. Leider verstauchte ich mir nach 14 Tagen das Handgelenk und verlor meine Stelle, da sofort Ersatz für mich vorhanden war. Mir wurde es schwer, neue Arbeit zu bekommen. Der letzte Wochenlohn war draufgegangen und jetzt setzte, es war Ende Juni, eine Reihe naßkalter Tage ein; es war oft ein Wetter, bei dem man keinen Hund auf die Straße gejagt hätte. Bei solchem Wetter geht man nicht gern „auf die Walze“. „Eh bien, monsieur, pourquoi ne vous faites-vous pas enrôler pour la légion étrangère?“ (Warum lassen Sie sich nicht fü die Fremdenlegion anwerben) fragte mich mein Hauswirt. Sie erhalten 50 Centimes (40 Pf.) täglich und nach 5 Jahren eine kleine Pension. (Möglich, daß er auch cinq centimes anstatt cinquante gesagt hat). Ich war damals in der Tat ein wenig europamüde. Die Löhnung erschien mir ausreichend. So ging ich also Sonnabend Nachmittag in das „bureau de recrutement“ und trug meinen Wunsch vor. Da der Arzt nur vormittags kommt, wurde mir gesagt, ich solle Montag früh wiederkommen. Ich sagte, ich sei mittellos (sans moyens d' existence). So durfte ich denn zwei Nächte in der Kaserne der 27er auf der Wache schlafen und an den Mahlzeiten auf der Wache teilnehmen. Am Montag wurde ich vom Arzt für tauglich befunden, erhielt in Begleitung eines Sergeanten im Bureau des Credit Foncier de France 1,25 Frs. gleich 1,00 Mark ausbezahlt und wurde vom selben Sergeanten zum richtigen Zuge nach Marseille in das richtige Coupé gebracht. Erst, nachdem er den Schaffner auf mich aufmerksam gemacht hatte, entfernte er sich. Man fährt 12 Stunden von Dijon nach Marseille. Schon auf dieser Fahrt erfuhr ich, daß man nicht 50, sondern nur 7 Centimes (4 Pf.) täglich erhält. Und die Pension gibt es nicht nach 5, sondern erst nach 15 Jahren!! — Und das wurde alles in Marseille amtlich bestätigt, aber schon in Dijon hatte ich unterschrieben, ohne zu wissen, was. Welch schönes Wetter war in Marseille im Gegensatz zu Dijon!! Ich wünschte nur, daß ich unbemerkt aus dem Bahnhof hätte entwischen können, in einer Großstadt wie Marseille hätte ich mir schon helfen können. Leider wurde ich hier wieder von einem Sergeanten erwartet, der mich durch die Stadt nach dem veralteten Fort St. Jean neben dem Hafen führte. Für 4 Pf. täglich in Afrika, Tonking und Madagaskar arbeiten wollte ich nicht, und so überlegte ich schon unterwegs nach dem Fort, ob ich nicht dem Sergeanten weglaufen sollte. Aber es war zu belebt. Zum erstenmal sah ich die Uniform der Fremdenlegion: rote Hosen, blaue Gehröcke mit abgeschrägten Ecken, die bekannte Stürmermütze. Eingekleidet wird man erst in Oran (Afrika). Meinen Rucksack und seinen ganzen Inhalt verkaufte ich an Unteroffiziere. Es blieb mir schließlich noch eine schwarze Pappschachtel mit Gasglühlichtstrümpfen, womit ich in Deutschland früher gehandelt hatte. „Verkaufen Sie das in der Kantine“, sagte mir ein Unteroffizier. Dorthin führte ein dunkler Gang. Dicht dabei befand sich der Ausgang des Forts nach der belebten Straße. Ich ging hinein; niemand achtete auf mich, da viele Militär- und Zivilpersonen anwesend waren. So trank ich denn einen Kognak am Büfett, fragte, ob man Gasglühlichtstrümpfe brauchte, und ging dann an dem Posten am Forteingang vorbei, indem ich sagte: „vendu les manchons de gaz à la cantine“ (Glühlichtstrümpfe verkauft). Er ließ mich passieren, und ich war frei. Mögen andere für 4 Pf. ihre Haut unter den Tropen zu Markte tragen, ich verzichte. Da will ich lieber das armseligste Brot in Deutschland essen, wenn ich nur frei bin. Dort aber ist man Sklave ohne Lohn in barbarischem Lande ohne Gesetze. Das war mein Erlebnis bei der Fremdenlegion. Der Deutsche ohne Vermögen fällt in Frankreich leider nur allzu leicht in die Netze dieser Menschenfalle. Diesmal aber war sie selbst reingefallen.“

Mannigfaltiges.

(Ein reuevoller Steuerhinterzieher.) In Neumünster hat sich ein recht seltener Fall zugetragen. Dort ist ein Steuerzahler, der bisher sein Einkommen zu gering versteuerte, von Gewissensbissen dahin getrieben worden, seine Vergehen einzugestehen und sich freiwillig zur Nachzahlung von 25 000 Mark bereit zu erklären. Der Oberbürgermeister gab bei Erwähnung dieses seltenen Falles der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft alle Steuerhinterzieher so denken werden.

(Holzverkäufe der galizischen Landesregierung.) Nach der „Voss. Ztg.“ plant der österreichische Forstfiskus ziemlich bedeutende Waldflächen in der Nähe von Wygoda an Holzindustrielle zu verkaufen. Es handelt sich um Flächen von 4000 Morgen. Der Taxpreis der Regierung wird sich auf etwa 4 Millionen Kronen belaufen.

(Selbstmord eines Deutschen in Paris.) Im Hotel Continental in Paris hat sich ein Deutsch-Amerikaner Hermann Guthmann in seinem Zimmer erschossen. Guthmann, der 46 Jahre alt ist, war vor ungefähr 6 Wochen aus Newyork, wo er in einem Bankinstitut eine höhere Stellung inne hatte, in Paris eingetroffen. Er stammt aus Hamburg und beabsichtigte seine Vaterstadt demnächst zu besuchen.

(Einen entsetzlichen Tod) fand, wie man von Paris meldet, die Gattin des Präfekten Truc vom Departement de la Creuse. Sie wollte ihr Haar mit einer Essenz, die aus Petroleumäther bestand, waschen, kam aber mit der Spirituslampe der Essenz so nahe, daß eine Explosion entstand. Frau Truc erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kurz darauf unter entsetzlichen Qualen starb.

Humoristisches.

(In der Verlegenheit.) Dem Herrn Rat hat der Arzt das Biertrinken streng untersagt. Trotzdem kann er es nicht unterlassen, ab und zu einen Seitensprung zu machen; er schickt dann sein Faktotum, den alten Friedrich, dem natürlich strengstes Stillschweigen gegenüber der Gemahlin des Vorgesetzten zur Pflicht gemacht worden ist, heimlich zu dem nahe gelegenen „Hirsch“. — Eines Tages wird der Vertraute aber doch von der Frau Rätin, die ihren Mann besuchen will, auf dem Korridor erwischt und gestellt: „Was haben Sie denn da unter dem Mantel, Friedrich?“ fragt sie mißtrauisch. — Friedrich: „Dös, dös is a' Amtsgeheimnis, Frau Rätin!“

Gedankensplitter.

Das Wirken des Edlen ist an keine Zeit gebunden, und seine Taten fließen durch die Ewigkeit. Klinger.

Der Künstler wendet sich an das Gefühl und nicht an den Verstand; wird ihm mit dem Verstande geantwortet, so wird hiermit gesagt, daß er eben nicht verstanden worden ist. Richard Wagner.

Wo die ganze Welt am schnellsten urteilt, geht sie am leichtesten irre. Carlyle.

Bromberg, 11. April. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 191 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 146 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 144 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 116 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 134 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 139—143 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 130—146 Mk., zum Konsum 153—162 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 11. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,10—10,25. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8,40—8,55. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: still.

Hamburg, 11. April. Rüböl ruhig, verzollt 61,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko ruhig, 6,50. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 12. April 1911.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	765,0	N W	bedeckt	5	0	768
Hamburg	762,0	W N W	bedeckt	5	0	766
Swinemünde	756,9	W N W	bedeckt	6	0	763
Neufahrwasser	752,1	W	bedeckt	5	0	760
Memel	750 8	W	Dunst	4	0	757
Hannover	764,3	W	wolkig	5	0	766
Berlin	759,8	W	bedeckt	5	0	764
Dresden	763,3	W N W	bedeckt	3	0	765
Breslau	759,6	W	halbbedeckt	5	0	764
Bromberg	755,6	W	bedeckt	3	0	762
Metz	767,0	O N O	wolkenlos	2	0	764
Frankfurt (Main)	765,5	—	Nebel	3	0	765
Karlsruhe (Baden)	766,4	—	wolkenlos	3	0	765
München	766,2	S W	heiter	2	0	766
Zugspitze	527,3	N	heiter	— 9	0	727
Scilly	768,3	O N O	halbbedeckt	6	0	767
Aberdeen	766,0	W N W	wolkig	9	0	770
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	767,1	N N O	wolkenlos	4	0	764
Vlissingen	768,7	N O	wolkig	4	0	768
Christiansund	752,7	W N W	wolkig	4	15	757
Skagen	752,7	W N W	bedeckt	6	0	758
Kopenhagen	754,9	N W	bedeckt	6	0	760
Stockholm	748,9	W N W	bedeckt	6	0	755
Haparanda	747,4	N	heiter	— 6	0	749
Archangel	747,7	S S O	bedeckt	— 8	1	749
St. Petersburg	747,8	S O	Schnee	— 2	1	751
Riga	749,8	W	Regen	3	1	754
Warschau	757,2	W N W	bedeckt	3	0	761
Wien	763,4	W N W	bedeckt	5	0	765
Rom	760,9	N O	wolkenlos	6	0	760

Weichselverkehr bei Thorn.

Der Schiffsverkehr auf der Weichsel hat sich in der letzten Berichtswoche etwas vermindert. Vom 4. bis 11. April passierten Thorn stromauf 10 Dampfer und 16 Kähne und stromab 12 Dampfer und 14 Kähne. Von diesen 52 Fahrzeugen waren 11 Schleppdampfer und 7 leer. Aus Rußland eingeführt wurden 2356 Zentner Kleie, 1616 Zentner Weizen, 1292 Zentner Gerste, 300 Zentner Wicken und 378 Zentner Lupinen in zwei für Thorn bestimmten Kahnladungen. Nach Danzig gingen aus Rußland 10 752 Zentner Kristallzucker, 12 400 Zentner Kartoffelmehl in je 2 Kahnladungen aus Wloclawek und 6450 Zentner Melasse in einem Kahn aus Nieszawa. Verfrachtet wurden in Thorn 2 Dampfer mit kleiner Güterladung nach Danzig, sowie 2 Kähne mit 10 000 Zentner Rohzucker. Mit diesen stellen sich die bisherigen diesjährigen Verfrachtungen von Rohzucker nach Danzig auf 84 518 Zentner. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an je 2 Dampfer aus Danzig bezw. Königsberg mit kleiner Güterladung. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 12 Kähne von Danzig nach Wloclawek mit 28 659 Zentner Schwefel und 2206 Zentner Gütern und 3 Kähne von Danzig nach Warschau mit 10 490 Zentner Gütern.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Für die Ausfertigung der doppelsprachigen **Grenzlegitimationsscheine** ist vom 1. April d. Js. ab anstelle der bisherigen **Gebühr** von 10 Pfennigen, eine solche von **20 Pfennig** für das Stück zu entrichten.

Thorn den 1. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Höh. Privat-Mädchen-Schule.

Das neue Schuljahr

beginnt am

20. April, um 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen am 19. und 20. April von 9—12 Uhr im Schullokal **(vom 1. April ab Brückenstraße 13, 2 Tr.)**, vorher, während der Ferien, auch in meiner Privatwohnung Brombergerstr. 43, 1, während der Vormittagsstunden.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Vom Freitag den 14. bis Montag den 17. d. Mts. bin ich

verreist.

Dr. Lüth,
Hautarzt.

Nach überstandenem Unfall habe ich die

Praxis

in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Boese,
prakt. Tierarzt,
Katharinenstr. 8, 2. Telephon Nr. 425.

Anfertigung eleganter Herrenanzüge.

F. Stahnke, Schneidermeister,
Coppernikusstr. 35, 2.

Pensionäre finden freundliche und gewissenhafte Aufnahme bei Frau M. Grossmann, Brombergerstr. 26.

Pensionäre finden gewissenhafte gute Pension bei **Frl. L. Lambeck,** Brückenstr. 16.

Besserer Lehrling findet **gute Pension.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Suche per sofort einen tüchtigen

jungen Mann

für Kolonialwaren.

A. R. Werner.

Wir stellen sofort ein:

Tüchtige

Reparaturschlosser

für Werkzeugmaschinen,

Tischler und Dreher.

E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn.

Zum 1. Mai wird ein älterer

Gärtner

gesucht in

Domäne Steinau
bei Tauer.

Für mein Engros- und Detailgeschäft suche einen

Lehrling

bei 2½jähriger Lehrzeit. Gefl. Meldungen unt. **O. P. 30** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Lehrling

zur Tischlerei verlangt

O. Bartlewski.

Tapezierlehrling

sucht **F. Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstr. 7.

Steinschläger

für ausdauernde Arbeit für Bahnschotter nach Kieswerk Seyde gesucht.

A. Irmer,
Culmer Chaussee 1.

Arbeiter

stellt ein

Gaswerk Thorn.

Einen ordentlichen, kräftigen

Laufburschen

suchen vom 15. April

Tarrey & Mroczkowski
Eisenhandlung.

Gesucht zum 1. 4. 11

Knabe

von 14—16 Jahren zur Pflege eines Pferdes und zu leichter Haus- und Gartenarbeit. Persönl. Vorstellung erwünscht.

Pfarrhaus Lulkau.

Jüng. anständ. Mädchen

z. Kinde und etwas Hilfe in der Wirtschaft zum 15 4. gesucht.

Hohestraße 1, part.

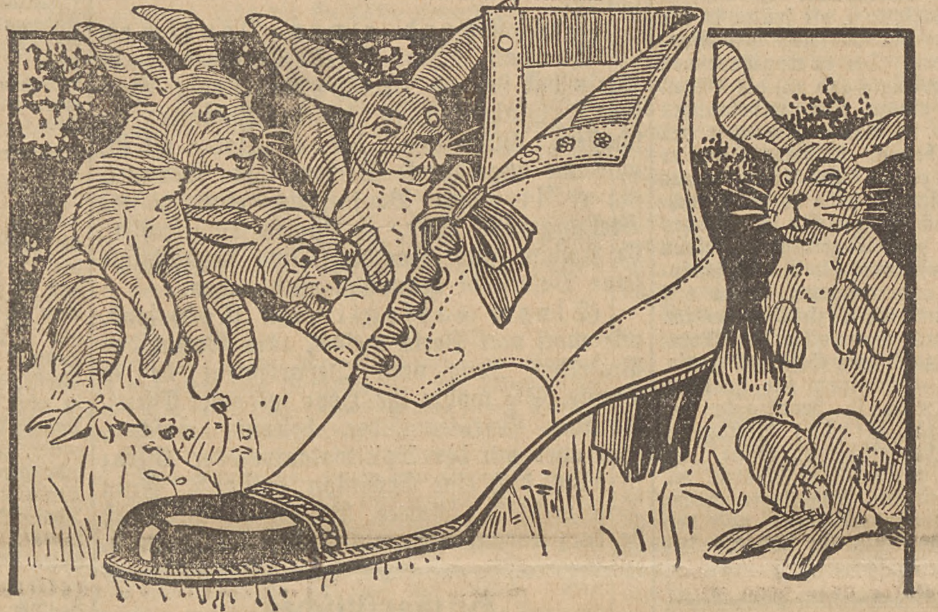
Früher oder später

kommt jeder Automobilist u. Radfahrer
zu der Ueberzeugung, dass er auf

Continental Pneumatik

am billigsten fährt.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



Allgemeine Bewunderung

erwecken unsere neuen Frühjahrsmodelle.

Elegante Passformen! Ausgesuchtes Material! Gediegene Verarbeitung!

Herren-Schnürstiefel mit Lackkappe,
Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe,
Kinder-Schnürstiefel mit Lackkappe.

Unsere **Kinderstiefel** tragen dem Wachstum des jugendlichen Fusses sorgfältig Rechnung. Sie sind bekannt durch ihre naturgemässen breiten Formen, die aber doch elegant aussehen. Wir bürgen für die Haltbarkeit jedes einzelnen Paares.

Friedrich Fenske,

Thorn, Altstädt. Markt 20.

Reichs-Krone.

Katharinenstr. 7.

Große Konzerte,

ausgeführt von der bestbekannten Tiroler Jodler-, Sänger- und Tänzertruppe

Lustige Buam. **„D' Inntaler"** Fesche Madln.

in täglich wechselnden Nationalkostümen und stets neuem Programm.

Zur Aufführung gelangen: Chor-, National-, Jodl-, Quartett-, Duett- und Sologesänge, sowie Schuhplattlertänze und humoristische und musikalische Einlagen.

Anfang 7 Uhr. **Große Ueberraschungen!** **Eintritt frei!**

In großen Dosen à 20 Pf.

Globin

bester Schuhputz

Ueberall zu haben.

Wohne seit dem 1. April

Bachestraße 6, 2.

W. Gromadzinska. Modistin.

Gut erh. Herrenfahrrad

billig zu verkaufen Gerechtestr. 28.

4—6000 Mk. sof. oder spät. auszuleihen Angeb. unter **X Y Z** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Neuer feiner Tuchrock,

schlanke Figur, sehr billig zu verkaufen Brückenstraße 16, 3, r.

Nur in dieser Packung

mit Schutz-Marke Kaminfeger können Sie das echte wegen seiner hübschen

Geschenk-Beilage

so beliebte

Dr. Gentner's Veilchen-Seifenpulver Goldperle

erhalten.

Alleinige Fabrikant:
Carl Gentner i. Göppingen.



Zu verkaufen

1 Geschäftsgrundstück

mit Obstgarten in Mocker ist zu verkaufen.

A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Gut erh. Herrenfahrrad

zu verkaufen Gerberstr. 12, 2.

---

2 fast neue Einfahrtstüren

wegen Umbaues preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei

Frank, Parkstraße 20, 1.

Frühe Rosenkartoffeln u. Futterrüben-Samen

hat abzugeben

Ferdinand Breitschuh, Gostgau b. Tauer.

---

2 Markisen billig zu verkaufen Katharinenstraße 3, 1, r

Zinshaus

in Graudenz, neues Gebäude, all. vermietet und am 1. April niemand gekündigt, wegen Fortzuges des Besitzers sofort verkäuflich. Feste, geregelte Hypothek. Restforderung des Besitzers nach Uebereinkunft 5 bis 10 Jahre fest. Angebote unter Nr. 3456 an den **„Geselligen", Graudenz.**

Verschiedene gebrauchte Nußbaum- und Mahagoni-Möbel,

Büfetts, Kleiderschränke, Wäscheschränke, große und kleine Spiegel, Bettstelle mit Matratzen, Tische, Plüschgarnitur, Stühle u. a. m. zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

Läuferschweine, tragende Säue, sprungfähige Eber,

hat zu verkaufen

Viktoriapark.



1 gute Milchziege

wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **B. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Weiße Wyandotts,

beste Winterleger, Bruteier,
15 Stück 2,50 Mark.

Thorn, Kasernenstr. 13.

Ein gut erhaltenes

Nußbaum-Büfett

und ein **Sopha** zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Meine Grundstücke

Thorn 3, Brombergerstr. 92/94, sind billig zu verkaufen.

Eß- u. Herrenzimmereinrichtung

zu verkaufen. Preis und Adresse in der Geschäftsstelle der „Presse" zu erfragen

---

Gut erhalt. Herrenfahrrad,

Marke Brennabor, Freilauf mit Rücktrittbremse, zu verkaufen.

Muth, Friedrichstraße 10/12.

Zu kaufen gesucht

Rittergut.

Kleines Rittergut in Westpreußen, mit gutem Boden, etwas Wald und Wasser und guten Baulichkeiten, wird

zu kaufen gesucht,

wenn neben einer baren Anzahlung von 20 bis 30 000 Mk. städtisches herrschaftl. Hausgrundstück in Zahlung genommen wird. Gefl. Anerbieten von Selbstverkäufern unter **F. P.** befördert die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für zahlungsfähigen Käufer **ein Gut,** zirka 200 Morgen, dicht bei Thorn.

Carl Arendt, Strobandstr. 13.

Altes Gold und Silber,

Brillanten, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Goldwaren-Werkstatt Brückenstraße 14, 1. Etage.

Ausgekämmtes Frauenhaar

kauft

E. Lannoch, Brückenstraße 42.

---

1 Einspänner-Kutschwagen,

wenig gebraucht, zu kaufen gesucht Angebote unter **P. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Burschengelaß, vom 15. Mai ab zu vermieten **Strobandstr. 12, Laden.**

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5, 2,** links, Eingang Bäckerstr.

Mehrere gut möbl. Zim. sind in meiner Pens. zu haben. Brückenstr. 13, 3.

Gut möbl. Zimmer

nebst Kabinett, **möbl. Balkonzimmer** vom 15. April zu verm.

Bachestr. 10, 2 Tr.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens. zu vermieten Bäckerstraße 47, 1.

Möbl. Zim. z. verm. Junkerstr. 4.

1—2 möbl. Zimmer mit Bad

sofort zu vermieten Brombergerstr. 56.

Möbl. Zimmer mit Kabinett von sofort an solid. Herrn z. vm. Bankstr. 4, 2.

Möbl. Zimmer und Kabinett zu vermieten Strobandstr. 8, im Laden.

M. Zimm. z. vm. Araberstr. 3, 2.

Möbliertes Zim. sep. Eing. evt. m. Pens. zu v. **Culmerstraße 5, 2.**

Möbl. Zimmer von sof. od. 15. d. Mts. zu vermieten Coppernikusstr. 24, 3. Zu erfragen im Zigarrengeschäft.

---

1 gut möbl. Zimmer

mit nebenliegendem Schlafkabinett per 15. 4. zu verm. Coppernikusstr. 15, 1 Tr.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Balkon u. Nebengelaß, 3. Etage, durch Versetzung des Herrn Oberleutnant Delvendahl, mit oder ohne Pferdestall, zu vermieten

Tuchmacherstr. 2.

Am Neustädt. Markt ist eine neu renov. Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, pro Jahr 400 Mk., per 1. 4. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. im Hinterhause, zu vermieten

Tuchmacherstr. 2.

Brückenstr. 5, 1. Etage,

eine herrschaftliche Wohnung

von 5 oder 7 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten.

Freundl. Wohnung,

4 Zimmer, reichl. Zubehör, part., **Klosmannstr. 48,** Ecke Hofstr., vom 1. 7. 11 billig zu vermieten. Näh. beim Wirt.

Fortzugshalber: 5 Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Balkon, Bad, Gas und elektrisches Licht, von sofort oder später zu vermieten.

Schuhmacherstraße 12, 3, 1.

Lindenstraße 46, 1

saubere 3 **Zimmer-Wohnung** mit Balkon zu vermieten.

Katharinenstraße 5 II

ist versetzungshalber zum 1. Mai oder später eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. Anfragen beim Hauswirt, parterre.

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh. von sofort versetzungsh. zu vermieten

Emil Golembiewski,
Altstädt. Markt 8.

Brombergerstraße 52

m 2. Geschoß eine Wohnung von 6 Zim. mit Erker, Balkon und reichl. Nebengelaß vom 1. 4. zu vermieten. Näheres

Brombergerstraße 50.

---

5 Zimmer-Wohnung,

Mellienstr. 89, 1. Et., mit Zubehör, versetzungsh. für 900 Mk. zu vermieten, auf Wunsch Stall und Remise.

Kleine Wohnung, Stube, Küche, Kammer und 1 Stube u. 1 Kammer vom 1. 4. zu vermieten.

Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Wilhelmstadt,

Albrechtstr. 2:

4 Zimmer-Wohnung,

Albrechtstr. 6:

3 Zimmer-Wohnung

per 1. 4. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Culmer Chaussee 49.**

Fritz Kaun.

Altstädtischer Markt 12:

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, helle Küche, vermietet vom 1. 4. 11

Bernhard Leiser.

Herrschaftl. Wohnung,

Infolge Versetzung ist die 2. Etage des Hauses **Friedrichstr. 6,** bestehend aus 7 großen Zimmern nebst Zubehör, event. Pferdestall, sogleich zu vermieten.

R. Schultz.

---

3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, m. Mädchenstube, Entree u. sep. Eing., sowie reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Bäckerstr. 9.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Herrschaftl. Wohnung

von 3 Zimmern, Gas, elektr. Bel., gr. Balkon, nach Garten gelegen, und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, zu vermieten

Schuhmacherstr. 12, 1, l.

---

1 Hofwohnung,

3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten

Friedrichstr. 10/12, Portier.

---

1 Laden

nebst Keller per sofort zu vermieten

Friedrichstraße 10/12, Portier.

Baderstr. 7 ist die 1. Etage von 6 Zimmern, Entree und Zubehör, auch geteilt, von sofort zu vermieten. Näheres daselbst i. Laden.

Laden,

passend für Gemüsehandlung, zu verm. Zu erfragen bei

Frank, Parkstraße 20, 1.

---

2 gut möbl. Vorderzimmer mit Schreibtisch, sep. Eingang, an 1—2 Herren zum 15. 4. zu verm. Neust. Markt 18, 2.

Nr. 88. Thorn, Donnerstag den 13. April 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Maimons.

Der neue Pariser Kriminalfall wird von Tag zu Tag interessanter. Der sogenannte „Levantiner“, der der Held der Affäre ist, gehört als Sprößling des Rabbiners Maimon, den sein Unternehmungsdrang von Spanien nach Syrien trieb, zu derselben Art von Spekulanten und Konzessionsjägern, die auch im Panamaprozeß ihre Rolle spielten, den Arton und Konsorten. Man findet dieses Gelichter in allen europäischen Hauptstädten. Sie wohnen fürstlich in den ersten Hotels, haben — aus Geschäftsrücksichten — die teuersten Maitressen und suchen in der Welt, die sich nicht langweilt, vor allem amtlichen Verkehr. Namentlich Petersburg und Konstantinopel wimmeln von ihnen; aber auch im wohlgeordneten Abendlande nisten sie sich ein.

Mit einem ganz phantastischen Projekt ging dieser Maimon hausieren, einem kleinasiatischen Bahnbau von rund 900 Kilometern durch — größtenteils — wüstes Land, wo es nicht einmal Wasser zur Speisung der Lokomotivkessel gegeben hätte. Einerlei: wenn man nur eine „Konzession“ erhielt und daraufhin eine Gesellschaft gründete, um die Dummen zu rupfen. Blos 45 Millionen Francs sollte der Bahnbau kosten; und Maimon war so bescheiden, mit einem Gründergewinn von 3 Millionen sich von der Sache wieder zurückziehen zu wollen, um dann — an neue Projekte heranzugehen. Der kluge Mann ist leider vorzeitig gescheitert, weil er nicht aufs Ganze ging, sondern auch die kleinen Geschäfte — Verhökerung diplomatischer Nachrichten an die Presse — nicht auslassen wollte. Andere Leute seiner Art haben das weit besser verstanden. Ein Mann, wie Sir Ernest Cassel, der allmächtige Freund des verstorbenen englischen Königs, ist als Konzessionsjäger vom mäßig begüterten Kölner Kommis zum Londoner mehrfachen Pfundmillionär geworden. Und der berühmte „Türkenhirsch“ hat es einst ähnlich gemacht.

Es ist ein wahrer Segen, daß die Maimons und Konsorten sich in Berlin nicht ganz so breit machen können, wie in Paris oder gar in Petersburg und Konstantinopel. Zwar macht auch bei uns die Hochfinanz glänzende Geschäfte, ganz gleich, ob es sich um Bagdadbahnen, Diamantfelder oder Guanoinseln handelt, aber es sind dann doch zumeist „reelle Sachen“. Es fehlt eben bei uns jenes Milieu leichten Lebemannstums in den Beamtenkreisen; bei uns wechseln Jobber und Attachés nicht ihre Maitressen aus, bei uns „beteiligen“ sich nicht Chefredakteure von Regierungsblättern und hohe Ministerialbeamte an Gründungen. Ein Kriegsminister, wie Etienne in Paris, der durch Kolonialspekulationen zum Millionär wird, ist bei uns einfach undenkbar; und ebenso wenig zahlt bei uns die Firma Krupp-Essen, wie in Frankreich die Firma Schneider-Creusot, fürstliche Douceurs an Diplomaten und sonstige Würdenträger. Wir wollen nicht Pharisäer sein: es fängt auch bei uns schon an; es gibt bei uns eine große Schiffahrtsgesellschaft, die Gehälter für die merkwürdigsten Posten von „Beratern“ auswirft. Aber immerhin ist das Ganze bei uns noch kein System.

Mit ihrem Hauptmann Marx, der seine amtliche Stellung zu den schmutzigsten Nebeneinkünften ausnutzte, haben die Franzosen böse Erfahrungen gemacht; und die Maimons, die immer wieder irgend einen leichtlebigen Beamten finden, werden sie auch nicht los. Die alte Behauptung, daß Monarchien der Herd der Korruption und Republiken die Stätte der Reinheit seien, konnte vielleicht noch in Washingtons Zeiten Dumme blenden. Heute wissen wir besser Bescheid: die Maimons gedeihen dafür zu gut.

Zur Taubstummen-Statistik in Preußen.

Durch die vom Bundesrat im Jahre 1901 angeordnete fortlaufende statistische Aufnahme aller taubstummen Kinder im schulpflichtigen Alter ist festgestellt worden, daß in Preußen am 1. Januar 1911 in 48 Taubstummen-Anstalten und -Schulen Taubstummenunterricht erteilt wurde. Von diesen Unterrichtsanstalten befanden sich in den Provinzen Ostpreußen 3, Westpreußen 3, Berlin 2, Brandenburg 4, Pommern 3, Posen 3, Schlesien 4, Sachsen 5, Schleswig-Holstein 1, Hannover 4, Westfalen 4, Hessen-Nassau 3 und in der Rheinprovinz 9. Im Besitz des Staates war nur eine Anstalt (in Berlin), während den Provinzen 35, den Bezirksverbänden 2, den Städten 4 und Wohltätigkeitsvereinen 6 Anstalten angehörten. Die Zahl der Lehrkräfte mit Einschluß der Direktoren dieser Anstalten betrug am 1. Januar 1903 510 (426 m., 84 w.) und stieg auf 595 (482 m., 113 w.) am 1. Januar 1911. Unter ihnen befanden sich 413 ordentliche Lehrer und 45 Lehrerinnen, 51 Hilfslehrer und 18 Hilfslehrerinnen, 7 technische Lehrer und 41 technische Lehrerinnen, sowie 11 männliche und 9 weibliche Aufseher. Die Zahl der von diesen Lehrkräften unterrichteten Schüler stellte sich auf 4839 (266 m., 2178 w.). Im Jahre 1903 waren 745 taubstumme Schüler weniger in der Anstalt. Ihre Anzahl belief sich auf 4094 (2267 m., 1212 w.).

Außer den Nachrichten aus den Taubstummenanstalten und -schulen gehen dem Statistischen Landesamte noch aus jedem Orte der Monarchie Nachweise über solche taubstummen Kinder zu, welche in das schulpflichtige Alter getreten sind, aber noch keinen Taubstummenunterricht erhalten. Die Gründe dafür sind verschieden. In der Mehrzahl der gemeldeten Fälle war die Aufnahme in eine Taubstummenanstalt beantragt oder auch bald nachher erfolgt, in einigen wegen Krankheit des Kindes aufgeschoben; in wenigen Fällen mußte, weil die Taubstummheit mit Geisteskrankheit, Idiotie oder Siechtum verbunden war, die Aufnahme des betreffenden Kindes überhaupt unterbleiben, da ein Erfolg des Taubstummen-Unterrichts nicht in Aussicht gestellt werden konnte. So wurden im Jahre 1903, in dem ersten Jahre dieser Erhebung 866, 1904 360, 1905 430, 1906 357, 1907 424, 1908 394, 1909 410 und 1910 473 taubstumme Kinder im gesamten Staate ermittelt, welche in dem betreffenden Jahre das schulpflichtige Alter erreicht hatten, aber noch nicht einer Taubstummen-Anstalt oder -Schule überwiesen waren.

Ein Sensationsprozeß in Posen.

Am Montag gelangte eine Verhandlung zum Abschluß, die bereits längere Zeit das Gericht beschäftigte. Es handelte sich um eine Privatklage des Brauereibesitzers Kieslinger gegen den Kommerzienrat Joseph Hugger aus Posen, der beschuldigt wird, sich der Beleidigung und der üblen Nachrede schuldig gemacht zu haben. Die ganze Angelegenheit dreht sich um den bereits 9 Jahre zurückliegenden Verkauf der Hugger-Brauerei an den Privatkläger.

Im Jahre 1903 trat Kommerzienrat J. Hugger, der seine Brauerei gern verkaufen wollte, mit dem Privatkläger, der Brauereidirektor in Jena war, wegen des Verkaufs in Verbindung. Laut Taxe des Geh. Baurats Hirt sollte diese einen Wert von 527 000 Mark haben, wozu noch der Firmenwert mit 75 000 Mark kam. Kieslinger wollte für die Brauerei 400 000 Mark zahlen. Gelegentlich einer Zusammenkunft in Jena kam dann der Kauf bei einem Preise von 450 000 Mark zustande, nachdem Hugger dem Privatkläger gegenüber geäußert hatte, daß er ein Angebot von polnischer Seite auf 500 000 Mark erhalten habe. Als Anzahlung wurden 150 000 Mark vereinbart. Der Rest sollte mit jährlich 20 000 Mark Abzahlung getilgt und mit 4 Prozent verzinst werden. Die Brauerei ging aber gleich nach der Übernahme nicht gut, weil Kieslinger bald mit kostspieligen Umbauten begann, die nach Huggers Meinung nicht nötig waren und seines Erachtens die Position Kieslingers verschlechtern mußten. Im Jahre 1909 trat Kieslinger mit der Behauptung auf, daß er von Hugger betrogen sei. Ein angeblich fingierter Brief, in dem das polnische Angebot enthalten war, sei dem vereideten gerichtlichen Taxator Arend von Hugger in die Feder diktiert worden, wofür A. 10 Mark erhalten habe. Er, Kieslinger, habe sich dadurch zu einem höheren Angebot verleiten lassen; er habe sich, da die Brauerei zahlreiche Mängel aufwies, gehörig bekauft. So habe der Kühlkeller nicht die nötige Temperatur gehabt; er mußte umgebaut werden. Der Kessel mußte erneuert werden, die Fässer waren zumteil verfault und die Böden durchgebrochen was bei der Besichtigung nicht wahrgenommen werden konnte, da sie in Eis verpackt waren. Er sei getäuscht worden, denn Hugger habe ihm gesagt, daß sie 1888 eingebaut seien, aber verschwiegen, daß sie damals bereits alt waren. Hugger habe die Brauerei in dem Bewußtsein verkauft, daß sie jeden Augenblick polizeilich geschlossen werden könne. Er habe deshalb seine Brauerei bald von der Wronker Straße nach St. Adalbert verlegen müssen, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, den Betrieb einzustellen. Diese Gerüchte waren natürlich dem Kommerzienrat Hugger, der auch Mitglied des Bezirksausschusses war, sehr peinlich. Er wurde auch deshalb von einem Teil der Gesellschaft boykottiert. Hugger ging schließlich einen Vergleich ein, daß der Kaufpreis um 48 500 Mark vermindert werde unter der Bedingung, daß am 1. Januar 1910 50 000 Mark und am 1. April 1910 weitere 21 500 Mark bezahlt würden. Da die Gerüchte aber nicht verstummten und er auch sein Amt im Bezirksausschuß niederlegen mußte, entschloß er sich zu einer Flucht in die Öffentlichkeit. Er verfaßte eine Broschüre, die er in 100 Exemplaren drucken ließ und verschickte sie an eine Reihe städtischer, richterlicher und staatlicher Beamte, Offiziere u. a. Diese Broschüre, in der der ganze Gang der Verkaufsverhandlung, der weitere Verlauf, der Briefwechsel zwischen Hugger und Kieslinger und die Motive seiner Handlungsweise ausführlich geschildert sind, enthält nun Beleidigungen des Kieslinger und üble Nachreden, die zur Erhebung der Privatklage führten. Kieslinger wird in dieser Broschüre abfällig beurteilt, als minderwertiger Kaufmann und untüchtiger Geschäftsmann, der kurz vor dem Konkurse stehe, hingestellt. Der Beklagte versuchte einen Wahrheitsbeweis zu führen. Die Brauerei sei von einem Geheimen Baurat taxiert worden und zwar bedeutend höher, als der Kaufpreis lautete. Kieslinger hätte auch die Anfechtungs- oder Schadenersatzklage führen können. Das habe er aber unterlassen, da er ganz zufrieden mit dem Ergebnis seiner braulichen und baulichen Tätigkeit war. Daß er, Beklagter, an die Möglichkeit eines Konkurses des Klägers denken mußte, habe er aus einem Briefe entnehmen können, in dem Kieslinger ihn um eine Bürgschaft für 15 000 Mark bat; er käme, wenn die Bürgschaft nicht übernommen werden würde, in die größte Verlegenheit, ja in die Gefahr, Ehre, Vermögen und Familienglück zu verlieren. Der Privatkläger habe sich auch durch den veränderten Betrieb als schlechter Techniker und minderwertiger Kaufmann erwiesen.

Demgegenüber weist der Vertreter des Privatklägers darauf hin, daß Kieslinger wie ein tüchtiger Kaufmann gehandelt habe, der seine Zukunft sicher stellte. Es sei nicht richtig, wie es die Broschüre sagt, daß er, nachdem er selbst gearbeitet und nicht mehr auf den Rat Huggers gehört, keinen Gewinn gehabt habe. Im Gegenteil sei das Unternehmen ein gut fundiertes, das jährlich 9 Prozent Gewinn abwerfe. Wäre ihm die Stundung und Bürgschaft abgeschlagen, so hätte er sich jederzeit Geld von seinen Verwandten beschaffen können. In der Frage des polnischen Angebots habe der Beklagte wider besseres Wissen bewußt die Unwahrheit geäußert, denn ein solches Angebot sei erst lange nach dem Kauf erfolgt. Hugger habe aber schon in Jena vorgeschützt, daß es so sicher sei, daß er es jeden Augenblick realisieren könne. H. habe sich auch nicht gescheut, zu verbreiten, daß er aus nationalem Interesse 50 000 Mark eingebüßt habe, und eine Ordensauszeichnung darauf erhalten. Gleichwohl habe er zum Privatkläger bei der Kaufverhandlung geäußert: „Jetzt können Sie sofort 50 000 Mark verdienen, wenn Sie an Polen verkaufen. Ich als preußischer Kommerzienrat darf das nicht.“ Nach Bekanntgabe der Gerüchte sei Hugger aus Furcht, blamiert zu werden, sofort zum Preisnachlaß bereit gewesen, Kieslinger sei um mindestens 100 000 Mark übervorteilt worden und habe durch die Behauptungen der Broschüre eine Schädigung seines Ansehens und seines Kredits zu beklagen gehabt. Ein weiterer Beweisantrag wird vom Gerichtshof abgelehnt. Der Verteidiger des Beklagten hält den Beweis, daß Kommerzienrat Hugger wider besseres Wissen unwahre Tatsachen über den Privatkläger verbreitet, nicht für erbracht. Deshalb und weil dem Angeklagten § 193 Str.-G.-B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite steht, bittet er, den Beklagten freizusprechen. Der Gerichtshof kommt, wie wir dem Berichte der „Posener Neuesten Nachrichten“ entnehmen, zu der Überzeugung, daß sich der Beklagte in mehreren Fällen der üblen Nachrede und Beleidigung schuldig gemacht habe. Diese ist aber nicht öffentlich erfolgt. Es hält die Art der Beleidigungen für außerordentlich gefährlich, da der gute Namen und die wirtschaftliche Stellung des Privatklägers dadurch stark gefährdet wurden. Deshalb glaubt der Gerichtshof von einer Geldstrafe absehen und auf eine Freiheitsstrafe erkennen zu müssen. Das Urteil für Kommerzienrat Hugger lautet deshalb auf 6 Wochen Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Geh. Hofrat Dr. Königshöfer, Professor für Augenheilkunde an der tierärztlichen und technischen Hochschule in Stuttgart, **ist gestorben.**

Luftschiffahrt.

Die Weiterfahrt des Luftschiffes „Deutschland“ von Frankfurt a. M. erfolgte Dienstag früh. Um 8½ Uhr morgens stieg das Luftschiff mit 15 Passagieren zur direkten Fahrt nach Düsseldorf auf. Um 9½ Uhr wurde Wiesbaden überflogen. Während der Fahrt warfen die Insassen eine lange Bahne mit einem Bündel Briefen und Telegrammen aus. In den letzteren wurde besonders hervorgehoben, daß an Bord alles wohl ist und daß die Dieselmotoren vorzüglich arbeiten. Das Luftschiff passierte gegen 9¾ Uhr Bingen und Rüdesheim und setzte seinen Flug dem Rhein entlang fort. — Nachdem das Luftschiff „Deutschland“ um 10 Uhr 50 Minuten Koblenz passiert hatte, flog es um 12 Uhr über Bonn hinweg. Um 2 Uhr 10 Minuten langte das Luftschiff in **Düsseldorf** über dem Flugplatze an, machte noch eine Schleifenfahrt und landete um 3 Uhr 5 Minuten vor der Halle.

Das **Militärluftschiff „M. 4“** unternahm am Dienstag Vormittag 11.40 Uhr vom **Tegeler Schießplatz** aus mit dem General-Inspekteur des Militär-Verkehrswesens Frhrn. v. Lyncker und dem neuernannten Inspekteur des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens Oberst Messing unter Führung des Majors Groß anläßlich der Ankunft des Kronprinzenpaares eine **Begrüßungsfahrt nach Potsdam.**

Die Luftverkehrsgesellschaft m. b. H. beschloß, ihr Kapital um eine Million Mark zu erhöhen; sie schloß gleichzeitig mit der Parseval-Gesellschaft einen Vertrag ab, aufgrund dessen sie die alleinige gewerbliche Verwertung der Parseval-Luftschiffe in der ganzen Welt übernimmt. Ferner erwarb sie käuflich den „P. L. 6“, sowie das kleine Sportluftschiff „P. L. 5“ und gab den Neubau eines Parseval-Luftschiffes im Typ des „P. L. 6“ in Auftrag, das etwa 1000 Kubikmeter größeren Gasraum als der „P. L. 6“ haben soll und demgemäß außer der Mannschaft etwa 20 Passagiere wird befördern können. Die Luftverkehrsgesellschaft behält als Hafen den Flugplatz Johannisthal, woselbst die Flugplatzgesellschaft eine neue große Halle erbauen läßt, in der gegebenenfalls auch ein Zeppelin-Luftschiff aufgenommen werden kann.

Landung deutscher Luftschiffer in Frankreich Zwei deutsche Freiballons **„Essen“ und „Prinzessin Viktoria“** sind Sonntag Abend in der Nähe von **Toul** gelandet. Die Ballons wurden nach Saarbrücken verladen, die sieben Insassen der Ballons kehrten Montag Vormittag nach Deutschland zurück. — Auch in der Nähe von Nancy ist ein mit drei Insassen bemannter deutscher Ballon niedergegangen, dessen Passagiere Montag früh wieder abgereist sind.

9000 Meter über der Erde im Ballon. Die Luftschiffer **Bienaimé** und **Senouque** unternahmen Sonntag mit einem 2200 Kubikmeter fassenden Kugelballon in **Paris** einen Aufstieg und erreichten eine Höhe von 9000 Meter. Das Thermometer wies in dieser Höhe eine Temperatur von 35 Grad unter Null auf. Die Luftschiffer beabsichtigten, den von den Deutschen Berson und Suring aufgestellten Höhenrekord von 10 000 Metern zu brechen.

Berlin am Gardasee.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem großen, ganz großen Fremdenstrom, der sich im Frühling dieses Jahres des Heils 1911 über Italien ergießt, ist zwar nicht tout Berlin, aber doch ein recht stattlicher Teil davon über den Brenner geflossen und hat sich, soweit er es nicht vorzog, gleich weiter zu fahren, um die heilige Osterwoche in der ewigen Stadt zu verleben, einstweilen am Gardasee häuslich niedergelassen, um sich hier den Frühling zu beschauen oder auch, um ein wenig von der Reise bis hierher zu verschnaufen.

Ja — diese Reise hierher! In gewöhnlichen Zeiten vollzieht sie sich recht angenehm und gemütlich, diesmal aber glaubte man sich nicht in München und in Innsbruck, sondern auf einer Berliner Stadtbahn- oder Vorortstation an einem Sommersonntag-Nachmittag zu befinden, so eine Flut von Menschen bestürmte die Eisenbahnwagen. Und da die Vorwärtsdrängenden hier nicht nur ihre Person, sondern auch ihr Gepäck in Sicherheit zu bringen hatten, so kann man sich vorstellen, mit wie rücksichtsloser Energie sich so Männer als Frauen einen Platz im Zuge zu erobern suchten.

Nun, diese Unannehmlichkeiten vergißt man ja schnell, wenn die blaue, schimmernde Fläche des Gardasees auftaucht und die entzückten Blicke von den grünen Ufern der Nordspitze des Sees zu den wildromantischen Felsen, die jäh dahinter aufragen, und den schneebedeckten Gipfeln schweifen.

Riva, Arco, Torbole, diese drei Ortschaften sind es, in die sich zunächst der Fremdenzufluß von Norden her ergießt. Arco, das ein Stück weit vom See entfernt, in stiller, windgeschützter Lage sich zwischen die Felsriesen schmiegt, ist ja der von Lungenleidenden besonders bevorzugte klimatische Kurort. Es hat den größten Komfort, hat seine Promenaden, seine Kurkonzerte, und ein elegantes Publikum füllt seine prächtigen Kurhäuser.

Der Durchschnittsberliner fühlt sich da weniger wohl, als in dem einfacheren Riva. Man fühlt hier freilich den Charakter der Durchgangsstation sofort heraus. Es gibt einige gute, solide Touristenhotels, von denen besonders die „Post“ sehr gelobt wird, und die Preise sind auch in dieser Zeit recht mäßig. Ein Übelstand ist der heftige Wind, der vom Süden her fast täglich über den See daherfegt; nur im Herbst soll Riva ganz sturmfrei sein. Das Städtchen selbst bietet nicht gerade viel des Sehenswerten; aber für diejenigen, die zum erstenmale nach Italien wollen, ist es der willkommene Gruß des Südens, der ihn hier empfängt. An den Hängen der Berge die Oliven mit ihrem silberschimmernden Laub; auf den Straßen und Plätzen die Palmen, die Lorbeerbäume; in den unmittelbar am See gelegenen Gärten der großen Hotels die schlanken Zypressen und die Rosenbüsche. Alles, alles ist dem Deutschen neu und interessant: die schmalen Gäßchen, die kleinen Kramläden darin, der alte, hohe Uhrturm auf dem Markte, der Hafen mit den großen und kleinen Booten, in denen braune Gesellen die Segel spannen, und die schmutzigen Italienerkinder, die die Straßen und Häuser mit ihrem Lärm erfüllen.

Denn obwohl Riva, wie die ganze nördliche Spitze des Gardasees, österreichisches Gebiet, obwohl die Verkehrssprache die deutsche ist, überwiegt doch in der Bevölkerung das italienische Element. Die Hotels, die Straßen, die Handwerksstätten und Kaufläden zeigen Namen und Bestimmung in zwei Sprachen, ebenso sind alle amtlichen Maueranschläge in Deutsch und Italienisch abgefaßt. Aber der Berliner, der seine italienischen Sprachkenntnisse hier zur Geltung bringen will, macht kläglich Fiasko, in jedem Hotel, in jedem Laden wird ihm auf seine italienische Frage deutsch geantwortet, und meist sogar mit einem kleinen mokanten Lächeln, das bei dem Fragenden ein gewisses fatales Gefühl der Beschämung auslöst.

Aber von der Temperatur, mit der die Osterwoche am Gardasee einsetzte, kann der Zugvogel aus Deutschlands Norden nicht sein sprichwörtliches: „Bei uns in Berlin ist das doch ganz anders!“ anwenden; denn es ist genau so kalt hier, wie es in Berlin auch vor einigen Tagen war. Und die Vegetation war dort entschieden ebenso weit, wie an diesen südlichen Gestaden. Eben fangen die Obstbäume da und dort an zu blühen; die kleinen Sträucher sind mit kleinen Blättchen geschmückt, und Tulpen, Veilchen, Schlüsselblumen beleben die sonnigen Hänge der Berge, an denen man zwischen den Weinterrassen und Olivenhainen emporsteigt zur malerischen alten Bastion, von der man den wundervollsten Blick über Stadt und See genießt. Und hier oben geht einem das Herz erst auf, wenn man über die blinkende, schimmernde, azurne Fläche des Sees, über die längs der Felsen sich hinziehende berühmte Ponalestraße, über das alte Riva, dessen Häuser ganz, ganz eng zusammengerückt sind, als wollten sie der Sonne und dem Wind den Eintritt wehren in die menschlichen Wohnungen, über das wildromantische, durch seine künstliche Fischzucht bekannte Torbole und seitwärts hinschaut zur Burg Arco, die auf trutzigem Fels über dem schönen Kurort die Wacht hält. Die Sonne ist warm, und ihr blendender Glanz und das tiefe, sommerliche Blau des Himmels scheint des kalten Windes und der frierenden, noch ängstlich in warmen Umhüllen ge-

kleideten Menschenkinder zu spotten; zu spotten und weiter nach Süden zu locken.

Sollte man nicht ihrer Lockung schleunigst folgen?

— e.

Mannigfaltiges.

(Submissionsblüte.) Auf die Ausschreibung der Maurerarbeiten für den Neubau der Pauluskirche in Breslau sind 11 Angebote eingegangen. Das niedrigste Angebot forderte 90092 Mark, während das höchste Angebot mit 193054,81 Mark (!) abschloß.

(Der Druckfehlerteufel im Theater.) Aus Jauer (Schlesien) wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Ein Druckfehler auf dem Theaterzettel spielte kürzlich den Besuchern des hiesigen Stadttheaters einen Streich. Da auf dem Zettel „Das Bild des Signorelli" als Schauspiel in fünf Akten bezeichnet war, blieb das Publikum nach Schluß des vierten Aktes, womit das Stück sein Ende erreicht hatte, ruhig sitzen und niemand machte Anstalten, das Theater zu verlassen. Ein jeder (!) erwartete den fünften Akt. Erst als die Musiker sich entfernt hatten, auf der Bühne die Lampen ausgedreht wurden und der Souffleur seinen Hals aus dem Kasten reckte mit dem Zuruf: „Es ist aus!" kam den Besuchern zum Bewußtsein, daß der Druckfehlerteufel seine Hand im Spiele hatte. — Das Stück muß einen sehr leicht verständlichen Inhalt gehabt haben.

(Über den blutigen Kampf mit dem Raubmörder Kowoll) und seinem Spießgesellen, der mit der Erschießung des dreifachen Mörders endete, geht der „Schles. Ztg." aus Roßberg noch nachstehende Darstellung zu: Acht Polizeisergeanten unter Führung eines Wachtmeisters machten sich zur Festnahme der Verbrecher auf. Der Angriffsplan wurde dahin abgeredet, daß vier von den Beamten sich auf die Verbrecher stürzen und diese fesseln sollten. Als aber die Beamten die Tür zu dem Zimmer, in welchem Kowoll und Walerius lagen, öffneten, wurden sie von diesen mit einem Schnellfeuer aus Browningpistolen empfangen. Sie sahen sich zum Rückzuge in den Vorflur gezwungen, worauf die Verbrecher die Tür von innen verschlossen. Die Polizeibeamten erwiderten das Feuer der Verbrecher durch die Glasscheiben der Tür. Es entwickelte sich nun zwischen beiden Parteien ein Minuten währendes Feuergefecht, wobei die Verbrecher, im Bette liegend, durch Decken sich gegen die Geschosse der Polizeibeamten zu schützen suchten. Der Tür zunächst liegende Kowoll diente dem hinter ihm liegenden Walerius gleichsam als Kugelfang. Nach längerem Kugelwechsel schlugen die Polizeibeamten die Tür mit einer Axt ein, und es kam nun zu einem Ringkampfe, der sich bis auf den Korridor hinzog, wo es den vereinten Kräften der Polizeibeamten, die inzwischen durch ihre Kameraden Verstärkung erhalten hatten, gelang, die durch Blutverlust geschwächten Mörder zu überwältigen. Kowoll starb zehn Minuten später auf dem Korridor. Er hatte zwölf Geschosse im Körper, von denen eines die Halsschlagader getroffen und eines die Lunge durchbohrt hatte. Walerius hatte nur eine leichte Verletzung an der Schulter, da er durch den Körper Kowolls gedeckt gewesen war. Beide Mörder waren völlig nackend, da ihnen die letzte Hülle bei dem Ringkampf vom Leibe gerissen worden war. Auch vier Polizeibeamte waren verletzt, einer von ihnen schwer.

(Ein kleines Mißverständnis.) Bei einer der letzten Oedipusaufführungen im Zirkus Busch in Berlin wurden dem Direktor Reinhardt stürmische Huldigungen gebracht und er wurde lebhaft gerufen. Als er sich endlich zeigte, hörte man eine Dame, auf einem der ersten Plätze, zu ihrer Nachbarin sagen, nachdem sie Reinhardt eingehend betrachtet hatte: „Gott, was der Dichter doch noch für ein hübscher, junger Mensch ist!"

(Den Kampf gegen die langen Hutnadeln) der Damen nimmt die Hamburger Polizeibehörde ganz energisch auf. Nach einer kürzlich ergangenen Verfügung sind solche Personen, die durch Tragen von Hutnadeln ohne Schutzkappen lästig fallen können, von der Beförderung durch öffentliche Vehikel auszuschließen.

(Auf eine scharfe Kritik) stieß kürzlich ein in einer Reihe von bayerischen Tagesblättern erschienenes Inserat, durch das ein hoher Staatsbeamter einem jungen Mann eine sichere Lebensstellung versprach, wenn ihm dieser leihweise 5000 Mark gegen 6 Prozent Zinsen zur Verfügung stellte. Der Vermittler dieses Inserats, der durch ein sozialdemokratisches Blatt eruierte Agent und Kaufmann Georg Hahn in München hat sich in Freilassing erschossen und gleichzeitig ertränkt. Polizeilich wird ferner mitgeteilt, daß die Angelegenheit durch den Selbstmord des Geldvermittlers Hahn nicht ihr Ende erreicht hat. Jetzt wird auch der Name des hohen Beamten, eines Oberstleutnants z. D. genannt, er heißt Ludwig Stritzl, und kennt den Hahn schon seit Jahren, da Hahn als Unteroffizier in der 7. Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments zu Nürnberg stand, die Stritzl als Hauptmann befehligte. Hahn hat in einem Schreiben an seine Frau die Befürchtung ausgesprochen, daß er wegen dieser Geschichte „nicht frei" kommen werde und daher den Tod vorziehe. Oberstleutnant Stritzl hat bereits seine Entlassung aus dem Offizierstande beantragt. Er soll schon seit längerer Zeit in Wechselschulden gesteckt haben, die ihn wohl zu dem verzweifelten Schritte getrieben haben.

(Über eine seltsame meteorische Erscheinung) wird aus Messina berichtet: Montag Abend gegen 7 Uhr erstrahlte der Himmel plötzlich in einem intensiven Lichte. Nach etwa drei Minuten hörte man vier sehr heftige Explosionen, die sich wie Schüsse aus schweren Geschützen anhörten. Man befürchtete zuerst, daß ein Pulvermagazin oder ein Küstenort in die Luft geflogen sei, doch trafen bald darauf telegraphische Nachrichten ein, daß die Erscheinung auch in Catania, Acireale, Palermo und Reggio di Calabria wahrgenommen worden sei. Die Bevölkerung, die zuerst sehr beunruhigt war, hat sich wieder beruhigt. Das Phänomen ist nicht tellurischen Ursprungs, man glaubt, daß es sich um eine Feuerkugel oder um eine andere meteorische Erscheinung handelt.

(Ziemlich eine Million Kiebitzeier) führt alljährlich Holland, wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, aus, davon die meisten nach Deutschland. Es werden aber auch die Eier einer ganzen Anzahl anderer Vögel, z. B. Möwen, Goldregenpfeifer, Teichhuhn, Bekassine, ja sogar Kräheneier, als Kiebitzeier verkauft. Trotzdem bleibt der Preis hoch.

(Raubmord.) An dem Leiter des Baus der Mittel-Amurbahn, Ingenieur Wrublewski, und seinem Kutscher wurde in der Nähe der in Blagowotschensk projektierten Bahnstation ein Raubmord verübt.

(Die Feuersbrunst in Tokio.) Wie die „Petersburger Telegraphenagentur" aus Tokio meldet, sind dem Brande 6676 Häuser, neun Tempel, zwei Fabriken und ein Feuerwehrdepot zum Opfer gefallen. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen umgekommen und 133 mehr oder weniger schwer verletzt. Militär und Polizei betätigen sich in hervorragender Weise an dem Rettungswerk. Behörden, Zeitungen und Private bemühen sich, die Not der 40000 Obdachlosen zu lindern.

(Räuberischer Überfall auf deutsche Kolonisten.) In der Nacht vom 26. zum 27. März (n. St.) überfielen neun Räuber das von deutschen Kolonisten russischer Untertanschaft gepachtete Anwesen Stanitza Nowoleischowskaja im Kubangebiet. Sie töteten neun Menschen und raubten Wertsachen.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Thorn", Kapt. Witt, mit 1500 Ztr. Gütern und 1 Kahn im Schlepptau von Danzig, sowie der Schleppkahn des Steuermanns M. Gostomski mit 900 Ztr. Gütern von Danzig; außerdem Dampfer „Brahe", Kapt. Schmidt, mit 6 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclawek, sowie die Kähne der Schiffer C. Sielisch mit 3200 Ztr., J. Grajewski mit 2400 Ztr., B. Gorski mit 2700 Ztr., H. Sandau mit 2000 Ztr., J. Lipke mit 2100 Ztr. Schwefel, sämtlich von Danzig nach Wloclawek, Dampfer „Fordon", Kapt. Paarmann, mit 2 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Antoniewo, sowie die Kähne der Schiffer P. Okonkowski mit 3000 Ztr., A. Voll mit 2400 Ztr. Kohlen, beide von Danzig nach Antoniewo, und der Schleppkahn des Steuermanns B. Schefferra mit 4766 Ztr. Zucker von Wloclawek nach Danzig. Abgefahren ist der Kahn des Schiffers W. Mielke mit 3000 Ztr. Zucker und 3600 Ztr. Mehl nach Danzig.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Gründonnerstag) den 13. April 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten und deren Angehörigen. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Stachowitz.

St. Johanniskirche. 6 Uhr früh: hl. Beichte, 8 Uhr: Hochamt und Kommunion.

Freitag (Karfreitag) den 14. April 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für das städt. Armenhaus.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Superintendent Waubke. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für das städtische Armenhaus.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Vorm. 8 Uhr: Beginn der Zeremonien. Nachm. 5 Uhr: deutsche Predigt. Nachdem trägt der Kirchenchor die Passion nach Frankisko Luciano vor.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Pastor Wohlgemuth. Nachm. 3 Uhr: Passionsandacht. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion. Vorbereitung 9½ Uhr. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Beide Geistliche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte für das städtische Armenhaus.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: liturgische Andacht. Pfarrer Hölscher.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 5 Uhr in Gramtschen: Passionsstunde. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 7 Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Dann Beichte und Abendmahl. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Dann Beichte und Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Gostgau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde, Thorn-Mocker, gegenüber der St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Taufe und Abendmahl. Prediger Bobrowski. Abends 7 Uhr: Gemeindefest.

Berliner Börse, 11. April 1911

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅞%.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.30G
do. 1.4.12	d	4	100.40bG
do. 1.7.12	a	4	100.40bG
Pr.Schatz12	a	4	100.40bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.00B
do. do.	v	4	102.25B
do. do.	v	3	84.25bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.00B
do. do.	v	3	84.20B
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10G
do. uk. 15	e	4	101.60G
do. do.	v	3½	91.80b
Brem.Anl.99	v	3½	90.10bG
do. 96	d	3	80.40bG
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00bG
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.90B
do. 1908-18	c	4	101.00B
do.am.1900	a	4	101.00B
do.do.87/04	v	3½	91.60G
do.do.86/02	v	3	82.50B
Sächs.Strst.	v	3	83.30G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60bG
do. do.	a	3½	90.20bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.25G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX. XXI	v	4	100.50G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.30bB
XXIV-XXVII	v	3½	91.25G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.60G
do.u.15,16	v	4	101.40G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	91.00G
do. uk. 15	d	3½	91.25bB
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.60G
Barmen 01	c	3½	93.50G
do. 1908-18	b	4	100.20B
Berlin 04 II.	a	4	100.60b
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	94.80bB
do. 1904 I.	d	3½	94.80bG
do. St.Syn.I.	a	4	100.00G
do. do.1902	a	3½	89.50G
Breslau 91	v	3½	92.25B
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	92.10G
Charl.89/99	v	4	100.60b
do. 95 uk.11	d	4	100.60b
do. 07 uk.17	d	4	100.90b
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	99.90b
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	99.75G
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	98.50G
do. 1904	a	4	90.30G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	98.90b
do. 91 uk.10	a	4	100.60G
do. 06 uk.11	a	4	100.75b
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.20G
do 05 u. 12	a	4	101.00B
do. 94, 03	a	3½	90.30B
Potsdam 02	d	3½	95.60G
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	100.60G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75G
Stettin04|09	d	3½	90.90B

Teltow.Kreis	d	4	100.10bG
do. do.	d	3½	92.60G
ThornOOu11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.40G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	
do. do.	a	4½	106.10b
do. do.	a	4	106.00G
do. do.	a	3½	98.00G
do. neue	a	4	100.40G
do. do.	a	3½	91.90b
do. do.	a	3	82.30B
Landsch.Ctr	a	3½	91.00bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.60G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.50bG
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss.	a	4	100.50bG
do.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.30bG
Pommersch.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.00B
do. neuld.	a	3½	90.25bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.00G
do. XI-XVII	a	3½	91.80G
do. Lit. D	a	4	100.30B
do. Lit. A	a	3	82.00G
do. Lit. E	a	4	100.30B
do. Lit. B	a	3	82.00G
do. Lit. C	a	3½	91.20G
Sächsische	a	4	100.90b
do.	a	3½	91.30B
do.	a	3	81.90b
do. neue	a	4	100.70B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	—.—
do. do. do.	a	3½	92.75G
do. do. do.	a	3	82.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.10B
do. do.	a	3½	93.00bB
Westf Land	a	4	100.20B
do. do.	a	3½	91.25G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	100.20B
Westpr.rit.I.	a	3½	90.70G
do. IB	a	3½	90.30G
do. II	a	3½	90.00G
do. I	a	3	80.70G
do. II	a	3	80.70G
do. neuld.	a	4	100.30bG
do. do.	a	3½	90.10bB
do. do.	a	3	80.60G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.50B
Pommersch.	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.25bG
Posensche	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.20G
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.20G
Rhein-Westf	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.20b
Sächsische	d	4	100.70bG
Schlesische	d	4	101.00G
do.	v	3½	92.80G
Schlsw Holst	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.20bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	37.20b
Bad.Pr.A. 67	b	4	171.00b
Brschw20TL	—	frc.	206.50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.50bB
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.90b
Oldenb40TL	2	3	124.50G
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	102.00G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.70G

Arg E1000P	a	5	101.20bG
do. 4000 M.	c	4½	100.50bG
do. 400 M.	c	4½	100.50bG
do. ab 100L.	d	4½	99.75B
do Gs.8.8.97	d	4	90.10G
BuenAirPr08	d	5	101.00bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.00B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.80b
do. Tients.-P	d	5	101.80bB
do. v. 98	c	4½	99.40bB
GrchA 81/84	a	1,6	53.75bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	41.40bG
do. Monopol	a	1½	51.25bG
do. kleine	a	1½	51.25bG
do.Pir.L.400	k	1,6	52.70bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.25G
do.	a	4	91.90bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.10bB
do.4080M.	q_1	5	100.10bG
do.2100M.	f	4	92.50b
Oesterr.Gldr	d	4	98.50b
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh.kv.R	v	4	92.90G
do. Silb.Rnt.	d	4½	96.40bG
do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	174.40b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.10b
do. 89	a	4	92.60b
do. 90	a	4	95.60b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	92.10b
do. kleine96	e	4	92.40G
do. 1905	d	4	92.80b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.00bG
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_2	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.10bG
do. do. 05	a	4½	100.50b
do. Staatsrt.	q_3	4	94.25b
do.konv.Obl.	a	3,8	89.50bB
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.75b
SaoPaulo GA	a	5	100.75b
SchwdStA86	f	3½	92.50bG
Serb.amA95	a	4	86.70b
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.70bG
do. unifiz.08	c	4	94.10bG
do. do. 05	c	4	86.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	178.90bB
Ung. Goldrnt	a	4	94.00b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. Staatsrt.	a	3½	81.10G
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	104.10b
do. 1908	d	5	100.70b
do. 1909	a	5	101.25bG
Lissab. St.A.	a	4	80.10bB
Sofia Gold	e	5	100.25bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.10G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.30b
Poln.Pf3000	a	4½	94.60bG
1000-100R	a	4½	95.00bB
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.I.II	a	4	92.80G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.25bG
do. Genuss.	—	frc.	74.50G
Bröltal.Eisb.	1	4	86.75bG

Frkf.Güterb.	1	4	67.50G
Halb. Blank.	1	2	98.60bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	138.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	100.75bB
Löb.-Büch.	1	8½	189.90b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	113.80G
Niederlaus.	4	3½	37.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	76.75G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.25bG
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	159.40bG
Orient. Eisb.	1	6½	154.75b
Raab Oedb.	1	½	29.25bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.50bG
Warsch.-W.	1	7½	216.00bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	119.00bG
Baltim. Ohio	7	6	106.25b
Canada Pac.	7	7½	226.60b
Schantung	1	6	132.60b
West-Sizil.	1	4	78.75b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	148.00G
Braunschw.	1	6½	132.00bG
Bresl. el.Str.	1	6	124.60B
do. Strssb.	1	6½	126.25B
Danz.elktStr	1	6½	135.50bB
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	113.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	136.60G
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.50bG
do.Cass. do.	O	4½	110.00B
Hambrg. do.	1	10	193.25bG
Hann.St.V.A.	1	3½	92.50b
Magdeb.Str.	1	8½	179.00B
Posener do.	1	9½	194.30bG
Stettiner do.	1	8	168.75G
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	100.75bG
Hmb.Am.Pck	1	8	—.—
Hansa Dmpf.	1	10	175.30bG
Nordd. Lloyd	1	3	102.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	86.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.60G
Oest.U.St.85	c	3	79.40G
do. Gold	e	4	97.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.30b
do. Obl. Gold	a	5	100.00bG
Kursk-Ch. B.	a	4	91.00B
do. von1889	d	4	90.90G
Mosc Sml.ab	e	4	90.90G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	77.70bG
Kursk-Kiew	b	4	92.10bG
Mosco-Kas.	a	4	91.00bG
do.KiewWor.	d	4	91.00B
do. Rjäsan	b	4	92.10G
do.WindRyb.	d	4	90.90G
Rybinsk gar.	f	4	91.00B
Rjäs. Uralsk	c	4	90.60b
Süd-Ost 98	e	4	91.00B
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.10B
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	100.25bG
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	100.20G
do. kleine	d	4½	100.20G
Macedon. B.	a	3	67.10bG
Tehuant. G.A	a	5	101.20bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00G
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.lu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.90G
BrHXVI-XXII	v	4	98.30bG

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.10G
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00b
do. XIII u. 13	v	3½	92.75bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	117.75bG
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.30bG
do. XI u. 13	a	3½	90.60bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 18	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.25bG
do. do.	a	3½	89.50bG
MnHpBVI VII	v	4	99.20B
do. XII uk.17	a	4	99.98G
do. konv.	v	3½	90.40bG
do. X uk. 13	a	3½	91.60G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.75b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.25bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.20bG
do. XVIII	v	4	90.20bG
do. XIX	d	4	99.20bG
do. XXI	d	4	99.50bG
do. XX uk.13	a	3½	93.10G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.60b
do.v.99uk09	a	4	99.50b
do.v.03uk12	a	4	99.50G
do.v.06uk16	a	4	99.80G
do.v.07uk17	a	4	99.80b
do. v. 86, 89	v	3½	90.00G
do. v. 94, 96	v	3½	89.90G
do.v.04uk13	a	3½	90.50G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97.10bG
do. do.	v	3½	85.90bG
do. uk. 1913	a	4	99.20G
do. uk. 1914	v	4	99.25bG
do. uk. 1917	v	4	99.50bG
do. uk. 1919	v	4	100.00G
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.10G
do. do.	v	3½	94.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.20bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.20B
do XXVII(15)	d	4	99.60bG
XXVIII(17)	d	4	99.90G
do.XXIX (19)	a	4	100.00bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII(12)	d	3½	93.10G
do. XXVI(14)	a	3½	93.25bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.10bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.50G
do.KlbOb.08	a	4	98.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOV(17)	a	4	100.50G
do. IX (20)	a	4	101.25G
do. IV (12)	a	3½	—.—
do. I	a	3½	81.75bG
do. III (12)	d	3½	91.50bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.75bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40bG
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.90b
Brl.El.W.u12	a	4	98.70b
do.unk 1908	a	*4½	102.25bB

Bismarckh.2	a	*4	99.00b
Bochum.Bgw	a	*4	95.00G
Dess.GasG 5	a	4½	104.50G
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	56.50G
Donnersmkh	d	*3½	98.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.30G
do. 100	a	*4	100.00b
do. u. 14 3	a	*4½	102.50G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.50G
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	d	4½	103.00G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.75B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	100.00bG
Laurahütte	a	*4	98.20b
do.	c	*3½	92.00bG
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	98.50B
Mannesmr.5	a	4½	105.40b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00G
ObschlEisb3	a	*4	98.30G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.50G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.80b
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	103.50B
Siem.Halsk3	d	4	99.50G
do. 3	b	4	99.50G
SiemSchck3	a	4½	—.—
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	105.25bB
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	165.30bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.90bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.40b
Braunschw B	1	5½	117.00bB
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.50bG
Com.uDisc.B	1	6	117.50bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132.75G
Darmst. Mk.	1	8	128.25bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	141.75B
DeutscheBk.	1	12½	265.90b
do. Effekt.Bk	1	5½	117.40bG
do.Hypoth.B.	1	8	159.00bG
do.Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	174.75G
Disc. Comm.	1	10	193.10bG
DresdnerBk.	1	8½	159.00bB
Gotha Grdkr.	1	9	175.00bB
do. Privatbk.	1	7	132.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	189.50b
Hannov Bank	1	7½	149.75bB
Königsb.VrB	1	7	130.50G
Landbank	1	6½	110.00bG
MärkischeB.	1	6	107.75bG
Magdeb.B V.	1	5½	117.10b
MecklbBk40	1	8	124.75G
Meining. do.	1	7	146.50bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	128.40b
Nordd KredA	1	7	125.25bG
po.GrundkrB	1	6	121.10G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00B
Preuss.BdKr	1	8	165.10bB
do.CentrBKr	1	9½	198.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.75bB
do.Pfdbr.-B.	1	8	162.75G
Reichsb.Ant.	1	6,48	141.75bG
Rh.Wstf Disc	1	7	128.60bG
Russ.B.f.aH.	1	10	171.20b
Sächs. Bank	1	8	158.75bG
SchaaffhBkv	1	7½	139.60bG
Landb.Obl.3	a	4½	102.25b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	246.50bG
do. St.-Pr.	O	14	268.75bG

Brl.Unionsb.	O	2	94.00bG
Bock, kv.u.n.	O	5	120.75bG
Böhm. Brauh	O	0	149.75bG
Friedrichsh.	O	3	100.10bG
Germania	O	0	61.50G
Hilsebein	O	0	57.00B
Königstadt	O	4	108.00bG
LandréWssb	O	3	134.50bG
MönchBrauh	O	6	120.00bG
Patzenhofer	O	12	258.60bG
Pfefferberg	O	8	200.00B
SchönebSch	O	9	220.75bG
Schultheiss	9	14	272.00bG
SpandauerB	O	5	139.75bG
Victoria	O	4	112.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	129.50G
BriegerSt.Br	9	5½	110.20b
Dortmunder	O	20	356.50bG
do. Unionsbr	O	20	359.75G
do. Victoria	O	5	117.00B
Dssld Höfelb	O	8½	166.75b
Germn Drtm.	O	8	153.75B
Glückauf	O	8	144.75B
Herkul Kass.	O	9	170.60G
Holsten	O	12	195.20b
Hugger Pos.	O	8½	155.10G
Kiel.Schloss	O	8	141.30G
KönigB.Beek	O	8	150.25G
LeipzRiebek	O	9½	187.75B
Lindbr.Unna	O	4	81.75bG
Lindener	O	12	241.00G
LöwenbrDtm	O	10	191.50G
Oberschles.	1	4	96.00bG
Oppelner	O	3	75.00b
Paulshöhe	O	5	111.00G
Schlegel	O	9	162.75G
SchwabenBr	O	8½	158.25G
Sinner	1	12	221.00G
vTuchersche	7	14	259.00B
Wickl. Küpp.	N	7	159.25G
Accum.Fab	1	12½	257.00bG
do.BoeseVA.	1	0	10.50bG
A.G.f.Anilinf	1	20	382.75b
do.fBauausf	1	5	114.40b
do f.Mnt.Ind	4	0	64.50bG
AdlerCem.kv	1	0	121.00bG
Adler Fahrr.	N	25	592.00bG
AllgBerlOmn	1	6	179.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	276.30bB
Anhalt. Kohl.	1	6	145.50bG
do. V.-A.	1	6	116.25B
Annen. Guss	7	0	92.25bG
Aplerb. Bgb.	1	10	136.25G
Archimedes	7	5	139.75b
Arenbrg.Bgb	1	16	397.75b
ArnsdorfPap	O	9	171.50bG
Baer&St. M	1	27	419.00bB
Bk.f.Spr.uPr	O	21	384.25bG
Bartz&Co Sp	1	8	148.60bG
Baug BNeust	—	frc.	69.00bG
do.KaisWStr	O	2	63.80G
Bendix Holzb	5	3	96.25G
Berg.Märk.I.	1	4	95.10bG
Brl.AnhMsch	1	10	193.00bG
do.Elekt.-W.	7	11	192.00bG
do. do.	7	4½	103.70bG
Berl. Eispal.	1	5	88.50G
do.Gub.Hutf.	1	14	216.10bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	88.80b
do.Maschin.	7	14	255.75bG
do.SpedV.kv	1	8½	171.00bG
do. do. V.A.	1	9½	158.25bG
BertholdSch	1	15	267.00bG
BerzeliusBw	1	3	108.90b
Bismarckhtt	7	7	174.00b
Bochum.Bgw	1	0	82.00bB
do. Gusst.	7	12	239.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	95.50bG
Böhler & Co.	1	16	223.00bG
Bösperd.Ww	7	2	113.40bG
Brnschw.Khl	1	11	229.50G
do. Jute	7	12	227.25bG
BredowZckf.	7	0	90.00bG
Breitenb.Zm	1	0	110.40bB

Brem.Wollk.	1	16	296.10G
Bresl.Spritf.	O	20	355.50G
do.WgfLinke	1	25	627.00bG
Buderus Eis.	1	5½	120.00bG
Butzke Met.	1	6½	115.50bG
CartLoschw	7	22	—.—
do. do.	7	12	253.00bG
Cassel Fedst	1	15	297.50bG
Charl. Wass.	O	12	254.00B
Chem. Fab. Buckau	1	12	200.10bG
do. St.-P.	1	12	201.50bG
MilchPos.	N	12	274.50b
Oranienb.	1	5	152.80G
Cöln. Bergw.	1	30	450.10bG
Cöln-Müsen	7	0	83.00bG
Concord Bgb	1	6	315.10bG
do. Spinner.	1	8	155.50G
Cont. Wassw	1	8	153.75bG
Delmnh.Lin	1	20	302.75bG
Dessau. Gas	1	9	180.00G
Dt.Atl.Teleg.	1	7	131.90bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	197.50b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.50bG
do.Oest. Bgw	1	11	237.75bG
do.Uebs.El G	1	10	185.00B
do. Asph.Ges	1	10	150.00G
do.Gasglühl.	7	50	697.00bG
do Kabelwk.	1	8	143.50b
do. Waffenfb	1	24	386.25bG
do. Wasserw	1	3	101.30G
Dinnendahl	7	0	52.00bG
Donnersmkh	1	16	309.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	173.90bG
do. Vz.-A.	1	6	112.75G
DüsseldWgg	7	16	279.00b
do. Eisen	O	8	170.00G
do. Maschin.	1	8	131.50G
Dynam Trust	5	10	190.75b
Eckert M.F.	O	10	177.25bG
Egest.Saline	1	12	183.80b
Eisenw.Kraft	1	12	221.50bG
Elberf. Farb.	1	25	495.50b
do Papierfb.	7	0	71.10G
Elekt. Dresd.	4	4½	118.25bG
Engl. Wollw.	1	5	94.75bG
C. Ernst&Co.	1	0	49.00B
Eschw. Brgw.	7	8	183.00b
Essen.StnkB	1	10	172.00B
Faç Eis. Mst	7	12	196.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	161.50bG
Flnsb. Schiff	7	0	44.00bB
Fraust. Zuck	9	18	220.10bG
Freund M.kv.	7	4	317.00G
Frist.&Rssm	1	5	112.60bG
Geisw. Eis.	7	6	184.50G
Gelsenk. Bw.	1	10	209.10bG
do.Gussstl.	8	0	84.00bG
GermaniaPZ	7	0	83.25bG
Gs.f.el Untrn	1	8	177.70b
Gladb. Spinn	1	0	126.50G
GlasSchalke	1	15	230.25bG
Görl. Eisenb.	7	16	350.30B
do. Maschin.	7	4	138.50bG
Greppin. Wk.	1	10	201.00bB
Guttsm Msch	1	5	95.50bG
Hagen. Gss.	7	0	65.60G
HallescheM.	1	30	429.90b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	184.50G
Hst. Belleall.	1	6	108.25bG
Hannov. Bau	1	0	65.00bG
do. Masch.	7	20	330.25bG
Harkort Brck	1	9	140.25bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	140.25G
Harpen. Bgb.	7	7	189.00b
Hartm. Msch.	7	10	178.00G
HasperEisen	7	8	179.50b
HeinLehm.a.	1	10	139.50b
Herbrand W.	O	8	172.50bG
Hermannm.	1	12	192.90b
Höchst. Fbw.	1	27	520.00bB
HofmannWg.	1	35	630.00bG
Hohenlohe W	4	9	216.60b
HöschE.u.St.	1	18	335.00G
HumboldMa.	7	8	148.90b
Ilse Bergb.	1	24	450.00bG
JeserichVA.	1	5	100.80G
Jeserich abg	1	8½	134.00bG

Jessenitz K.	1	6	107.75bG
Kahla Porz.	1	12	330.80b
Kali Aschrsl.	1	9	172.50bG
KaplerMsch.	1	0	88.50G
Kattowitz.Bg	4	12	245.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	258.50G
do. do.Pr.-A.	1	20	339.00b
Kön.Marienh	1	6	104.00bG
Königsborn	1	12	215.00G
KönigszeltP.	7	6	169.00bG
Gbr. Körting	1	8	141.80b
Kruschw. Z.	7	26	320.90b
Kyffhäuserh	1	8	215.50bG
Lahmeyer E	4	5	118.75B
Lapp, Tiefb.	7	0	105.00bG
Lauchhamm.	7	10	212.50bG
Laurahütte	7	4	175.50bG
Leonh. Brnk.	7	7	151.00bB
Leykam Jos.	1	5	140.25bG
L.Löwe & Co.	1	16	281.90b
Lothr.E.dp.a	7	0	29.50bG
do.do. St.Pr.	7	0	58.50bG
Lüneb. Wchs	7	8	135.00bG
Luth. Brschw	7	6	127.10b
MrkWstfBg	7	2	120.50bB
Magdeb.Gas	1	6	109.25b
do. Bergw.	1	35	519.00G
Marie ks.Bg.	7	4	93.50G
MarienhKotz	4	8	131.50bG
M.-F. Kappel	7	39	420.00bB
MArmStrube	1	0	60.60b
Massen.Bgw	1	6	121.10bG
MchWb Lind.	1	12	220.00b
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix & Genest	1	3	104.00G
MhleRüning.	7	18	281.25G
Mühlh.Brgw.	1	11	191.00bG
NeptunSchf	1	0	85.75G
NeueBd.A.-G.	1	10	145.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	50.00B
do. Westend	—	frc.	190.10G
Niederl. Khl.	4	11	204.00bG
Nitritfabrik	4	16	234.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	63.10bG
do. Gummi	1	0	117.00b
do. Jute L.B.	1	5	92.00G
do. Wollkäm.	1	10	149.90b
Obschl Eisb	1	2½	104.50bG
do.Eisenind.	1	0	91.25G
do. Kokswrk.	1	10	174.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	172.00G
Oppeln.Zem.	1	3	143.50bG
Oranst.&Kop	1	13	227.75bG
Ottens.Eisen	1	5	105.25bG
Panz. Geld.	7	9	169.00bB
Pauksch M.	N	0	59.00bG
Petersb.El.B	1	7	136.50bG
do. V.-A.	1	10	173.40bG
Petrolw. V.A.	1	0	22.60B
Phönix Lit. A.	7	15	258.50bG
Ravenso Sp	1	2½	119.40b
ReicheltMet.	1	12	211.90b
Rh. Metallw.	O	0	96.00G
do. Nass.Bw.	1	21	312.00bB
do.Stahlwrk.	7	7	170.50bG
do.WsM. Ind.	1	6	148.00B
RiebeckMtw.	4	12	200.00bG
J. D. Riedel	1	12	225.50bG
Rombch Hütt	7	8	188.90bG
Rositz. Brnk.	7	10	167.80bG
Rothe Erde	7	5	117.25G
Rütgers Wk.	1	11	197.30bG
SächsBöh Z	1	3	155.75G
do.Thür.Brk.	1	7	145.75bG
Sangerh. M.	O	6	216.75bG
Sarotti	7	12	216.75bG
Schering	1	12	234.50bG
do. V.A.	1	4½	105.10G
Schl.el.uGas	1	10	196.50G
do.Prtl.Zem.	1	1	143.25G
H. Schneider	1	9	189.00bG
Schomburg	O	7	155.90b
Schoening	5	7	135.00bG
Schuckert El	8	7	171.80b
Seebeck Sch	7	10	91.90b
Siemens Gl.I	1	15	249.25bG
Siem.&Hlsk	8	12	247.50b

SiemensEl.B	O	6	131.25G
Simonius Cll	1	6	110.25bB
Sonn Renner	1	7	118.00bG
Stadtberg. H	7	1	78.10bG
Stahl & Nölke	7	7	156.50b
Stassf.Ch.F.	7	7	165.75b
Stett. Vulkan	1	12	216.00bG
Stollwrck.VA	1	6	119.50G
Stolb.Zink-A	1	5	147.40bB
StralsSpielk	7	7½	143.50G
Tecklenbrg	1	0	116.00bG
Tel. Berliner	7	12	227.50bG
Teltow-Kan.	—	frc	59.00bG
Terra A.-G.	6	10	146.00bG
Tr. Grossch	a	0	126.25G
do.N.Schönh	1	3	105.20B
do.N BotGart	—	frc.	124.50G
do BrlNrdost	1	0	266.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	140.50bG
ThaleEis StP	1	12	240.00bG
do.do. V.A.	1	12	241.75bG
Fr. Thomée	7	5	133.00bG
Trachenb. Z.	7	10	145.25bG
UnionBaug.	1	7	121.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	178.25b
Warzin.Pap.	1	12	196.80bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	144.75bB
do.CölnRw.P	1	16	301.30bG
do.Mörtel-W	1	8	157.00bG
do.Metw.HII.	O	11	172.00G
do. Nickelw.	4	16	291.00b
do.Zypen&W	7	10	185.00bG
VictoriaFahr	O	5	106.10b
VogelTel.Dr.	O	7	204.00b
Vogtl.Masch	7	20	461.75bB
do. V.-A.	7	20	461.75bG
WandererF	O	25	426.00b
Westeregln.	1	10	209.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.00G
Westfal.Cem	1	6	172.75bB
Westf.Dr.Ind	7	6	164.00bG
do. Kupfer	7	0	108.25bG
do. Stahlw	7	0	57.25bB
Westf Bd.AG	—	frc.	793.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	115.25B
Wilke Gasom	4	6	103.00G
Witt. Gusst.	7	9	222.00G
do. Stahlrhr.	7	16	276.30bG
Wrede Mälz.	9	2	77.25G
ZechauKrb.	1	5	109.50G
ZeitzerMsch	7	11	290.30bG
do. Waldhof	1	15	263.00G
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.30bB
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4	80.625G
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.44bB
do.	3 M.	3	20.32G
Madr.u.B	14 T.	4½	74.45B
Neuyork	vista	—	4.205bG
do.	2 M.		—.—
Paris	8 T.	3	80.825bB
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.175bB
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.85B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
ItalPlätze	10 T.	5	80.40bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.435b
20-Franks-Stücke	16.225b
N.Russ.Gold p 100R	216.15bG
Amerikan. Noten	4.205bG
Engl. Banknoten 1L	20.455b
Fran. Bankn. 100fr.	80.90b
Oest. Noten 100 Kr.	85.20b
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl.	323.60b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 8. Januar d. Js. betreffend die Abfuhr des **Hauskehrichts** wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß diese Abfuhr für die Folge in der **Neustadt** und **Wilhelmstadt** am **Dienstag** und **Freitag**, in der **Fischer-** und **Bromberger-Vorstadt** am **Mittwoch** und **Sonnabend** erfolgen wird.

Die vorerwähnte Bekanntmachung lautet daher nunmehr wie folgt:

„Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Beseitigung der über die Zeit der **Kehricht- und Gemüllabfuhr** bestehenden Zweifel wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Hauskehricht aus den hiesigen Privathäusern durch die Wagen der städtischen Gemüllabfuhr abgeholt wird, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Altstadt.

Jeden Montag und Donnerstag.

Vormittags **von 7–8½ Uhr:** Altstädt. Markt, Schuhmacherstraße, Mauerstraße bis Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Grabenstraße, am Theater,

" **von 8½–10 Uhr:** Breitestraße von Bachestraße ab, Segler- und Baderstraße bis Coppernikusstraße und Schillerstraße,

" **von 10–12 Uhr:** Heiligegeiststraße bis Coppernikusstraße, Coppernikusstraße bis Baderstraße.

Nachmittags **von 1–3 Uhr:** Bäckerstraße, Marien- und Windstraße,

" **von 3–5 Uhr:** Bader- und Seglerstraße von der Coppernikusstraße an, Araber- und Bankstraße,

" **von 5–7 Uhr:** Grabenstraße, Turmstraße, Bäckerstraße von Coppernikusstraße und Heiligegeiststraße von der Coppernikusstraße.

Neustadt.

Jeden Dienstag und Freitag.

Vormittags **von 7–8½ Uhr:** Gerechtestraße, Neust. Markt, Elisabethstraße,

" **von 8½–10 Uhr:** Schloßstraße, Bachestraße, Schuhmacherstraße bis Mauerstraße von Schuhmacher- bis Breitestraße,

" **von 10–12 Uhr:** Brückenstraße, Mauerstraße von der Breitestraße.

Nachmittags **von 1–3 Uhr:** Strobandstraße, Gerstenstraße bis Gerechtestraße, Hohestraße, Tuchmacherstraße, Gerstenstraße,

" **von 3–5 Uhr:** Gerberstraße, Junkerstraße, Kleine Marktstraße,

" **von 5–7 Uhr:** Brauerstraße, Jakobstraße, Spitalstraße, Katharinenstraße.

Wilhelmsstadt.

Jeden Dienstag und Freitag:

Nachmittags **von 1–3 Uhr:** aus sämtlichen Häusern.

Fischer- und Bromberger-Vorstadt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend.

Vormittags **von 7–8½ Uhr:** Fischerei, Brombergerstraße bis zur Schulstraße,

" **von 8½–10 Uhr:** Mellienstraße bis zur Schulstraße, Schulstraße, Talstraße, Park- und Steilestraße.

Jeden Mittwoch und Sonnabend.

Vormittags **von 7–8½ Uhr:** Mellienstraße bis Ulanenstraße, Ulanenstraße, Brombergerstraße, von Ulanenstraße bis Schulstraße,

" **von 8½–10 Uhr:** Hofstraße, Kasernenstraße und Waldstraße.

Culmer Vorstadt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend.

Nachmittags **von 1–3 Uhr:** die gesamte Culmer Vorstadt.

Hierzu wird noch folgendes bemerkt:

1. Der Haus- und Stubenkehricht ist nach den angegebenen Zeiten auf der Straße zur Abholung bereit zu halten.
2. Der in hebbaren Gefäßen auf der Straße bezw. an den Haustüren bereitgestellte Haus- und Stubenkehricht wird von den Leuten des Abfuhrwesens in die Abfuhrwagen geschüttet und die Gefäße werden sodann zurückgestellt.
3. Die Leute des Abfuhrwesens sind nicht verpflichet, Kehricht von den Höfen oder aus den Hausfluren herauszuholen oder Kehricht aus großen, das Heben ausschließenden Gefäßen auszuladen.
4. Es ist nicht gestattet, die Kehrichtgefäße in Erwartung des Abfuhrwagens stundenlang auf der Straße herumstehen zu lassen, **vielmehr ist es Sache der Hauseigentümer**, dafür zu sorgen, daß der Kehricht zu den angegebenen Zeiträumen auf die Straße geschafft wird. Nach Entfernung des Abfuhrwagens sind die entleerten Gefäße alsbald wieder ins Haus zu nehmen.
5. Schutt von Neu- oder Reparaturbauten abzufahren, ist nicht Sache der städtischen Gemüllabfuhr.
6. Der § 1 der Polizei-Verordnung lautet:

Die Behälter für Haushaltungsabfälle und Asche müssen aus Metall hergestellt, ganz undurchlässig, mit einem festschließenden, von dem Behälter nicht zu trennenden Deckel und mit Handgriffen oder Bügeln versehen sein. Die größten Behälter dürfen nicht Raum für mehr als 70 Liter Inhalt, die kleinsten Behälter nicht unter 20 Liter Raum haben. Im gefüllten Zustande dürfen die Behälter nur so schwer sein, daß sie von einem oder zwei Mann gehoben und in den Abfuhrwagen geschüttet werden können. Eine Überfüllung der Behälter über den Rand ist unstatthaft, die Deckel der bereit gestellten Behälter sind vielmehr vollständig geschlossen zu halten.

Thorn den 8. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.“

Posen, Berlinerstr. 15, **Korsett-Spezialgeschäft Frau F. Friedewald, Korsett-Spezialgeschäft**, Thorn, Seglerstr. 29.
Reichhaltiges Lager in Batist-, Tüll-, Sport-, Gesundheits- und Reformkorsetten; Hüft- und Büstenhaltern.

Georg Dietrich

Alexander Rittweger Nachfl.,
Elisabethstrasse 7. — Fernsprecher 23.

Stabeisen, Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte, Waffen, Jagdpatronen, Jagdartikel, Kohlen, Kalk, Baumaterialien.

Carl Bonath, Thorn
Gerechtestr. 2. Fernruf 536
Gummi-, Stahl-, Brenn-, Signier-, Präge-, Datum-, Entwertungs-, Nummerier-, Tätowier-, Kontroll-, Faksimile- und Uhr-Stempel

---

Zigarren.

Als besonders empfehlenswert offeriere:
Zollbesieger, Stück 6 Pfg., 100 St. 6 Mk., mit 5%,
Divina, 3 Stück 20 Pf., 100 Stück 6,40 Mk.
Paul Hass,
Thorn-Mocker, Lindenstr. 20.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30jähriger Erfahrung.
Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Osterangebot.

— Besohlungen, Reparaturen —
sowie
Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubersten Ausführung.
J. Krzyminski,
Besohlanstalt, Schillerstraße 19.

Schultornister, Schultaschen, Frühstücks-Taschen, Reisekoffer, Reisetaschen, Damen-Handtäschchen
empfiehlt
M. Fischer,
Altstädt. Markt 35,
Spezial-Geschäft für Offenbacher Lederwaren.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Sauberste, schnellste und billigste chemische Wäsche und Färberei
bekommen Sie bei
W. Kopp,
Thorn,
Seglerstr. 22 u. Neust. Markt 22.
Fabrik und Hauptgeschäft:
Bromberg, Berlinerstr. 33.
Vom 1. April ab befindet sich mein zweites Geschäft nicht mehr Neustädtischer Markt 22, sondern
Elisabethstr. 4.

Schutz gegen Vieh-Seuchen!
bieten unsere garantiert säurefesten
Tonkrippen.
Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.
Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 340 und 689.

Deutsche Kiefernpflanzen,
grüne, best bewurzelte, ‰ M. 0.70, 0.90 u. 1.10. Fichten v. M. 1.20 an gibt ab
Otto Krille, Prieschka-Liebenwerda.

Breitestr. 36 **D. Sternberg** Breitestr. 36.

Sonderverkauf
Strümpfe.

Nahtlos. **Damen-Strümpfe.**		Fein gewebt.
Echt schwarz und lederfarbig	1 Paar 40 Pf.,	3 Paar 1.00 Mk.
Echt schwarz und geringelt	1 Paar 48 Pf.,	3 Paar 1.35 Mk.
Echt schwarz und geringelt	1 Paar 58 Pf.,	3 Paar 1.50 Mk.
Geringelt und durchbrochen	1 Paar 75 Pf.,	3 Paar 2.00 Mk.
Ia Flor, farbig und schwarz, seideartig .	1 Paar 1 Mk.,	3 Paar 2.55 Mk.

Stark. **Frauen-Strümpfe.**		Echt schwarz.
Serie I, nahtlos	1 Paar 45 Pf.,	3 Paar 1.20 Mk.
Serie II, nahtlos	1 Paar 50 Pf.,	3 Paar 1.35 Mk.
Serie III, nahtlos	1 Paar 60 Pf.,	3 Paar 1.50 Mk.
Füsslinge, schwarz nahtlos	1 Paar 20 Pf.,	3 Paar 0.55 Mk.

Socken.		
Echt schwarz und lederfarbig . . .	1 Paar 40 Pf.,	3 Paar 1.00 Mk.
Makko und Reform	1 Paar 40 Pf.,	3 Paar 1.00 Mk.
Makko und Reform	1 Paar 50 Pf.,	3 Paar 1.35 Mk.
Geringelt Ia	1 Paar 58 Pf.,	3 Paar 1.50 Mk.

Kinder-Strümpfe.

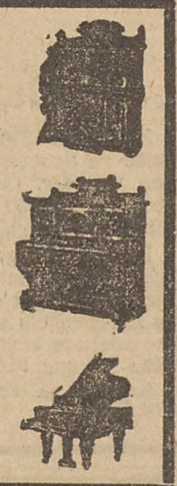
	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10.
Echt schwarz und lederfarbig, nahtlos	20,	24,	26,	28,	32,	38,	42,	45,	48,	50 Pf.
Echt schwarz und lederfarbig, nahtlos	23,	28,	32,	35,	38,	42,	45,	48,	52,	60 Pf.

	Gr. 1—2	3—5	6—8
Bunte, neue Muster	35,	45,	50 Pf.



Pianos

aus hochrenommierten Fabriken empfiehlt mit langjähriger reeller Garantie zu soliden Preisen
Bruno Sommerfeld, Pianofortebauer,
Elisabethstr. 56, an der Danzigerstr. **Bromberg**
Auswahl von circa
50 Pianos, Flügel und Harmoniums.
Kulante Zahlweise. **Cassa 5 bis 15%** Preisermässigung.
Reparaturen und **Stimmungen** fachgemäss.



Der kolossale Umsatz der allgemein beliebten Margarine-Marken
Cleverstolz und Vitello
beweist am besten ihre ausserordentlich hervorragende Beschaffenheit als konkurrenzloser Ersatz für
feinste Butter.
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vorber. zur Einjähr.-Prüfung
in staatl. konzess. vorm.
Major Geisler'schen Institut, Bromberg.
9 Prüflinge, sämtl. Schüler meiner Anstalt, haben jetzt das Examen bestanden.

---

2 altdeutsche Oefen, 1 Salonofen und mehrere Schöfen
sofort zu verkaufen.
Gustav Weese.

Prompte u. reelle Bedienung.
W. L. Florczak, Schneidermstr.,
Thorn, Schuhmacherstr., Ecke Culmerstr.
Empfehle mich zur Anfertigung von
eleg. Herrengarderobe n. Maß
und nach **neuester Mode.**
Lager deutscher und ausländischer Stoffe in großer Auswahl.
Garantie für guten Sitz.
Billige Preise.



Herren-Hüte

in neuesten Formen u. Spezialfabrikaten
offeriert zu billigen aber festen Preisen
C. Kling, Breitestr. 7, Ecke Mauerstr.

Artikel für Haarpflege,

wie:
Auxolin,
Brennesselhaarwasser,
Pixavon,
Flüssige Teerseifen,
Javol,
Eau de Quinine,
Eau de Portugal,
Birkenhaarwasser,
Shampoon,
Kamillen-Shampoon,
Teer-Shampoon,
Peru-Tannin,
Franzbranntwein,
Haarblondin,
Haarfarben,
Pomaden aller Art
empfiehlt in grosser Auswahl
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Achtung!! Radfahrer!
Wenden Sie sich bei Bedarf von guten und billigen Fahrrädern und Zubehörteilen an die Firma
E. Strassburger,
Thorn, Brückenstr. 17.



Bequeme Zahlungsbedingungen.

Amor

Bestes Metallputzmittel

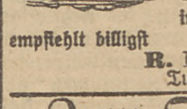
Sämtliche Schulbedarfsartikel,
Schultornister, Schultaschen, Lederriemen und alle Papierwaren offeriert billigst
Paul Hass, Thorn-Mocker, Lindenstr. 20.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Gänzl. Ausverkauf
in
Luxus-Wagen und Schlitten
bei
M. Heumann, Mocker.

Um etwaigen Irrtümern vorzubeugen, mache ich hiermit nochmals bekannt, daß hier in Wittenburg nur eine fachmännisch geleitete
Drahtzaunfabrik und Kunstschlosserei
und zwar unter der Firma
„Einzige Drahtzaunfabrik und Kunstschlosserei Wittenburg, Otto Fritzsche, Wittenburg, Kreis Briesen Wpr."
besteht, die im Jahre 1902 gegründet ist.
Man achte genau auf die vorstehende Firma und lasse sich durch ähnlich lautende Bezeichnungen nicht täuschen.
Otto Fritzsche,
Wittenburg.

Rittergut Sängerau Kreis Thorn,
Eisenbahnstation Lissomitz,
gibt ab
Saat- und Eßkartoffeln
Weltwunder,
rote und gelbe **frühe Rosen,**
per Zentner 2 Mk.
Die Gutsverwaltung.



Moderne Spazierwagen
in großer Auswahl
empfiehlt billigst
R. Puff, Wagenbauer, Tuchmacherstraße 26.

Zum Osterfest
offeriere ich in bester Qualität und allen Größen
Weihbrote.
Thorner Brotfabrik.
Karl Strube.

Bruteier
von weißen Riesen-Peking-Enten, schwersten Schlages, beste Nutzente und schnellwüchsig, Erpel 85 cm, prämiierter Abst., per Stück 30 Pfg., sind zu haben
Thorn, Kasernenstr. 13.
— Garantie für gute Befruchtung. —

Zu verkaufen
Für Restaurateure u. Kolonialkaufleute.
Neues Eckhaus mit Restauration in Graudenz, an den Kasernen gelegen, bei 10000 Mark Anz. wegen Fortzuges des Besitzers sofort verkäuflich. Feste, geregelte Hypothek. Restkaufgeld nach Uebereinkunft 5—10 J. fest. Alles vermietet und am 1. April niemand gekündigt. — Durch die Mietseinnahmen des Hauses wohnt der Restaurateur und Kolonialkaufmann vollständig frei. — Angebote unter Nr. 3455 an den „Geselligen", Graudenz.

Weißhof Thorn.
An schnell entschlossenen Käufer verkaufe mein 2497 qm großes
Grundstück,
worauf ein großer neuerbauter massiver Speicher steht, 2000 Mk. unterm Selbstkostenpreis wegen Fortzugs für 6500 Mk. Anzahlung gering.
Gefl. Angebote unter **A. G. 107,** postlagernd Danzig.

Herrenfahrrad billig zu verkaufen.
Brückenstraße 22, 1